

SLISANSKY, LORENZ

Neue Reißbeschreibung nacher Jerusalem vndt dem H. Landte

was darinnen Denckwürdiges zu sehen, wie
auch von der Türcken Glauben, Handel vndt
Leben

bey Susanna Rickhisin Wittib Rickhes, Susanna
Wien
1662

books2ebooks – Millions of books just a mouse click away!



European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook. Pay online with a credit card of your choice and build up your personal digital library!

What is an EOD eBook?

An EOD eBook is a digitised book delivered in the form of a PDF file. In the advanced version, the file contains the image of the scanned original book as well as the automatically recognised full text. Of course marks, notations and other notes in the margins present in the original volume will also appear in this file.

How to order an EOD eBook?



Wherever you see this button, you can order eBooks directly from the online catalogue of a library. Just search the catalogue and select the book you need.

A user friendly interface will guide you through the ordering process. You will receive a confirmation e-mail and you will be able to track your order at your personal tracing site.

How to buy an EOD eBook?

Once the book has been digitised and is ready for downloading you will have several payment options. The most convenient option is to use your credit card and pay via a secure transaction mode. After your payment has been received, you will be able to download the eBook.

Standard EOD eBook – How to use

You receive one single file in the form of a PDF file. You can browse, print and build up your own collection in a convenient manner.

Print

Print out the whole book or only some pages.

Browse

Use the PDF reader and enjoy browsing and zooming with your standard day-to-day-software. There is no need to install other software.

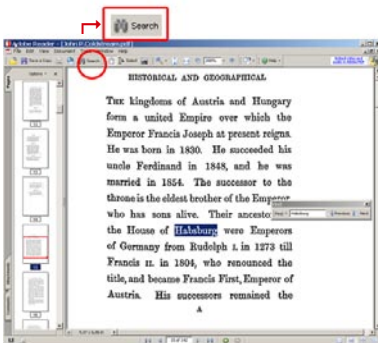
Build up your own collection

The whole book is comprised in one file. Take the book with you on your portable device and build up your personal digital library.

Advanced EOD eBook - How to use

Search & Find

Print out the whole book or only some pages.



With the in-built search feature of your PDF reader, you can browse the book for individual words or part of a word.

Use the binocular symbol in the toolbar or the keyboard shortcut (Ctrl+F) to search for a certain word. "Habsburg" is being searched for in this example. The finding is highlighted.

Copy & Paste Text



Click on the "Select Tool" in the toolbar and select all the text you want to copy within the PDF file. Then open your word processor and paste the copied text there e.g. in Microsoft Word, click on the Edit menu or use the keyboard shortcut (Ctrl+V) in order to Paste the text into your document.

Copy & Paste Images



If you want to copy and paste an image, use the "Snapshot Tool" from the toolbar menu and paste the picture into the designated programme (e.g. word processor or an image processing programme).

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes.

Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/en/agb.html>

Terms and Conditions in German: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/de/agb.html>

More eBooks

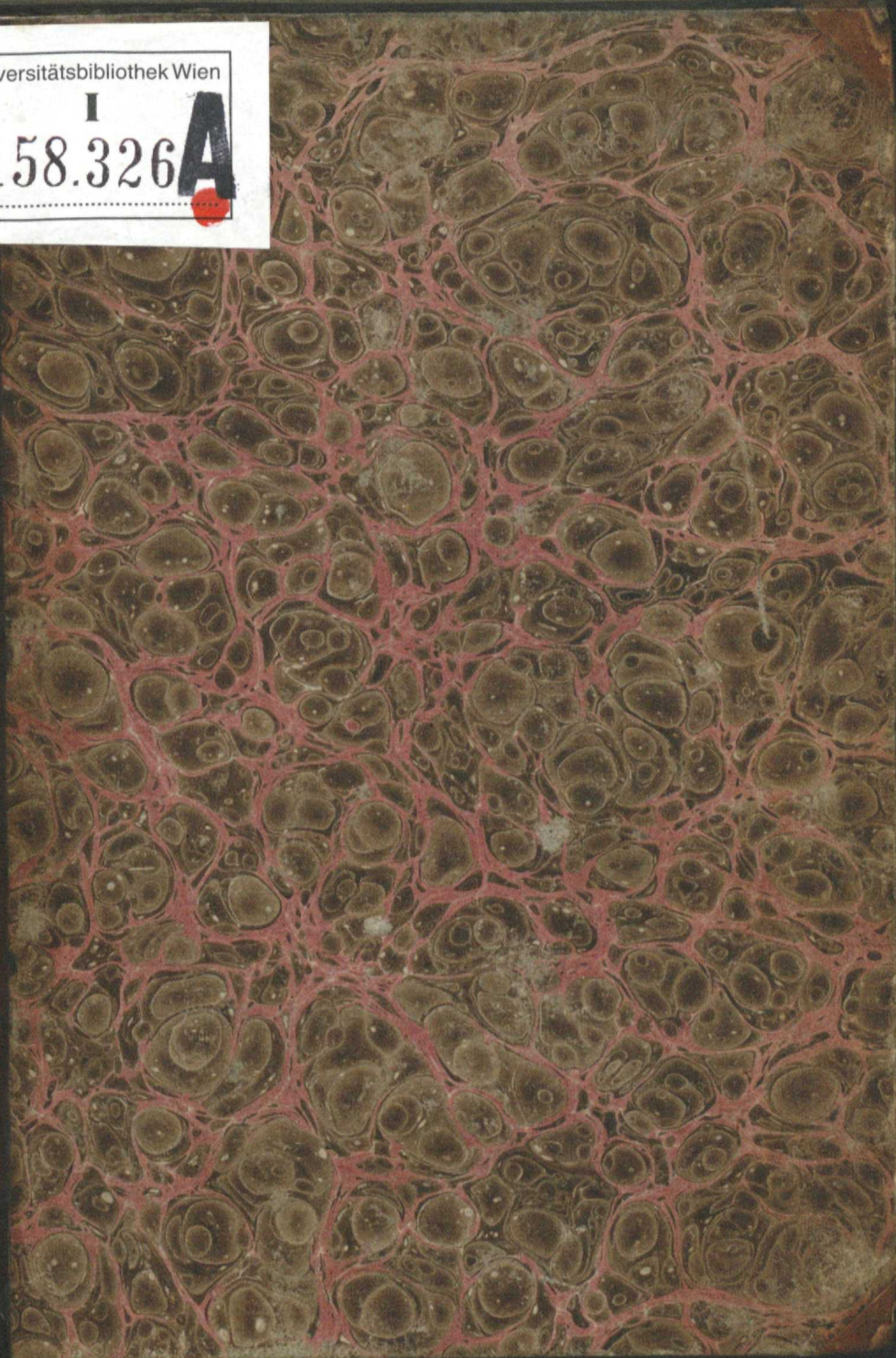
More eBooks are available at <http://books2ebooks.eu>

Universitätsbibliothek Wien

I

158.326A

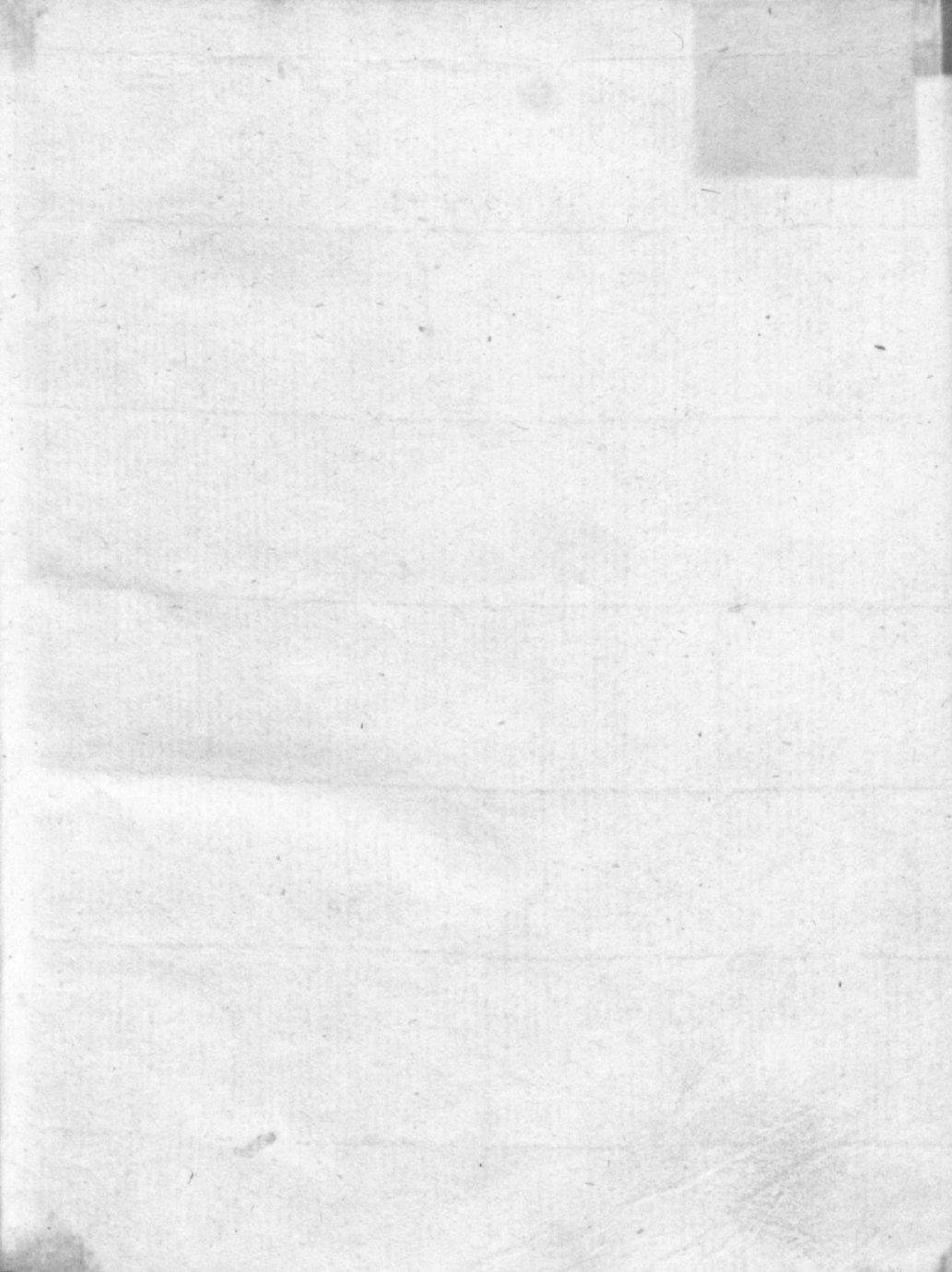
A

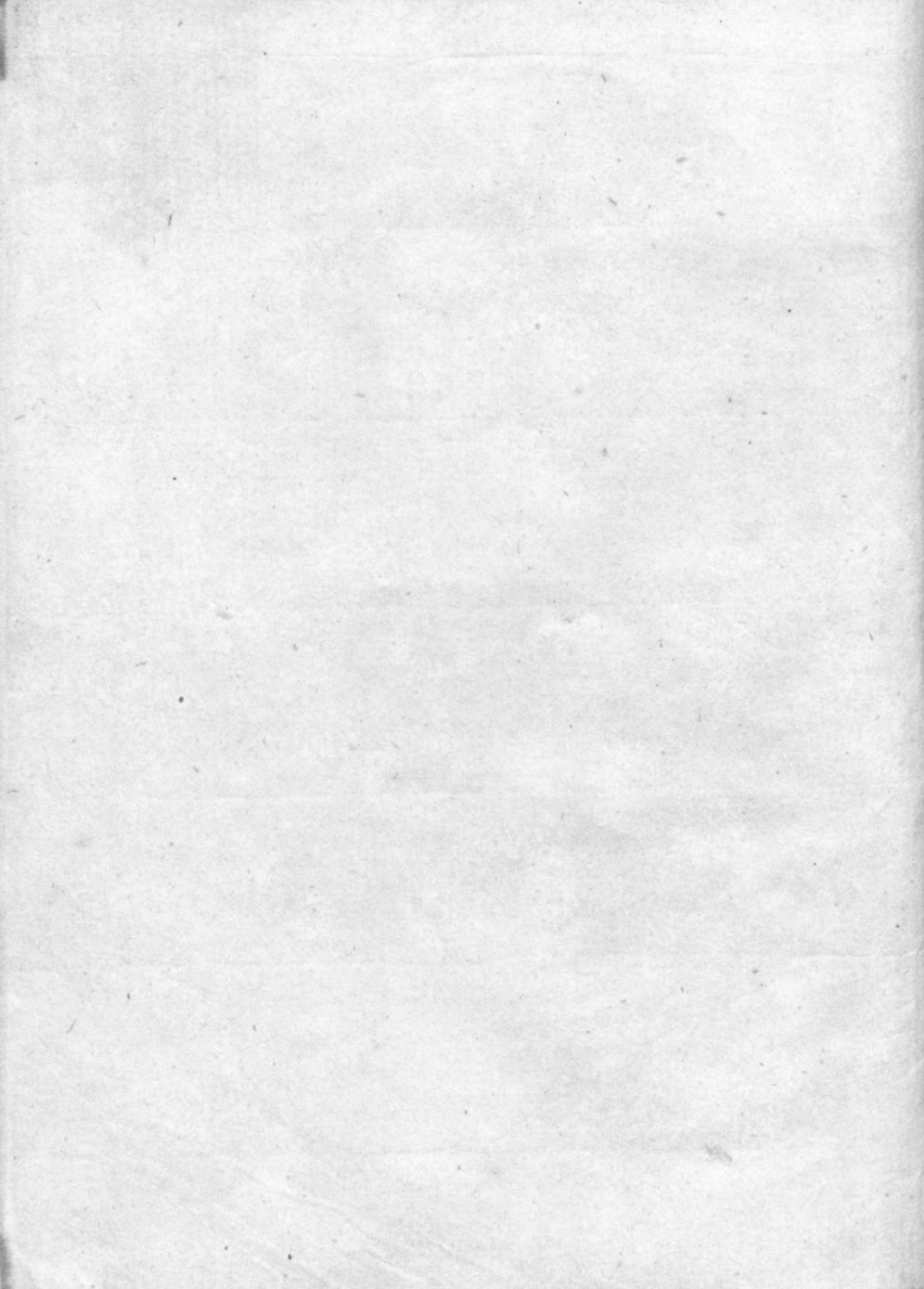




27.8

26.9





I

158326

Ag. gest. Tit - 5 Pläne

- 4. taf.



Dem Hochwürdigsten / Durchleuchtig=
sten Fürsten vnd Herrn /

Hrn. Carl Josephen /

Erz = Herzogen zu Oesterreich / Herzogen
zu Burgundt / Steyer / Kärndten / Crain vnd Würtz=
temberg / des Hochmeisterthums in Preussen : Meistern Teutschen
Ordens in Teutsch vnd Welschen Landen : wie auch des Fürstl:
Hochstiftes Passaw / erwählten Coadjutorn / Grafen zu Hab=
sburg vnd Tyrol. Meinem Gnädigsten Fürsten
vnd Herrn.

Hochwürdigster / Durchleuchtigster Fürst
vnd Herr.



Als vorzeiten dem Atheniensischen
Redner Heraclidi Lycio gleich im
Anfang gegen seinem Herrn vnd
Fürsten Severo habenden ser=
mon die Stimm entnommen / Laffen
vnd Mund gesperret / vnd auß ei=
nem kühnen Volredner orplöglich
inen erschrockenen Stimmen gemacht / ner blich dessen
Potentaten Herlichkeit vnd hohes Ansehen / eber das
öndte mir entnemmen allen zu meinem vorhaben ge=
asten Muth / Herz vnd Reckheit / mit welchem ich bey
U
Ihro

Ihro Ertz Fürstl: Durchl: mit als etwan bey einem
Severo, sondern einem Durchleuchtigsten Fürsten
vnd Ertz Hertzogl: Bringen des Glorwürdigsten
Ertz Hauses von Oesterreich / welches vber die 300.
Jahr ihren vnsterblichen Ruhm vnd Glory als ewig
glanzende Sonnenstrahlen biß in die aufferste Win-
ckel der Welt außgeschossen / durch diß mein gegenwer-
tig Tractätlein (in welchem ich meine Gott dem All-
mächtigen verlobte vnd erschienenen 1661. Jahr von
Wienn auß angestellte vnd verrichte Wallfahrt zu dem
h. Landt vnd Statt Jerusalem / auch alles was ich ge-
sehen an Orthen / da vnser Erlöser das Heyl der Men-
schen in dem Fleisch gewürcket / beschriben habe) erschei-
ne. In bedencken aber daß Ewer Ertz Fürstl: Durchl:
an der / allen Durchleuchtigsten Fürsten Dessen
Ertzhauses angeborner Miltigkeit / an Gnad bey Gott /
vnd Lieb Dero Vnderthanen von Tag zu Tag wachse /
dardurch auch jedermenniglich zu herzhlich : vnd lieb-
reichen Vertrauwen Anlaß geben / vnderstehe ich mich
diß mein ob wol ganz vnvollkommenes Werck in tieffi-
ser Demuth vnd Vnderthänigkeit Ihro Ertz Fürstl:
Durchl: zu dediciren vnd auffzuopfern / auch vnder
Dero Schutz in den Truck vnd Liecht zu geben / wol
wissendt / laß vnder Dero Durchleuchtigsten Na-
men gnädigster Protection diß mein wenigcs Werck
in aller Vollkommenheit erscheinen werde ; Ewer Ertz
Fürstl: Durchleuchtigkeit geruhen mein vnderthä-
nig

nig Gemäth / vnd diß Ihro zugeschribenes / ob wol
Dero Anschawung ganz unwürdiges Tractätlein mit
gütigen Anblick zu begnaden / vnd anzunehmen. Gott
der Allmächtige wolle Ihro Ertz Fürstl: Durch-
leuchtigkeit / Welche nun als ein schöne Morgenröth
mit dem Liecht Fürstl: angeborner Tugenden herfür-
bricht / vnd mit der sorgsamten Frühe-Sonn / in die Höhe
des Himmels (deren höchsten Würden vnd Dignite-
ten) der ganzen Welt vorzuleuchten enlet / zu dem A-
bendt des hohen Alters ohne verdunklung in glückli-
cher Regierung vnd beständiger Gesundheit begleiten /
vnd nach vnseglischen vilen Jahren zu der Ruhe vnd
Belohnung der himlischen Glory vberführen ; vor
welches ich in denen gnadenreichen Orthen des heiligen
Landts innbrünstig gebetten / auch zeit Lebens schuldig
ist zu thun nit vnterlassen werde.

Erer Ertz Fürstl: Durchl:

Wunderthätigst gehorsamster

Lorenz Glisansky.

Vorred

An den günstigen Leser.



S ist nit genuegsamb zu beschmerzen / ja mit blutigen Zähern zu beweinen / daß das heilige mit Milch vnd Hönig fließende Lande vnd Statt Jerusalem von denen vnChristlichen Hunden vnd Erbfeinden Christlichen Nahmens / also durchwühlet / zu einer Dede vnd Wildnuß zerschlaiffet / auch andere heilige Orth / welche Christus vnser Seligmacher mit seinem heiligen Leyden / Blut / Tode vnd Grab geweyhet vnd herlich gemacht / zu schändlichen Mördergrueßen / Abgötterey vnd Grewel Gottes verkehret worden. Eben diß hat vor zwey tausent vnd etlich hundert Jahren dem Königlichen Psalmissen / da er in seinem Prophetischen Geist gesehen / daß die Heyden in das Erb des HErrn fallen / sein heiligen Tempel verunreinigen / vnd auß Jerusalem ein Sepffelhüten machen werden / Psalm. 78. auch bey den Wässern zu Babel sitzende / daß vber Sion künfftige Elend betrachtete / die Zäher mit seuffzen vnd heilen außgetrieben / Psalm. 136. Ja Christus vnser HErr vnd Heyland selbst / Lucæ 19. Capitel / in dem er auff einem Esel reitende von denen frolockende Hebreer Knäblein mit Palmen = Zweiglein in die Statt Jerusalem einbegleitet wurde / in bedenckung dessen seine hellige Zäher häufig vergossen / vnd ohne allen zweiffel absonderlich beklaget / daß das Orth seines heiligen Wandels von deren heydnischen Abgöttern also wurde verunehrt werden / auch daß die Erde so viler tausent Seelen / so Er durch häufige Vergießung seines H. Bluts wurde

wurde besprengen/ anstatt der Tugend-Früchten die rauhe
 Distel der abschewlichen Laster vnd ewigen Verdambnuß
 zu höchsten Hohn vnd Sport seines H. Leydens herfür
 bringen werde. Solche gebenedeyte Zäher meines liebe-
 richen Heylands wie auch dessen bitter Leyden vnd Ster-
 bens öftere Betrachtung/ haben mich dermassen bewegt/
 daß ich auß vngeweiffelten Gott wolgefälligen Antrib/
 mich vor vngesehr 8. Jahren verlobt solches heilige Lande
 vnd Wandelstatt meines Erlösers zu besuechen vnd zu ver-
 ehren/ ober welches doch ich wegen Abgang darzu noth-
 wendigen Mittlen mich hiehero auff Wienn zu Herrn
 Wolffgang von der Kling Handelsmann vnd des außern
 Raths allhier (bey welchen als meinem zugerhaner Wall-
 fahrt grossenGurthäter ich mich annoch befinde) in Dienst
 begeben/ vnd von ihme bey eingefallener guter Geles-
 genheit Anno 1660. den 22. Martij mit grossem Eiffer
 vnd Begierd die Keyß fortgesetzt/ auch Anno 1661. den
 1. Martij zuruck widerumb glücklich angelangt/ welche
 meine gethane Keyß ich in gegenwärtiger Form vnd Bes-
 schreibung sambt allem was ich gesehen vnd erfahren/ in
 Einfalt vnd Warheit in Truck gegeben. Es wird mir ohne
 zweiffel nit ermanglen an vilen/ die diese meine Mühe tadeln/
 auch als vnmöthig wegen menge dergleichen Beschrei-
 bungen bereden werden; Achte aber solche nit/ in deme ich
 hierinnen nichts anders als allein die Ehre Gottes suche/
 vmb dardurch zu rühmen vnd zu preysen dessen grosse Güte/
 Gnad vnd Barmherzigkeit/ mit welcher Er mich in dieser
 so gefährlichen Keyß begleitet/ auch auß öftern augen-
 scheinlichen Todes-Gefahren errettet; Für dieses sey
 Ihme ewiges Lob/ Ehr vnd Danck ge-
 sagt/ Amen.



Wir Leopold von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien / zu Hungarn / Böhheim / Dalmatien / Croatien vnd Slavonien König / Erzherzog zu Oesterreich / Herzog zu Burgund / Steyer / Kärnten / Crain vnd Würtemberg / Graff zu Tyrol / 2c. Bekennen öffentlich mit disem Brieff / vnd thuen kund allermänniglich / das Vns Unser getrewer lieber Lorentz Eltschansky / in Vnderthänigkeit zu vernehmen gegeben / was massen Er seine nacher Jerusalem / vnd dem Heiligen Lande / vollbrachte Reiß Geschriben / vnd solches Buch vnter dem Titul (Neue Reißbeschreibung nacher Jerusalem vnd dem heiligen Lande) in Truck ausgehen zu lassen / entschlossen vnd vorhabens wäre / mit vnderthänigster Bitt / das Wir Ihme zu solchem Ende / vnd damit von niemandt solches Buech innerhalb den nechsten drey Jahren / Ihme nachgetruckt werde / Unser Kayserlich Privilegium impressorium zu ertheilen / gnädigst geruhen wolten. Wann wir dann gnädiglich angesehen /

hen /

hen jetzt angedeuſte gantz billiche Bitt/ auch die müß/
ſame Arbeit dieſes Wercks / So haben Wir dem/
ſelben die Gnad gethan / vnnnd Freyheit gegeben.
Thuen auch ſolches hiemit in Krafft dieſes Brieffs /
also vnnnd der geſalt / daß Er Eliſanſky ſolches
Buech / Nene Keyß/ Beſchreibung nacher Jeruſa/
lem vnd dem heiligen Landte / genandt / in offenen
Truck außgehen/ hin: vnd wider außgeben/ ſail ha/
ben / vnd verkauffen laſſen / auch Ihme ſolches nie/
mandt ohne ſein Conſens vnnnd Wiſſen innerhalb
drey Jahren von dato diß Brieffs anzurechnen/ im
Heil: Römischen Reich/ nachtruckten vnd verkauffen
laſſen ſolle. Vnd gebietten darauff allen vnd jeden
Unſern vnd deß Heiligen Reichs Vnderthanen vnd
Getrewen / inſonderheit aber allen Buechtruckern/
Buechführern vnd Buech/Verkauffern bey vermey/
dung ſechs Marckh lörtiges Golds / die ein jeder ſo
offt er freventlich hierwider thäte / Vns halb in
Unſer Kayſerliche Cammer / vnd den andern hal/
ben Theil vilgemeltem Lorentz Eliſanſky / oder
ſeinen Erben vnnachläſſlich zu bezahlen / verfallen
ſeyn ſolle/ hiemit ernſtlich beſehlendt vnd wollen/
daß ihr / noch einiger auß euch ſelbſt / oder jemandt
von ewerwegen / ob angeregtes Buech / Nene
Keyß/ Beſchreibung nacher Jeruſalem / innerhalb
der obbeſtimten drey Jahren/ nicht nachtrucket/
noch auch also nachgetruckt diſtrahiret / ſail habet /
vmb/

vmbtraget oder verkauffet / noch auch andern zu
thuen gestattet / in keine weis / alles bey vermeydung
Vnser Kayserlichen Vngnad / vnd Verliehrung des
selben eweres Truckts / den vilgedachter Glisants
oder seine Erben / auch deren Befelchshaber / mit
Hilff vnd Zuthuen eines jeden Orths Obrigkeit / wo
sie dergleichen bey ewer jeden finden werden / also
gleich auß eygenem Gewalt ohne Verhinderung
menniglichs / zu sich nemmen / vnd damit nach ihrem
gefallen / handeln vnd thuen mögen. Mit vrkundt
dis Brieffs / besigelt mit Vnserm Kayserlichen her
vor getruckten Secret Insigel / der geben ist in Vn
serer Statt Wienn den Achtzehenden Aprilis, Anno
Sechzehenhundert zwey vnd sechzig / Vnserer Reic
he des Römischen im vierdten / des Hungarischen
im sibenden / vnd des Böhmischen im sechsten.

Leopoldt

Wilderich Freyherr von Walderdorff.



Ad mandatum Sac: Cæs: Maj: propr.

Wilhelm Schröder.

Von der Keyß auß Wienn biß nach Jerusalem / vnd was allda denckwürdiges zu sehen / auch wie es mir gut vnd böß ergangen.

In Jahr vnsers Erlösers vnd Seeligmachers 1660. den 22. Martij, nach dem ich mich mit etwas wenig Geldt auff diese schwäre vnd gefährliche Keyß machte / von manchem guten Freund Velaub genommen / vnd mich mit dem Hochwürdigen Sacrament des Altars versehen / verreyßete ich von der Kayserlichen Residenz-Statt Wienn / die eine ansehnliche Vöslung / nach Lins / allda ich den 24. ankommen / vnd etliche Tag verblieben bin / ein gute Gelegenheit zu erkundigen / mit welcher ich wider kundte verreyßen ; erfragte endlichen etliche Flosleuth / mit denen ich in Gottes Nahmen meine Keyß gegen Salzburg den 4. Aprill vornahme. Lins ist ein schöne Statt / in Ober Oesterreich ligendt / welche mit Gräben vnd Manern vmbgeben / es fließt der berühmte Fluß die Thonaw vorbey / welcher der Statt vnd gantzem Land sehr nusslich ist / denselbigen Tag ganz in Mitternacht seynd wir nach Lembach / 6. Meil von Lins ankommen / welcher Orth ein schöner Markt / auch das selbst ein reiches Closter vnd Stifft Sancti Benedicti ist.

Den 5. huius kamen wir auff Brugg / vmb diese Refier hat Herr Graff Pappenheim vil tausende Bawern erschlagen /
 B deren

deren Begräbnuß man noch heutiges Tags sehen thut / ist sonst
ein schönes Stättl / Chur-Bayrn gehörig / vnd an den Oesterr
reichischen Gränzen ligende.

Den 6. Aprill seynd wir ganz spat in der Nacht zu Franckens
marckt ankommen / ist ein schöner Marckt. Von dannen begaben
wir vns auff Newen Marck / vnd alsdann nach Salzburg / wel-
ches auch ein vber die massen schöne vnd veste Statt ist / dem Erz-
Bischoff von Salzburg gehörig / der auch seinen Sitz allda hat.
Die Statt ist mit schönen wolerbaueten Häusern gezieret / hat schö-
ne saubere Gassen / es fließet ein grosses schiffreiches Wasser dar-
durch / die Salka genandt / ist auch ein schönes Thumbstift
vnd grosse Kirchen allda zu sehen / schön vnd zierlich / maissen theil
von weissen Marmelsteinen gebawet / deren es die Menge daselbst
geben thut. Der jetzt regierende Erz-Bischoff hat mit weit von
dem Thumbstift einen schönen vnd künstlichen Brunnem erbawen
lassen / dessen Schönheit in ganz Teutschlandt nit gefunden wird.
Es seynd auch zwey schöne vnd starcke Schösser vnd Böstungen
allda / welche die Statt an allen Orthen beschützen können. Nach
dem ich die Statt etwas wenig besehen / gieng ich hernach
zu den Herren Franciscanern / in mainung den Herrn Casparum
Franzelmair, als damahls Vice-Commissarium des heiligen
Landes anzutreffen / vnd mich mit ihne wegen meiner Reys fer-
ner zu vnterreden. Als ich nun zu den Herren Patribus kommen /
sagt mir der Portner / daß der Commissarius vor zwey Tagen
nach Lauffen verreyßt wäre / ich wurde ihn alldorten antreffen/
vnd hat mich diese Post nit wenig betrübet. Nach deme ich ihn ver-
saumbt / name ich von dem Portner Brlaub / vnd reysste nachmahls
widerumb mit einem Gloßmann auff der Salka nach Lauffen /
dahin ich zu der Nacht gar spat ankommen bin. Lauffen ist ein
schöne Statt / dem Erz-Bischoff zu Salzburg gehörig ; als ich
morgens frühe nach den Commissario fragte / sagten sie mir / es
wäre von dannen nach Burchhausen verreyset / begabe mich deros-
halber

halben noch denselben Tag von dannen / vnd reysete dahin. Dis
Orth ligt in Bayrlandt / ist vber die massen ein schöne Statt /
als ich ihn allda erkundiget / begab ich mich alsobalden zu ihn / batte
ganz demütig / er wolte mir doch ein recommendation Schrei-
ben mit noch Jerusalem geben / vnd ferner die Gelegenheit / wie ich
mich in einem vnd andern verhalten möchte / berichten / welcher
mir dann eines nach Venedig / vnd zwey nach Jerusalem mit-
getheilet.

Den 12. huius reysete ich mit dem Herrn Commissario vnd
seinem Bruder von Dürkhausen nach Alten Detting 2. teutsche
Meil darvon / kamen also gegen den Abendt dahin / meine Ein-
kehrung hätte ich in einem Wirtshaus / vnd der Commissarius
in dem Kloster bey den Franciscanern / welches erst vor etlich Jahr-
ten dahin gebawet worden. Morgens frühe gieng ich zu dem
praktten Gnaden-Bild / bey welchem vil tausend Wunder vnd
Miracul geschehen / welches ich wegen der Kürze zu beschreiben
vnderlasse / verrichtete allda mein Andacht. Diese Capellen ligt
auff einem ebenen Orth / dessen Schatz welchen ich allda gesehen /
ist vnaußsprechlich groß / an dem Orth soll vor zeiten ein grosse
Statt gewesen seyn / der zeit aber seynd nur etlich Klöster vnd wenig
Häuslein zu sehen. Nach dem ich diß Orth ein wenig besehen /
reysete ich nach New Detting / ein Viertel Meil weegs von Al-
ten Detting ligende / ist ein geschlossenes Stättel auff einer Höhe
neben dem Fluß Rhn ligend / kauffte mir allda ein Kalbshaut / vnd
gieng mit selbiger zu einen Schuster / lieffe mir ein Pilgrambs Man-
tel machen / vnd namb also von diesem heiligen Orth auff das an-
dächtigste Brlaub / dann auch von dem Fratre Commissario
bedankte mich wegen der Recommendation der gegebenen
Schreiben nach Jerusalem vnd Venedig / reysete ganz allein nach
Innsbrugg / kame erstlichen nach Wasserburg / welches ein schön-
es Stättel mit einer hohen Mauer / vnd mit dem Fluß Rhn umb-
geben / in Bayrn ligend / mein Einkehrung hatte ich zu der Nache
den Capuciniern.

Den 15. huius gelangte ich ganz spat zu Rosenheimb an / nit weit von diesem Stättlein ist ein kleine Capellen / darinn ein Crucifix ist / durch welches grosse Miracul geschehen / solle von einem Fischer vor 20. Jahren unverletzt im Wasser gefunden seyn worden / vnd wird ein schöne Kirchen neben dieser Capellen für dieses Gnaden-Bild gebauer.

Thun Den 16. dito kam ich nach Kopffstein / welches ein schönes Stättlein in Tyroll ligende / vnd den 17. begab ich mich nach Rottenberg / 4. Meil von Kopffstein / vnd von Rottenberg nach Schwaz / ist zwar nur ein Dorff / aber mit schönen Häusern geziert / gleich einer Statt / so seynd auch drey schöne Kirchen allda zu sehen zwischen Hall vnd Schwaz. Neben dem Wasser Rhn ligt ein vber die massen schöne Capellen / als ich in der Schönheit nirgent gesehen hab / heist bey Maria Hülff.

ll Den 17. huius hatte ich mein Nachtlager zu Hall im Rhnthal / ist ein schöne Statt / ligt an einer seithen an den Bergen / auff der andern an dem Fluß Rhn / Ihr Hochfürst: Durchl: Erzh-Herkog zu Innßbrugg haben ein schöne Salz-Pfannen allda / welche des Jahrs vil tausende Gulden eintragen thut / wie auch ein Münz-Haus; den andern Tag langte ich zu Innßbrugg an / name mein Quartier in dem Spital / wurde aber mit den armen Leuten schlecht tractiret / habe mich zwey Tag allda auffgehalten. Innßbrugg ist die Hauptstatt der Graffschafft Tyroll / nit sehr groß / aber doch hoch vnd zierlich gebawet / vnd hat der Erzh-Herkog seine Residenz allda. Es werden in Innßbrugg schöne Kirchen gesehen / als die Pfarrkirchen / worinnen ein schönes Gnadenbild ist / vnser Frawen Hülff genandt; Dieses Bild soll das rechte Original seyn des Passawers / welches der Churfürst von Sachsen dem Erzh-Herkog von Innßbrugg auß seiner Schatz-Kammer zu grossen Ehren präsentiert hat. Die Herren Patres Franciscaner haben auch vor der Statt ein schöne Kirchen / darinnen seynd 28. Statuen, warunder etlich Römische Kayser /

Potentaten / Erzh-Bischöff vnd Kriegs-Helden von Metall
sehr groß vnd zierlich gegossen. In bemeldter Statt Innsbrugg
ist an der Hoff-Kammer ein ganz guldnes Lächlein zu sehen /
wann die Sonnen darauff scheint / gibt es einen solchen Glanz
von sich / daß man nit wol darauff sehen mag / es solls der Erzh-
Herzog Friderich haben machen lassen / weilen er auff seiner Sepa-
ten ein Taschen getragen / ist der Ursachen halber der Herzog mit
der lähren Taschen von dem Volck genennet worden / hat also
Ihme zur Gedächtnis auß der lähren Taschen dieses Lächlein
(so vil ich zu Innsbrugg erfahren hab) bewen lassen. Nach dem
ich nun die Statt genugsamb besichtiget / bekame ich zwey Cam-
merathen die Studenten waren / derer Willen war nach Rom zu
reysen / mit diesen zweyen Studios reysete ich den 15. von Inns-
brugg vber das hohe Gebürg auff Sterzing / starcker 7. Weil /
den andern Tag kamen wir nach Brixen / welches ein schönes
Städtl / vnd ist auch ein Bischöfflicher Sitz allda / dem Erzh-Her-
zog zu Innsbrugg gehörig. Von Brixen reyseten wir auff die
Elausen / welches ein sehr enger Paß / alsdann kamen wir neben
dem rauschenden Wasser von den Bergen herab rinnende / auff
Bozen / darinnen die Sprach halb Teutsch vnd halb Wällisch /
ist ein schöne vnd fürnembe Handels-Statt / es werden auch vil
Rauffmanns-Wahren auß Italia dahin gebracht / welche nach-
mahlen in Teutschland verführt werden.

Brixen

Bozen

Den 19. Aprill sehr spat kamen wir siblen Teutsche Meilen
von Bozen nacher Trient / ist ein alte Statt von den Romanern
erbowet / etwas grösser als Bozen. Allda ist Anno 1572. das
Tritentinische Concilium gehalten / vnd darauff des Lutheri
Lehr verdammet worden. In diesem Orth hebt sich das Venes-
tianische Geldt an.

Trient

Den 20. begaben wir vns von Trient nach Rovereith / da
rinnen vil Seyden vnd seydenen Wahren gemacht werden / vnd
von dannen nach Verona / welches ein sehr grosse Statt / allwo
schöne

Verona

schöne Häuser vnd Lustgärten / vnd ein schönes altes Schloß oder Amphitheatrum zu sehen / darinnen vor Alters die Römer ihr Schawspil gehalten / sie haben auch vil wilde Thier darinnen gehabt / welche durch Befelch der Heydnischen Kayser die Christen erbärmlich ermordet vnnnd zerrissen haben. Witten durch die Statt fließet die Deitsch / ist ein schiffreiches Wasser / der Statt sehr nützlich / es sollen in Verona so vil Kirchen / als Tag im Jahr seyn / es werden auch vil Seyden-Wahren allda gemacht / die Inwohner tragen alle Stillerten bey sich / ist auch sehr vn sicher nächtelicher weil darinnen zu gehen / allda sich auch die Wällischen an statt der Pferd der Esel gebrauchen / also daß man bisweilen Compagnien von 40. bis 50. Mann marschiren sihet.

entia

dua

Den 23. Aprill verreysete ich allein mit grossen Sorgen von wegen der Soldaten vnd Banditten von Verona nach Vicenza / welches ein grosse alte Statt / sehr reich an Kauffmanns-Wahren / hielt mich allda nicht lang auff / es ligt solche drey teutsche Weil von Padua / welches ein grosse alte Statt / auff einer schönen Ebne / mit schönen Feldern vnd Weingärten umbgeben / es sollen etliche Römische Kayser allda residirt haben / vnd ist ein grosse vnnnd berühmte Uiuersität von vil tausend Studenten allerley Nationen allda / ist derowegen sehr vn sicher von wegen der Studenten / fürnemblich nächtelicher weil. In bemelter Statt ist der heilige Antonius von Padua bey den Herren Minoritten begraben / haben vber die massen ein schönes Closter / auch ein schöne vnd grosse Kirchen ; die Capellen vnd Begräbnuß des heiligen Antonij ist mit schön : auß weissen Marbelsteinen auf gehaweten Figuren der Wunderzeichen gezieret / vnd gibt das Grab dieses Heiligen allezeit einen lieblichen Geruch als ein Balsam von sich / so geschehen auch täglichen grosse Miracul bey seiner Begräbnuß Die Herren Benedictiner haben auch ein sehr grosse Kirchen i Padua / bey St. Iustina genandt / deren heiliger Leib allda au begraben ligt / welcher vil hundert Jahr nach erlangter Marie

Iron / in einem Brunnen gefunden worden / welcher auff der rech-
 en Hand mitten in der Capellen zu sehen: wann man das Haupte
 abhin naiget / wird gleichsamb ein rauschendes Wasser darinn ge-
 öret; nit weit von der Kirchen ist ein grosser Platz / darinn sol-
 en vil tausendte Christen begraben ligen / welche von den Heyden
 eynd gemartert worden / vnd wird Campus Sanctorum genandt;
 man sihet auch vnterschiedliche schöne Gärten / vnd ist diese Statt
 auch sehr reich an Kauffmanns Gütern. Von dannen schiffte ich
 auff einer Barca nächstlicher weil nach Venedig / vnd gelangte
 an S. Marci Tag in aller frühe daselbsten an / nambs mein Quar-
 tier in einem Teutschen Wirthshaus / bey dem guldenen Baum ge-
 landt / allda ich mich etliche Tag auffgehalten / ein Gelegenheit
 zu erwarten / ferner nach Jerusalem zu verreysen. Venedig ist
 in weit berühmte Statt / in dem Meer ligend / vnd von Kauff-
 manns Wahren vber die massen reich / der Herzog von Venedig
 hat sein Residenz allda / sein Palatium ist mit köstlichen schönen
 Marmorsteinen erbawet / vnnnd darbey ein schöne Kirch / bey
 S. Marco genandt / außwendig vnd inwendig mit etlich hundere
 reineren Säulen gezieret; das Pflaster der Kirchen ist von vn-
 terschiedlichen köstlichen Steinen / wie auch dieselbe mit schönen
 Figuren eingelegt / dessen Schönheit in Italia nicht zu sehen ist;
 der Schatz der Herren von Venedig ist nit genugsamb zu beschrei-
 ben / welcher sich in etlich Millionen erstrecket / allda ist auch ein
 schönes vberaus grosses Zeughaus / seynd zu zweymahl hundere
 tausend Mann / zu Landt vnd Wasser / Armaturen darinnen.
 An dem Tag S. Marci werden grosse Frewden begangen / der
 Herzog mit dem ganzen Adel fahret mit vilen Galleen in grossem
 Pomp auff das hohe Meer hinaus / vnd vermählet dasselbe mit
 der Statt Venedig / gleichsamb als ein Bräutigam mit der
 Braut / wirffet einen köstlichen Ring darein / vnnnd nachmahlen
 wird ein treffliche Mahlzeit gehalten / bey welcher mit dem Für-
 sten auff die 60. Procuratores essen; auff bemelter Mahlzeit ist

Venedig

vil

vil hundert Centner Silber sambt allerhandt köstlichen Confecten zu sehen. Diesen ganzen Tag Sancti Marci, seynd alle Menschen zu Venedig in grossen Freuden / man sihet einen köstlichen Altar in derselben Kirchen von ganz Silber / mit vnterschiedlichen Edlgesteinen vnd Diemanten versetzt / dessen Werth vnaussprechlich / vnd eben an dem Tag des heiligen Marci hab ich den maissen Schatz der Herzen von Venedig auff dem Altar ligende gesehen / als den Herzog = Hut vnd Cron / damit die Herzogen von Venedig gekrönet werden / dessen Werth in die fünffmahl hundert tausende Cronen geschätzt wird / zwey Einhörner beeden Geschlechts in klaren Gold eingefaßt / einen Finger des Heiligen Johannis des Tauffers / mit welchen Er auff Christum gedeutet / als Er gesprochen: Ecce Agnus Dei, qui tollit peccata mundi, ein Stück von demselben in einer schönen Monstranzen eingefaßt / ein Nagel darmit Christus an das Creuz geheffet worden / sein heiliges Blut / welches zwar nit auß seinem heiligen Leib gestossen / sondern es spilet einmahlß etliche gottlose Spiler / da nun einer auß ihnen vil verspilte / stache er mit einem Messer gottloser weiß in ein von Holz gemachtes Crucifix / welches noch bey S. Marco zur linken Hand bey dem Altar ligende zu sehen / darauff das heilige Blut gestossen war ; Es werden vil böse Geister mit diesem heiligen Blut außgetrieben / so sihet man auch ein Buech allda / welches der heilige Marcus mit seiner eigenen Hand geschriben / wie auch vier steinene Säulen von dem Haus des Pilati / da Christus dem Volck vorgestellt. Man sihet auch zwey grosse Alabasterne Säulen / welche auß dem Tempel Salamonis / seynd so klar / daß man ein brennendes Liecht dardurch sehen kan / vnd noch vil andere schöne vnd heilige Sachen mehr / seynd in dieser Kirchen zu sehen.

Es ist noch ein andere schöne vnd wolerbaute Kirchen in Venedig / zu Ehren des heiligen Zachariae dedicirt, darinnen ligen begraben / der heilige Zacharias, des heiligen Joannis des Tauffers Vater / die heilige Sabina vnd vil andere heilige Leiber ; In

der Kirchen Mariæ Crucis ligt der Leib der heiligen Barbara; welcher Anno 1110. von Constantinopel dahin gebracht ist worden / wie auch Cosmas vnnnd Damianus seynd allda begraben. Venedig hat in die 15. Wällische Meilen in sich / es seynd in die 60. Pfarckirchen / vnd 44. Manns: vnd Jungfraw Clöster allda; Es ist auch ein schöne Brucken in bemelter Statt Venedig / Ponto Realto genandt / darauff stehen vil Kauffmans Gewölber / ist ein schöne vnd künstliche Brucken; Auff St. Mary-Platz nit weit von der Kirchen / stehen drey grosse hölzerne Säulen / auff messingige Stuck gestelt / welche der Herren von Venedig drey Königreich bedeuten / als das Venetianer Landt / das Königreich Candien / vnd Eypern / beede Insel in dem Meer ligendt; Es werden auch von gang Stein zwey hohe Säulen gesehen / deren ein jede 8. Classer hoch / vnd 3. Classer dick; auff der einen in der Figur gestellte S. Marcus, vnd auff der andern S. Georgius, zwischen welchen man die Malesis Personen richten thut; Man sieht auch noch in diser mächtigen Statt vil mehrere Antiquitäten / von welchen ein Buech zu beschreiben wäre / massen diese berühmte Statt in der gangen Welt bekandt ist / welche ich kürze halber zu beschreiben vnterlasse.

Da ich mich nun in die zehen Wochen zu Venedig auffgehalten / eine gute Gelegenheit zu erwarten / bekam ich endtlichen eine zu Wasser biß nach Alexandria in Egypten zu fahren / be- *Alexandria* gab mich derohalben zu den Capitän / welcher ein Engellender war / mit Nahmen Johann Hart / vnd das Schiff Rosen Cron genandt / welches von zweyhundert Last schwär war / vnd 44. Stück hätte / tractiret mit ihm / was ich nemblichen geben solte / wann er mich nach Alexandria mit nehmen wolte; Er beehrte zehen Thaler für das Fuhrlohn / vnd wochenlich ein Ducaten für die Kost / ich ihm auch alsobalden zu geben verwilligte / bin aber nit zum besten tractiret worden / dann in dem Schiff bey seiner affel hätten wir nichts anders dann Stockfisch vnd Bonnen /

vnd die Wochen dreymahl gesalzenes Fleisch / welches zimlich
 starck gestuncken / vnd der Trunck war Bewrasche / gleich wie
 mans allhier Blauern nennt / letztlich mit Piscoten Brode / welches
 nur von groben Meel vnd Kleyen gebachen ist / haben wir vnser
 Leben erhalten müssen. Nach dem ich nun mit dem Schiffmann
 wegen der Keyß eins worden / versah ich mich mit dem Hochwür-
 digen Sacrament des Altars / nahm von meinen guten Freunden
 in Venedig Urlaub / vnd begabe mich den 5. Julij auff ein Gun-
 del mit einem guten Freund / Nahmens Bernhardt Pyati / auß
 Oesterreich gebürtig / auff Malimacho, allwo die Englische vnd
 Holländische Schiff stunden / blieb allda in dem Schiff drey Tag /
 vnd bekam zu einen Geferdten einen Franciscaner / der auch nach
 Jerusalem reysen wolte / mit deme ich zu Venedig etlich mahlen
 wegen der Keyß nach Jerusalem geredet hab.

Den 9. Julij seynd wir in Gottes Nahmen nit weit von Ma-
 limacho abgefahren / da wir aber nun etlich Stund schiffeten /
 erhube sich ein sehr grosser Sturmwind / daß wir in höchster Ge-
 fahr des Lebens gestanden / welcher in die zwey Tag gewehret / es
 reyseten auch andere vier grosse Schiff mit vns nach Candien /
 deren in einem der Herzog von Modena war. Den 13. hatten
 wir guten Wind / waren derohalben alle in grossen Frewden / vnd
 lieffen sich die Trompeter auch tapffer hören. Den 14. haben wir
 wider ein Contrari Wind gehabt / doch nit sehr starck / vnd seynd
 selbigen Tag nit mehr als zehen Teutscher Meilen kommen. Den
 18. seynd wir mit gutem Wind zwischen den Bergen im Meer
 ligendt / Carzella genandt / ankommen. Den 20. 21. vnd 22.
 haben wir wider einen guten Wind gehabt / vnnd seynd den 22.
 glücklich in der Insul Carfur angelant / in dieser Insul so
 Judas der vnsern Erlöser vnd Seeligmacher verrathen / geb
 seyn / vnd den nachfolgenden Tag seynd wir auff etliche klein
 suln angelant. Den 24. seynd wir auff die Insul Allzant
 kommen / ligt 900. Wällische Meilen von Venedig / vnd

ausfu. ins.
 insul.

Alzanta

von Candia / erstreckt sich in der größe in die 60. Wallische Meil /
 den Venedigern gehörig / ist ein schöne Vestung auff einem hohen
 Berg. Da wir bey dieser Vestung angelangt / haben sie vns mit
 etlich 30. Stücken empfangen / desgleichen wir ihnen auch mit
 etlich 40. geantwortet ; Allda seynd wir 3. Tag still gelegen / ha-
 ben vns wider mit frischen süßen Wasser vnd andern Nothdurff-
 ten versehen / ich vnd mein Pater fuhren in diese Statt / dieselbe
 zu besichtigen / ist ein schlechtes Stättlein / vnnnd ohne Mawren /
 wachst ein sehr köstlicher Wein allda / ihr Sprach ist Griechisch
 vnd etwas darunder Wallisch / es seynd etlich hundert Soldaten
 darinnen zur defension dieser Vestung / wegen des Erbfeinds des
 Türcken / deren maieste Theil Sclavonier vnd Griechen / welches
 ein grobes Volck ; Fleisch ist genugsamb zu bekommen / aber das
 maieste Vockfleisch / welche sambt den Hörnern vnd Köpfen ab-
 schewlich auff dem Plas gebraten werden / nachmahlen wann es
 gebraten / wird solches stückweiß außgehackt vnd verkaufft. Den
 29. brachen wir wider von diesem Ort auff / vnd fuhren mit gu-
 tem Wind denselben Tag in die 20. Meilen / vnd kommen auff die
 Venetianische Armada zu / welche damahl bey der Insul gelegen /
 diese Insul hat der schönen Helena zugehört / massen man noch von
 ihrem Palast was wenig Steinhaußen sihet / aber der zeit ist von
 derselben der halbe Theil versunken / der General ist vns mit et-
 lich 50. vnter Galeen Schiffen entgegen kommen / vnd hat den
 Herzog von Modena mit Salve gebung der Stuck empfangen.
 Nach dem ist der Herzog von Modena / wie auch vnser Schiff
 mit dem General nach dem Porto zugefahren / allwo die ganze
 Venetianische Armada stunde / vnd hat der General den Herzog
 mit Lösung aller Stuck auff das newe wider empfangen / vnd ha-
 ben sich auch die Trompeter tapffer hören lassen ; in dem wir in
 die 6. Tag bey der Armada verblieben / erhube sich ein erschreckli-
 cher Sturmwind / zerrisse vnser Ancker / vnd tribe vnser Schiff
 an einen grossen Felsen / daß wir sammentlich in höchster Gefahr

Candia
InsulArmada
Helenae

vnserß Lebens Stunden / endlich hat sich der Wind widerumb ge-
 leget / vnd seynd also widerumb bey der Armada angelangt; Ich
 stunde aber hier noch in grosser Gefahr / man sagte mir ich müßte
 ein Soldat werden / vnd bey der Armada verbleiben / doch befahle
 ich mich Gott der mein Trost allein war. Da wir nun ein Zeit
 lang bey der Armada verblieben / seynd wir den 11. Junij mit einem
 guten Wind gegen Candia abgefahren. Den 13. seynd wir
 glücklich ein Meil von Candia angelangt / bey einer Insul Stans-
 dia genandt / der Capitan hat die Anker sencken lassen / vnd fuhr
 alsobalden auff einem Schiff gegen Candia zu / mein Pater imglei-
 chen mit Ihme / vnd wolte die Ankunfft seines Glückß denen von
 Candia anzeigen / vnnd das Proviant / als Weizen Meel vnd
 Piscoten-Brodt / die Ihme von Venedig gegeben worden seynd /
 vberantworten. Den andern Tag kombt der Capitan wider in das
 Schiff / vnter dessen erhebt sich ein erschröcklicher grausamer
 contrari Sturmwind / vnnd bliebe in die vier Wochen lang /
 also daß weder der Capitan auff Candia / noch mein Pater in das
 Schiff kommen könte / müßten vns also mehrmahlen in dem Schiff
 müheßelig gedulden / vnd nach deme sich der Wind gestillet / kam
 der Franciscaner mit etlichen auß Candia zu mir / vnd berichtet
 mich / daß ein Schiff alldorten wäre / welches nach St. Johann
 Aery in Gallilea gehen werde / deß war ich sehr froh / (in massen
 ich in die 60. Teutsche Meilen hernach ersparet habe) namb also
 von meinem Capitan deß Schiffs Erlaub / bedanckte mich auch
 zum höchsten / daß er mich so weit geführet / vnd namb meine we-
 nige Sachen auß dem Schiff zu mir / vnd führe mit dem Fran-
 ciscaner in die Statt Candia / verharren allda noch 13. Tag /
 hab mein Einkehrung mit dem Pater bey denen Herren Patri-
 bus Franciscanern genommen; Candia ist ein schönes Königreich
 denen Herren von Venedig gehörig / die Türcken haben anjese-
 fast das ganze Land in ihrem Gewalt / außer einer Statt die auch
 nach dem Land wird genandt. Dieses Königreich begreiffe vñ
 sic

sich in die 630. Wällische Meilen / ist ein trefflich schönes Lande /
 von Früchten vnd anderen köstlichen Gewächsen / mitten in dem
 Landt schöne Wälder / maissen theil von Cypressen Holz / darauß
 man vnterschiedliche Sachen macht / ihr Sprach ist maissen theils
 Griechisch; Fleisch vnd Brodt ist sehr thewer / ein Pfund Fleisch
 vmb 24. Kreuzer / vnd so vil Brodt als man in Teutschlandt vmb
 2. Pfennig kauft / ist darinnen vmb 1. Groschen / allein der
 Wein ist nit sehr thewer vnd köstlich gut / sie haben maissen theil
 kupffernes Gelt / die Soldi genandt / ein Ducaten Venetianisch
 Geldt für 5. Gulden / die Türcken haben diese Statt Candia
 schon 11. ganzer Jahr zu Landt belegeret / doch noch nit in ihren
 Gewalt bekommen / weilen es ein ober die massen vesse Statt ist /
 die Häuser seynd maissen alle erschossen vnd ohne Dächer / aber
 wol vnd stark mit Quaterstücken erbawet. Es werden auff den
 Passen in die achtzehnhundere kleine vnd große Stücl gesundt /
 ist auch wohl mit munitio versehen / daß wann die Türcken noch
 100. Jahr belegern / nit erobern werden / vrsachen / daß an Porten
 des Meers ligt / vnd dahero ihnen alles zu Meer von Venedig zu-
 geführt wird. Es seynd allezeit in die 6000. Soldaten allerley
 Nationen darinnen / deren aber selbiger zeit in die 3000. franck
 gewesen. Die Maltheser bringen zu zeiten gefangene Türcken da-
 hin / der Commendant in Candia schickt alsobalden einen mit ein
 weissen Fahnen nach new Candien / welche die Türcken nit lengst
 erbawet / vnd der alten Statt Candien sehr schädlich ist / weilen
 ihnen zu Landt nichts zugeführt mag werden / vnd auch darauff
 nichts bawen können / vnd berichtet den Bassa in new Candia /
 daß gefangene Türcken allda seynd / alsdann wird ein Stillstande
 der Wassen gemacht / vnd werden die gefangene Türcken mit einer
 Summa Geldt erlediget; Als ich zu Candia war / ist auch auff
 ein zeit lang ein Stillstand gewesen. Der Commendant in alt Cana-
 dia hat dem Bassa von new Candia zu Gast geladen / welcher auch
 zu ihm kommen ist / vnd nach vollendter Mahlzeit zeigt der Com-

mendant dem Bassa alles was in der Stadt zu sehen / die Soldaten
 aber deren jhrer in die 3000. nit mit gewesen waren / stunden alle in
 Gewöhr / wann der Bassa mit seinen bey sich habenden Türcken
 durch eine Strassen gangen / seynd die Soldaten in einander ge-
 flossen / vnd sich mit ihrem Gewöhr dem Bassa præsenticiret / da-
 hero die Türcken vermainet / daß vil tausende Soldaten darinnen
 seyn sollen. Es ist auch in dieser schönen Vestung ein grosse Kirch
 bey St. Bartholomæo genant / darinnen der heilige Apostel Pau-
 lus geprediget / nit weit von der Stadt ist ein Berg / darauff eine
 kleine Capellen / alldort solle sich der heilige Apostel Paulus ein-
 zeitlang aufgehalten haben / wird noch heutiges Tags St. Pauli
 Berg genandt. Den 27. dieses 1660. Jahrs ist die Venetiani-
 sche Armada als mit 25. grossen Orlocks-Schiffen 35. Galleen
 vnd 7. Galliazen zu Candia ankommen: drey Tag hernach seynd
 die Venetianer auff new Candia zugegangen / die Trage zu erobern /
 seynd aber mit verlust etlich 100. Mann darvon abgetrieben wor-
 den / da ich vnd der Pater, welcher auch nach Jerusalem wolte / in
 die 2. Wochen zu Candia gewesen / hat der General vnd Fürst des
 Meers kein Schiff von Candia passieren lassen / daher begab ich
 mich mit dem Pater zu dem General / bittende vmb Gottes willen
 suchfallende / er wolle vns die höchste Gnad thun vnd ein Schiff
 erfolgen lassen / damit wir in das heilige Land möchten anelan-
 gen / zeigte ihm meine recommendation Schreiben von dem
 Venetianischen Ambassiador vnd Päbstlichen Nuncio, welcher
 vns endlichen eines erlaubet / dessen wir vns hoch erfreueten / wie
 auch vnser Capitan des Schiffs / dieselbige Nacht wurde ich in
 Candia sehr krank / also daß ich den andern Tag mit grosser Mühe
 in das Schiff kommen bin.

Den 23. August seynd wir in der Nacht von Candia
 aufgebrochen / vnd mit gutem Wind dieselbige Nacht etliche Meilen
 gefahren / ich wurde aber auff dem Schiff noch kräncker / daß
 ich vermainte mein Leben zu enden / vnd in dem bittern Meer mein

Begräbnus zu nemmen / man hat mir aber alsobalden Adergelassen / massen in den Orloch-Schiffen Doctor vnd Barbierer gefunden werden / bin alsdann allgemach wider zu meiner Gesundheit kommen.

Den 5. Septemb. seynd wir Gott dem Allerhöchsten die Ehr/ glücklich in dem Königreich Cypren angelange/welches 700. Weltsche Meilen von Candia ligt: Cypren ist ein schönes Königreich/ denen Herren von Venedig gehörig gewesen / wie sie es dann auch im Jahr 1470. in ihrem Gewalt besessen/ vnd daraus jährlich bey 7. mahl 100. tausend Ducaten nutzen geschöpffe/ aber An. 1571. hat der Türckische Käyser Selimus das ganze Land in seinen Gewalt bekommen: Es seynd zwo Hauptstätt / darinnen eine Famagusta genandt/ ligt an einer schönen Meerporten/ die andere Nicosia, 8. Meil darvon in Mitten des Lands ligend: Der Türckische Käyser hat einen grossen Vezier oder Vice-König darinnen / welcher das ganze Land regiret: Dises Königreich ist sehr fruchtbar von Hönig/ Safran/ Zucker/ Baumöl / es ist auch reich an Getraid vnd Wein/auch in der Weite als Candia. In bemeltem Jahr 1571. belagert Selimus der Türckische Käyser mit einer grossen Macht Famagustam 70. Tag / vnd eroberts den 9. Augusti durch übergab / warinnen er viel tausend Christen erbärmlich nidersäblen lassen. den Commendanten mit Namen Marcum Antonium Braccademum, welcher ein tapfferer Kriegsmann war/befahl er lebendig zu schinden/ vnd welcher solches auß den Christen thun wurde / dem wolt er ein Verehrung geben / keiner aber thäte sich finden / der solche Schand an seinen getrewen Obristen begehen wolte / ja auch keiner vnter den Unglaubigen; da traten hervor 3. alte Jüdische Hund/ erbotten sich freywillig solche Pein vnd Schmach an diesem Christlichen Mann zu beweisen / daraus man leichtlichen mercket / als guts sie den Christen gönnen/nach dem versamleten die Christen Potentaten ein grosse Armada/ als ihr Päßtliche Heyligkeit/ i. König Philippus in Hispanien / die Venetianer vnd Johanner /

Cypren

niter/ brachten zusammen in die 200. Galleern vnd Schiff/ thäten mit den Türcken zu Wasser bey der Insul Zephalonia, ein grosses blutiges Treffen/ die Türcken wurden überwunden/ vnd auff die 30. Tausend erschlagen/ in die 8000. gefangen/ vnd in die 13000. Christen erlediget.

Nun lende ich mich wieder zu meiner Reiss nach dem Heiligen Land/ den 24. September seynd wir von Eypern mit gutem Wind nach Sor ein Statt in Gallilea ligend/ vor alters Tyrus genandt/ innerhalb 8. Tagen glücklich angelanget/ dieser Orth Sor ligt 25. hundert Welscher Meilen von Venedig/ allda seynd wir 3. Tag still gelegen/ die Türcken seynd alsobald zu vns auff das Schiff kommen/ das jenige zu besichtigen/ was darauff wäre/ in dem sie mich vnd meinen Pacer ersehen/ fragten sie den Capitan des Schiffes/ wer wir wären/ er saget ihm/ wir wären Peregrinen/ vnd verlangten nach Jerusalem das Heilige Land zu sehen/ die Türcken sprachen vns an/ wann wir weiter nach dem Heiligen Land reisen wolten/ wäre ein Schiff allda/ das gehe nach Sidon, dessen waren wir sehr froh/ namen alsobalden von dem Capitan vhlrauh/ bedanckten vns zum schönsten/ vnd machten ihm seinen Willen/ wegen der Schiffart/ der Capitan liesse vns auff einem kleinen Schifflein/ zu dem Türkischen Schiff führen/ wir müßten aber an dem Gestatt des Meers absteigen/ vnd dem Türcken bey dem Zoll oder Mauth 4. Reichsthaler Tribut geben/ weil es schon ein Ordinari war: Er besuchet auch alle unsere Sachen/ da wir doch nicht viel hatten/ nach dem begaben wir vns auff das Türkische Schiff/ weil es aber schon sehr spat ware/ verblieben wir biß nach Mitternacht allda ligen/ beschaweten diesen Orth/ welches vor Zeiten ein sehr grosse Statt ware/ auff Arabisch Sor, auff vnser Sprach Tyrus genandt/ vnd solten in die fünffmalhundert tausend Seelen allda gewohnt haben: Der grosse Alexander Magnus hat es 7. ganger Monat belagert/ vnd endlich mit stürmender Hand erobert/ vnd ganz zerschleiffet/ es seynd anseho über 20. Häuser nicht allda

zu sehen/ aber noch viel Antiquitäten vnd Vestigia allda zu sehen
 seyn/ daß es also ein grosse Statt muß gewesen seyn: Nach Witter-
 nacht fuhren wir mit einem kleinen Wind gegen Sidon, in deme wir
 nun etliche Meilen gefahren / erhuebe sich ein grosser contrari
 Wind / daher mußten wir vns an das Land begeben / vnd 2. gan-
 zer Tag da verharren / an diesem Orth legte ich meinen Pilgrams
 Rock an / wie auch den ledernen Kragen / die Türcken haben mich
 sehr aufgelacht / weilen sie dergleichen Trachtung nie gesehen / den
 dritten Tag hernach / kommen wir glücklich in Sidon an / allda
 seynd wir auff das Land aufgestigen / als mich die Türcken in-
 gleichem mit meinem ledernen Kragen alldort gesehen / hat sich als
 sobald ein grosse Menge der Türcken bey mir befunden / vnd haben
 sich nicht genugsam meiner Tracht verwundern können / dann sie
 vermeynten / ich käme von End der Welt / massen sie dergleichen
 Tracht niemalen gesehen / vnd ist auch kein Brauch bey ihnen in
 Pilgrams Kleydern dahin zu reisen / sondern wann ein eyfferiger
 Christ begehret in das Heilige Land zu reisen/ kan derselbe in seinen
 teutschen Kleydern dahin ziehen/ vnd alsdann/ wegen besserer Si-
 cherheit ein Türckischen Rock / die einer schon gemachter findt / kauf-
 fen/ oder machen lassen/ aber mir war es damalen nicht bewust/ wie
 ich mich verhalten sollte: Es seynd auch damals viel Christliche
 Kauffleut zu vns kommen/ vnd vns zum schönsten empfangen/ auch
 sich vnser Ankunfft herzlich erfreuet: So kamen auch die Herren
 Patres Franciscaner, deren nur 5. oder 6. allda/ vns zu bewillkom-
 men / der P. Procurator bezahlt den Zoll für vns / vnd begleitete
 mich vnd den Pater zu der Christlichen Kauffleut Wohnung / all-
 wo die Herren Patres auch etliche kleine Zimmerlein haben / in ei-
 ner Kammer haben sie ein kleinen Altar/ vnser lieben Frauen Ver-
 kündigung Bildnuß / in welcher sie täglich die Heilige Mess lesen /
 vnd ihren Gottsdienst andächtig verrichten. Es seynd auch 4. oder
 5. Capuciner in Sidon, haben ihre Wohnung neben dem Residen-
 n / welcher die Christliche Kauffleut in allem beschützet/ die Chris-

Sidon

sten erzeigen ihm grosse Ehr/ da wir nun hinein kamen/ empfiengen
 vns die Herren Patres mit höchster Ehrerbietung/ vnd tractirten
 vns mit Speisen auff das beste/ nach deme kauffte ich mir einen
 Türckischen Rock/ vnd legte den selbigen an/ mein Pater, welcher
 mit mir auß Candia ankommen/ verbliebe in Sidon, dann er dorffte
 ohne Vorwissen vnd Bewilligung des Guardians nach Jerusa-
 lem nicht reisen. Da ich nun anderthalb Tag zu Sidon verblieben/
 räume ich hernach von den Herren Patribus vñrlaub/ bedankte
 mich zum höchsten/ von wegen aller erzeigten Lieb vnd Gutthaten:
 Zu Sidon begab ich mich allein wieder auff ein Türckisch Schiff-
 fein/ vnd fuhr bis nach Joppen auff Arabisch Bassa genandt/ Si-
 don ligt von Joppen noch 140. Welsche Meilen/ ist ein kleines
 Stättlein/ nicht viel grösser als Lins/ aber wol erbawet/ vnd mit
 2. schönen Schloßern oder Castellen gezieret/ deren eines gegen
 Mitternacht auff einem hohen Felsen/ das andere auff einem ho-
 hen Bühel: Es ist ein Statthalter oder Bassa darinnen/ welcher
 dieses Orth regieret/ vor der Statt haben die Türcken die schön-
 sten Lustgarten von vnterschiedlichen schönen Früchten/ als Pom-
 meranzen/ Marggaranten Depffel/ Citronen/ Feigen/ vnd ande-
 ren schönen Gewächsen; Zwischen diesem Orth Sidon vnd Sar,
 ist das Cananeische Weiblein zu Christo kommen/ vnd da Christus
 ihren Glauben gesehen/ wurde ihr Tochter in derselben Stund
 gesund.

Den 5. Octob. schiffen wir mit gutem Wind von Sidon noch
 auff S. Johann Acry, 60. Welsche Meil darvon ligend/ dieser
 Orth war vor Zeiten ein grosse Statt Acon genandt/ ist aber an-
 jeko ganz zerstöret/ es seynd noch 2. grosse alte Kirchen allda zu se-
 hen/ welche den Christen gehörig/ ligen aber ganz öd/ wohneten
 vor diesem Christen vñnd Türcken beyssammen in einem grossen
 Hof oder Palatio, die Franciscaner haben auch ein Zimmer
 darinnen/ vnd ist gemeiniglich nur einer alldorten/ damit die J-
 gram/ so auff Nazareth wollen/ Einföhrung finden/ die Statt h

sonsten Acon, vor Alters Ptolemais genandt / war vor Zeiten ein Hauptstatt in Galilea: Diese Statt ist in Eroberung des gelobten Lands/erstlich von Baldevino, hernacher auch Guidane, nicht ohne grossen Verlust der seinigen / Saladino dem Sarazenen König in Egypten / (die sich wiederum nach etlichen erlangten Victorien an ihm ergeben) zum andernmal nach ihrer Belagerung auß den Händen gerissen vnd erobert worden; vmb die Statt herum ist ein schöne Landschaft / vnd zu diesen Zeiten / sambt anderen viel mehr Landschaften / ja dem ganzen gelobten Land (nicht ohne grosses Herkenleyd der Christen) dem grossen Gewalt vnd schweren Joch des Türckischen Kayfers vnterworffen / vnd seynd kaum 20. vnruiirte Häuser noch zu sehen.

Den 7. Octob. schiffen wir neben dem Berg Carmelo, welcher zwey kleine Meil von Acry ligt / dieser thut sich erstrecken auff vierdthail Meil bis nach Nazareth: Auff dessen Höhe hat Elias Gott ein Opffer gethan / vnd den Herrn demütig gebetten / daß er wolte einen Regen schicken / der ihn auch erhöret / hat sich der Himmel auffgethan / vnd der durren Erden einen sanften Regen geschicket: Dieser Heilige Prophet hat auch dahin des Baals vnd Heins Gösenpfaffen beruffen / ihnen ihre Abgötterey zu verweisen / da ihn dann der Herr erhöret / vnd sein Opffer durch das Feuer vom Himmel verzehret / vnd die Baalspfaffen hernacher bey dem Bach Kison geschlachtet / wie zu lesen in dem dritten Buch der Königin am 18. Capitel. Von diesem Berg nennen sich die Herren Patres Carmelitter / welche von Ihr Päblichen Heyligkeit Innocentio dem Dritten / Anno 1205. seynd bestättiget / vnd mit grossen Privilegien begabet worden: Es haben vor Zeiten auff diesem Berg viel Leuth gewohnet / die Herren Carmelitter haben ein kleine Capellen am Spizen dieses Bergs / deren ihrer aber über 4. oder 5. allda nicht seynd / sie müssen dem Türckischen Kayser jährlich 200. Reichsthaler Tribut geben: Nicht weit von diesem Berg ligt auff einem hohen Rain die berühmte Statt Caesarea in Pale-

Caesarea an dem Meer / war vor Zeiten ein grosse Statt / wie noch auß
 vielen Antiquitäten zu sehen / welche König Herodes widerumb er-
 neuert / vnd dem Kayser zu Ehren Casarea genestet / allda ist der
 fromme vnd Gottesfürchtige Haubtmann Cornelius, mit andern
 sambt seinem gangen Haufgesind von dem Heiligen Apostel Petro
 getaufft worden / auch war in dieser Statt wonhafte Philippus
 der Apostel / welcher einer auß den 7. Dolmetschern war / ob nun
 zwar diese Statt wol vnd herrlich erbawet gewesen / ist sie doch dieser
 Zeit / wie andere Verrther mehr / ganz zerstöret / vnd nichts dann
 etliche Mawren vnd Gebäwen zu sehen.

Den 9. Octob. seynd wir mit gutem Wind vnd Gottes Hülfe
 nach Jaffa oder Joppen ankommen / da die Pilgram pflegen auß-
 zustiegen / vnd zu Land nach Jerusalem zu reisen / 8. Teutscher
 Meilen davon ligend / vnd bezahlte dem Türcken mein gebühr / we-
 gen der Schiffart / der Türke fährte mich gleich in der Christen Be-
 hausung / welche die Herren Franciscaner vnlangsten erbawet / vnd
 dem Türcken darvon jährlich grossen Tribut geben müssen / allda
 traff ich einen teutschen Frater mit Namen Antonio Mandorff
 an / der auch im willens war nach Jerusalem zu reisen / dessen ich
 sehr froh war / vnd ein Recommendation Schreiben an ihne hatte /
 empfangt mich gleich mit grosser Ehrerbietung / vnd fraget mich /
 von wem ich käme / ich aber erzählte ihme hernach mein ganze Reiß /
 vnd verbliebe bey ihme anderthalb Tag in selbiger Behausung.

Die Statt Joppen von den Inwohnern Jaffa genandt / ist
 vns nach dem alten Namen wolbekandt / auß denen Büchern der
 Propheten vnd Aposteln / daß sie sey von Japhet des Noe Sohn /
 nach dem Sündflus erbawet / darvon wir auch lesen von den Heili-
 gen Propheten Jona / daß er auß Forcht dahin (als er nach des
 Herrn empfangnen Befehl den Ninivitem ihren endlichen Ver-
 tergang sollte predigen) gestochen / allda in ein Schiff getreten / her-
 nach in der grossen Ungestümigkeit des Meers hinaus gestö-
 ret / vnd von einem Wallfisch verschlungen / vnd endlich na-

Tag vnd Nacht wiederumb von demselben aufgeworffen worden.

Wir lesen auch in der Apostel geschichten am 9. vnd 10. Capitel/ von dem Heiligen Apostel Petro, daß er ein zeitlang in der Behausung des Herbers Simeonis zur Herberg gelegen; es ist aber zu derselben zeit die Statt Joppen wol erbawet gewesen/daß darbey abzunemen / weil sich der Juden ein gute Anzahl in der Zerstörung Jerusalem darinnen begeben / von der Römer Gewalt sich auffzuhalten/daß ihnen doch nichts halff/vmb willen die Zeit der Straff/ so über sie ergehen solt/ verhanden wäre: welche von den Römern / bald zweymal beläget/ erobert vnd zerstört/auch darinnen wie Josephus meldet / in 12000. Juden vmbgebracht / ich hätte auch gezweiflet/ ob jemal/ da ein Statt wäre gestanden / wann ich nicht noch etliche grosse Stuck der alten Sattmawer gefunden / die so nahe am Meer ligen/daß man kaum ans Gestatt passiren mag/ da ich mich nun ein halben Tag in Joppen auffgehalten/ kame ein Trugsiman in die Behausung / ist gleich wie bey vns Christen ein Curier/ welcher ein Griech vnd wol bekleydt war/ mit dreyn Dienern / der erkundiget sich allda / ob nicht etliche da wären / welche nach Jerusalem verlangeten/ der Teutsche Frater sagt ihm/ daß 2. Personen allda seyen / die nach der Heiligen Statt verlangeten / ich befragte ihn / was ich bezahlen solte/ biß nach Jerusalem / er begehret 14. Reichthaler / welche ich ihm auch geben muste / weilten es schon ein ordinari, daß ein Außländer 14. vnd ein Inwohner 7. Thaler geben muß / nach dem ich mit dem Trugsiman der Reiß nach Jerusalem eins worden / besicht er seinen Dienern/ daß sie was zu Essen bereiten solten / welche alsobalden von Fisch ein köstliche Mahlzeit zugericht: Die Fisch seynd an diesem Orth sehr wolfeil / vmb willen die Türcken solche nicht gern essen/ da es Mittag war / setzten wir vns auff die Erden mit geschreckten Füßen / gleich wie die Schneider in Italia sitzen / wann sie arbeiten / nach dem Essen gehet der Trugsiman zu dem Griechen / vnd erkundiget ich / ob etliche verhanden wären/ die nach Jerusalem begehreten zu

reisen / es hätten sich 9. Personen Mann vnd Weib angemeldet / die dahin willens waren. Zu dem Abend bereitet vns der Trukiman wieder ein Abendmal / den andern Tag darauff / begehrt er die Bezahlung / von wegen der Kost vnd Bekleydung nach Jerusalem / ich erlegte ihm alsobalden die 14. Reichsthaler / nach dem brachten seine Diener zu der Behausung / Cameln / Esel vnd Pferde / ich setzte mich auff einen Esel / vnd ritte mit dem Trukiman vnd Griechen / deren vnser 15. waren / nach der Heiligen Statt zu / von Joppen kamen wir auff ein schönes ebenes Feldt / auff welchem Jonatas Apolonium den Hauptman solte geschlagen haben: In dem wir nun ein halbe Meil von der Statt waren / kamen etliche Arabier mit langen Spiessen vnd breiten Messern an der Seiten habend / zu vns / ich erschrocke sehr / vermeynte / ich müste allda meinen Geist auffgeben / der Trukiman sagte / wir sollten nur im Friden fort reiten / er wüßte ihm schon zu thun / (diese Arabier ligen allda an einem Daz / man muß ihnen einen Tribut geben /) daher verehret er ihnen einen Türckischen Taback / welcher ihr liebsteß Franck ist / als wir nicht weit von Rama kamen / seynd vns wieder etliche begegnet / vnser Courier muste wieder spendiren / ganz zu Abend seynd wir in Rama ankommen / ligt 2. teutsche Meil von Joppen / vnd 6. von Jerusalem / haben vnser Einführung bey den Herren Franciscanern genommen / sie haben gar ein kleines Klosterlein / vnd seynd nicht mehr als 3. allda / der Teutsche Frater der mit vns reiste / sagte mir / daß an diesem Oreh des Nicodemi Hauß wäre / welcher vnsern Erlöser von dem Creuz abgenommen / vnd begraben helfen / man sieht noch die alte Mawren von diesem Hause.

Rama ligt auff einem flachen Felde / ist in der Grösse / wie Sion, aber gar schlecht von Gebäwen / das Feld herum ist ganz eben / vnd mit vnterschiedlichen Früchten gezieret / es wachset auch viel Getraide allda / wie auch viel Indianische Melonen / von Arabiern Baticca genandt / seynd schön vnd wolgeschmack / fürnemlich aber die so inwendig rothfärbig / habe nirgendt dergleichen auff der

Reys gesehen. Ein halbe Meil von Rama ligt die Statt Dios-
 polis, vorzeiten Lida genandt/ darinnen St. Petrus die Heiligen
 haimbgesucht. In dieser Statt seynd maissen theil lauter Grie-
 chen/ war vorzeiten ein grosse Statt/ aber jetziger zeit ganz zer-
 stört; worinnen wir vier Tag still gelegen/ endlich versamb-
 leten sich in die 50. Griechen vnd Armenier/ die mit vns nach
 Jerusalem reyseten. Den 13. October noch sehr frühe/ kame vn-
 ser Curier Trugman zu dem Closter/ brachte mit sich etlich Ca-
 meln/ darauff ich vnd der Teutsche Pater sasse/ es ist aber nit gar
 zum besten auff den Cameln zu reitten/ weilien sie einen langsamen
 schwären Gang haben/ da wir nun in die 2. Stund vor Tags ge-
 ritten/ seynd wir endlich da der Tag angebrochen/ auff das Ge-
 bürg ankomen/ vor welchem zu sehen ein sehr schönes ebenes Feld/
 mit schönen Bäumen der Früchten gezieret; vmb dieselbige Ge-
 gendt gibt es sehr vil Kähhienel/ daß zu 40. bis 50. Paar mit ein-
 ander fliegen/ seynd sehr heimlich/ gleich wie bey vns die Tauben.
 Nit weith von dem Gebürg ist ein altes Castel/ wie auch ein zer-
 fallenes Haus/ wo sich die zwey Schecken welche mit vnseren Er-
 löser seynd gecreuziget worden/ haben auffgehalten/ nun aber ka-
 men wir in das rauche steinige Gebürg/ dardurch wir in 4. Meilen
 hinein hetten/ lieffen sich vnter weegen alsobalden zwischen den
 Höhlen vnd Klufften vil Arabier sehen/ lieffen vns auff den Weeg
 mit grossen Kolben vnd Geschrey in mainung vns aufzurauben/
 weil sie aber den Trugman sambt so vil Volck/ deren vnser bey
 50. waren/ haben ersehen/ hat sich einer da/ der ander dort ver-
 schlossen; diese Völcker werden von Innwohnern Baldvogel ge-
 nandt/ vnd sehen jämmerlich wild auß/ gleich wie die Teuffel.
 Endlich ritten wir durch das steinige Gebürg/ vnd kommen auff
 Emaus/ bey zwey Teutscher Meilen von Jerusalem ligendt/ da-
 hin der Herr Christus mit den zwey Jüngern gegangen/ ihnen die
 heilige Schrift auff dem Weeg außgelegt/ vnd Ihn endlich in
 den Brodt brechen erkandt; von der Behausung stehen noch zwey
 Mawren/

2. 6.
 J. 1. 6.

2. 6.
 2. 6.

Emaus

uns
O. L.
ati.

Mawren / vnd ein Fenster worinnen der H^{erz} gewesen / seynd
auch sonst bey 20. öde Häuser allda zu sehen / mit vilen Feigen vnd
Oliven Bäumen gezieret / ligt auch höchst im Gebürg / daß man
in das hohe Meer weith sehen kan / darbey ist auch ein Brunn /
aus demselben ich eines getruncken / vnnnd habß allen redlichen
Oesterreichern zugebracht. Von dem Orth ritten wir immer
höcher vber das Gebürg / vnd kamen ein Viertlmeil von Jeru-
salem in ein Thal / in dem soll der Josua seine Feind geschlagen
haben / als die Sonn still gestanden; da wir nun den 15. October
dieses 1660. Jahrs ein Pürenschuß von der heiligen Statt an-
gelanget / ersah ich den Berg Oliveti / darauff vnser Erlöser gehn
Himmel ist gefahren / nachmahlen die Capell des Tempels Sa-
lamonis. Da ich dieses ersah / thäte ich mich von dem Camel
begeben / vnd meinem Heyland mit höchster Demuth Danck sagen
daß Er mir die Gnad hat verlichen / das heilige Orth mit meinen
vnwürdigen Augen zu besehen; da wir nun zu der Statt gelang-
ten / ritten die Inwohner als Griechen vnd Armenianer zu der
Bethlehembischen Porten / ich vnd mein Frater aber zu der Por-
ten von Damasco, (dann die jenige so vber das Meer kommen /
werden Francken genandt / vnd müssen bey derselben biß zur Be-
schawung des Bassa Diener erwarten) bey dero wir von den Ca-
melen abgestigen seynd. Der Truchimann gieng alsobalden zu
den Pater Guardian in das Closter bey S. Salvator, vnd deutete
ihm an / daß ein Pater vnd Peregrin bey dem Thor wären / die
heiligen Verther zu besichtigen; da der Guardian dieses ver-
nahme / schickt er gleich zu den Bassa / derselbe verordnet alsobal-
den einen seiner Diener / welcher uns besuchen solle / was wir bey
uns hätten / der Diener war grien beklaidet / soll ein Befreundter
Machometß seyn / von welchem ich ferner melden werde. Walde
darauff kombt der Catholische Truchimann aus dem Convent / vnd
beglättet uns in die heilige vnd weith berühmte Statt Jerusa-
lem zu dem Closter der Herren Franciscaner / bey S. Salvator ge-
nandt

ru/alem

nandt / in wehrendem vnserem Eingang seynd vil Türcken zuges-
 lossen vns zu sehen / ich aber vnd mein Pater müßten vns mit ge-
 naigtem Haupte vor dem verdambtem Volck naigen. Als wir in
 dem Closter angelangt / wurde ich zu dem Pater Guardian be-
 ruffen / da ich nun zu ihm kam / kniete ich nider mit demütiger Bitt /
 daß Er mir die Benediction geben wolle / vnd nach empfangenem
 Segen bin ich von ihme erslich / wie auch nachgehends von denen
 andern Herren Patribus vnnnd Fratribus, derer ihrer auff die 30.
 waren / mit grossen Frewden / vnd mit höchster Ehrerbietung bewill-
 kommet worden. Der Pater Guardian verordnet mir alsobaldt
 einen Bruder / welcher mir auffwarten solte / der führte mich in ein
 schönes Zimmer / worinnen ein sauberes Beth / Tisch vnd Sessel war /
 baldt darauff kombt mein Frater, vnd beruffte mich zu dem essen /
 führte mich zu der Convent-Stuben / worinnen der Pater Guar-
 dian, wie auch die Patres auff mich warteten / machten gegen mir
 demüthig Reuerenz / deßgleichen ich auch that. Mein Bruder
 brachte mir alsobalden ein sauberes Gießbeck vnd Handtuech / daß
 ich meine Händ waschen solte / müste mich auch zum ersten waschen /
 vnd nach der Händwaschung seynd die Patres als paar vnd paar
 weiß gestanden / vnd lateinisch gebettet. Nach dem Gebett führee
 mich der Pater Guardian zu einen Tisch / welcher absonderlich mit
 einem sauberen Tischtuch gefestlet bedeckt war / vnd von vnterschied-
 lichen schönen Blümblein bestrewet ; da ich zu Tisch sasse / brachte
 mir mein Frater in die 8. Speiß sehr wol zugericht / wie auch von
 vnterschiedlichen Früchten / vnder dem Essen empfienge mich
 der Pater Guardian mit einem Trunck / deßgleichen auch die an-
 dere Patres, vnd wünschten mir Glück vnd Heyl zu meiner glück-
 lichen Ankunfft in das heilige Landt. Nach dem Essen befragte
 mich der Guardian was mein Verlangen wäre / zum ersten zu
 sehen / ich sagte nichts anders als vnser Erlosers Jesu Christi
 heiliges Grab sambt den vmbliegenden heiligen Verthern auß Au-
 dacht zu besuchen. Ferner befragt er mich / wer mir den Gewalt
 E hätte

hätte gegeben das heilige Grab zu besuchen / ich aber antwortete /
 der Nuntius Apostolicus in Wienn / zeigte ihm auch die bey mir
 habende Patenten ; da er nun solche ersehen / verordnet er mir zu
 Morgens einen Teutschen Pater mit Namen Ambrosius, von
 Trient gebürtig / wie auch einen Teutschen Frater, welcher von
 Zoppen mit mir allda ankommen ist. Den andern Tag darauff /
 welcher der 16. Tag Octobris war / hörten wir ein heilige Mess /
 vnd reysete mit meinem verordneten Patre vnd Fratre, vnd dem
 Trusiman nach Bethlehemb zu / vnd kamen bey einen Stein-
 wurff vor die Statt zu einem nidern Orth mit einer vierecketen
 Mauer umbfangen / darinnen vorzeiten ware ein Wasser / allwo
 sich die Bersabea gebadet / vnd der König David von einem Pa-
 last geschawet / nachmahlen den Ehebruch mit ihr begangen / her-
 nach giengen wir über ein steinene Brucken / auff welcher ein Röhr-
 brunnen ist / vnd das Wasser auß denen 3. verschlossenen Brün-
 nen / so hinder Bethlehemb ligen / herfließet. Von dannen zo-
 gen wir durch die heilige Strassen / vnd billich wird sie heilig ge-
 nandt / weilen allda der heilige Patriach Abraham / vnd die heilige
 Propheten Isaac / Elias / David / Jeremias / ja auch die seeligste
 Jungfraw Maria mit ihrem allertiebsten Kind vnd Sohn Jesu
 gewohnet / dann zeigten sie mir zur rechten Hand ein Viertelmeil
 von Jerusalem die Behausung Simeonis / welcher Jesum in dem
 Tempel beschnitten / da er gesprochen : O Herr / nun lasse deinen
 Diener in Frieden fahren / dann meine Augen haben gesehen deinen
 Heyland ; von diesem Orth giengen wir weiter vnd kamen zwis-
 schen Bethlehemb vnd Jerusalem an das Orth / worinnen der Ze-
 rebinthen Baum gestanden / welcher sich gebogen / da Maria mit
 ihrem liebsten Kindlein vorüber gereyset : darvon schreiben Fran-
 ciscus Quaresimus Ordinis minorum in Elucidatione terræ
 sanctæ à Hieronymo de matre Dei, im Leben des heiligen Jo-
 sephi; Nurenbergius ex Societate Jesu schreibet auch in seiner
 Historia Naturæ fol. 469. daß die Hochgelobte Jungfraw mit

g. Simeonis

ihrem

ihrem liebsten Kindlein vnter dem Baum geruhet hat. Dieser Baum ist von einem gottlosen Türcken erst vor 18. Jahren angezündet / vnd ganz verbrent worden / die Wurzeln seynd nachmahl von den Türcken außgegraben / den Christen vmb grosses Geldt verkaufft / die darauff schöne Creuslein gemacht haben. Dieses Orth wo der Baum gestanden / ist von den andächtigen Christen mit wenig Steinen umbsangen ; Nit weit von diesem Orth zaigete man mir ein altes Gebäw gleich einer Kirchen / allwo der heilige Elias gebohren / vnd zwischen den Weeg auch eine grosse Cistern / gleich wie ein Stern gemacht / darbey auch 2. Brunnnen / an welchem Orth der Stern den heiligen 3. Königen wider solle erschienen seyn / den sie in Orient gesehen / vnd zu Jerusalem verlohren hatten. Gleich darbey ist ein altes Haus / auff welchem Plaz der Engel dem Propheten Habacuc bey den Haaren genöthen / als er das Essen für die Schnider getragen / vnd ihn biß in Babylonien in Persien zum Propheten Daniel getragen / allwo er in der Löwengruben fassete. Neben dieser Behausung ist ein breitter Felsen / darauff der heilige Prophet Elias gerafft hat / in welchem Felsen sein ganzes Corpus eingetruckter zu sehen ; Dieses Orth ligt zwischen Bethlehem vnd Jerusalem auff einer höhe / hernach kombt man abwärts / es seynd auch an diesem Orth vil alte Gebäw vnd Mauern / welche dem Patriarchen Jacob gehörig waren / seynd aber alle verfallen / vnd gleich darbey ist ein kleine Capellen / darinnen Rachel des heiligen Patriarchen Jacobs Gemahlin begraben ligt / wird von den Juden zu gewissen Zeiten celebrirer, auff der Straß gebahr sie Benjamin / vnd starb am Kind / da ließ sie Jacob an den Orth begraben / vnd ihr ein ehrliches Grab bawen.

Als wir nun in einem halben Tag nach Bethlehem kamen / vnd alles was auff der Strassen zu sehen / wol betrachtet / ersah ich endtlichen das Castell der heiligen Statt Bethlehem / ob welchem ich mich herzlich erfrewet. Nicht weit von Bethlehem ist ein

Brunnen zur lincken Hand / darauß König David zu trincken
verlanget / derohalben ihm seine drey Hauptleuth in das Läger der
Philisteer / auß dieser Cistern zu trincken brachten / er wolt aber
dieses Wasser nit genießen / sondern namb den Krueg / opffert es
Gott / vnd schütt es auff die Erden / sprechende : das verbietet mir
Gott / daß ich trincke das Blut meiner starcken Kitter / die ihr Leib
vnd Leben gewaget haben vmb deß Wassers willen ; Nach dem
giengen wir in einen Thal deß Bergs / vnd wider auffwärts gen
Bethlehemb in die Statt Davids / darinnen vnser Erlöser vnd
Seeligmacher Iesus Christus ist geboren worden. Bethlehemb
ligt auff einer höche / ist ein schlechtes Orth ohne Statmmawern /
es ist nichts allda zu sehen / allein das Closter vnd Convent (NB.
wie in neben stehender Abbildung vnd Form zu sehen ist) das der
zeit einem armseeligen Dorff vnnnd Wüstung zu vergleichen ist.
Gleich außserhalb Bethlehemb jenseits an der andern Seithen ge-
gen Auffgang biß dahin / ist vor zeiten die Statt gangen / alldorten
weisset man mir den Stall darüber ein Kirchen vnter einem grossen
Felsen / darinnen Iesus Christus wahrer Gott vnd Mensch / von
der reinen Jungfrawen Maria gebohren ist / wie vns der Prophet
Micheas vorhero geweissaget am 5. Capitel : Vnd du Bethlehemb
die du nit die wenigste bist vnter tausenden in Judæa / Juda auß dir
solle niderkommen der in Israhel Herr sey / welches Außgang von
Anfang vnd Ewigkeit gewesen ist. Ehe wir nun das heilige Orth
da vnser Erlöser gebohren war / besuchten / begaben wir vns in das
Closter zu den Herren Franciscanern / welche vns zum schönsten
empfangen / weilen wir aber etwas spat nach dem Mittagmahl an-
kamen / haben sie vns doch bald was zu essen zugericht ; nach dem
Essen begaben wir vns in die Kirchen zu den Franciscanern / vnd
hörten die Vesper / die Patres haben etliche kleine Knaben bey 8.
vnd 10. Jahren / welche sie die lateinische Sprach lehren / auch
in der Music vnterweisen. Diese Knaben haben gar schön vnd

(NB. der Abriss deß Grundß von dem Closter vnd Convent liebt
so vber den Stall ist / worinnen Christus geboren.)

lieblich die Vesper gesungen / nach vollendter Vesper berau-
 chert mich der Pater Guardian vor dem Altar kniendt mit einem
 köstlichen Rauch / gibt mir ein brinnende Wachs-Kerzen / vnd
 führten mich in höchster Andacht mit einer Procession 22. Staffel
 vnter der Erden zu einer Capellen / S. Nicolai genandt / von wel-
 chem Orth man vorhero in den Stall ist ggangen / aber der Zeit ist
 es verschlossen / an dem Orth singten die Patres andächtig nach
 ihren Christlichen Ceremonien / baldt darauff führten sie mich
 widerumben zu ruck in ein andere Capellen / in dero hat sich Maria
 mit dem Kind Jesu auch ein weil auffgehalten / biß sie ver-
 stunde / daß sie vnd ihr Kind lautbar war worden / vnd der Zugang
 zunamb / daß Herodes das Kindlein suchte zu tödten / da flohe sie
 auß der vorderen Höhle in die hindere / oberhalb dieses Felsens ist
 ein rundes Loch zu sehen / soll vor zeiten offen seyn gewesen / aber der
 zeit ist es vermacht / durch dieses Loch soll der grimmige König He-
 rodes die vnschuldigen Kindlein hinunder haben werffen lassen.
 Von dannen führten sie mich vnter die Erden in ein andere Ca-
 pellen / die hat ein Fenster / daß das Licht hinein scheint / darinnen
 hat der heilige Hieronymus gewohnet / vnnd die Bibel auß der
 Hebreischen vnd Caldeischen Sprach / in die lateinische transfe-
 rirt vnd verkehret. Von diesem Orth giengen wir widerumb zu-
 ruck in ein andere Capellen / darinnen ligt begraben die Edle vnd
 Gottsförchtige Römerin S. Paula mit ihrer Tochter Eustachia,
 welche nach ihres Gemahels Tode dahin zum Heiligen Hierony-
 mo gezogen / gleich darneben ist die Begräbnuß des heiligen Nie-
 ronymi / vnd bey drey Schritt darvon die Begräbnuß des heiligen
 Bischoffs Eusebij. Diese Verther allesambt ligen 22. Staffel
 vnter der Erden ohne Licht des Himmels ; nach dem führt man
 mich wider hinauff in die grosse Kirchen / vnd gleich zur rechten
 Hand bey dem grossen Altar / haben die Herren Patres die Schuech
 abgethan / wie auch ich / alsdann giengen wir mit höchster Andacht
 12. Staffel von schönen Marbelsteinen gemacht / in einen Felsen /

bräut.

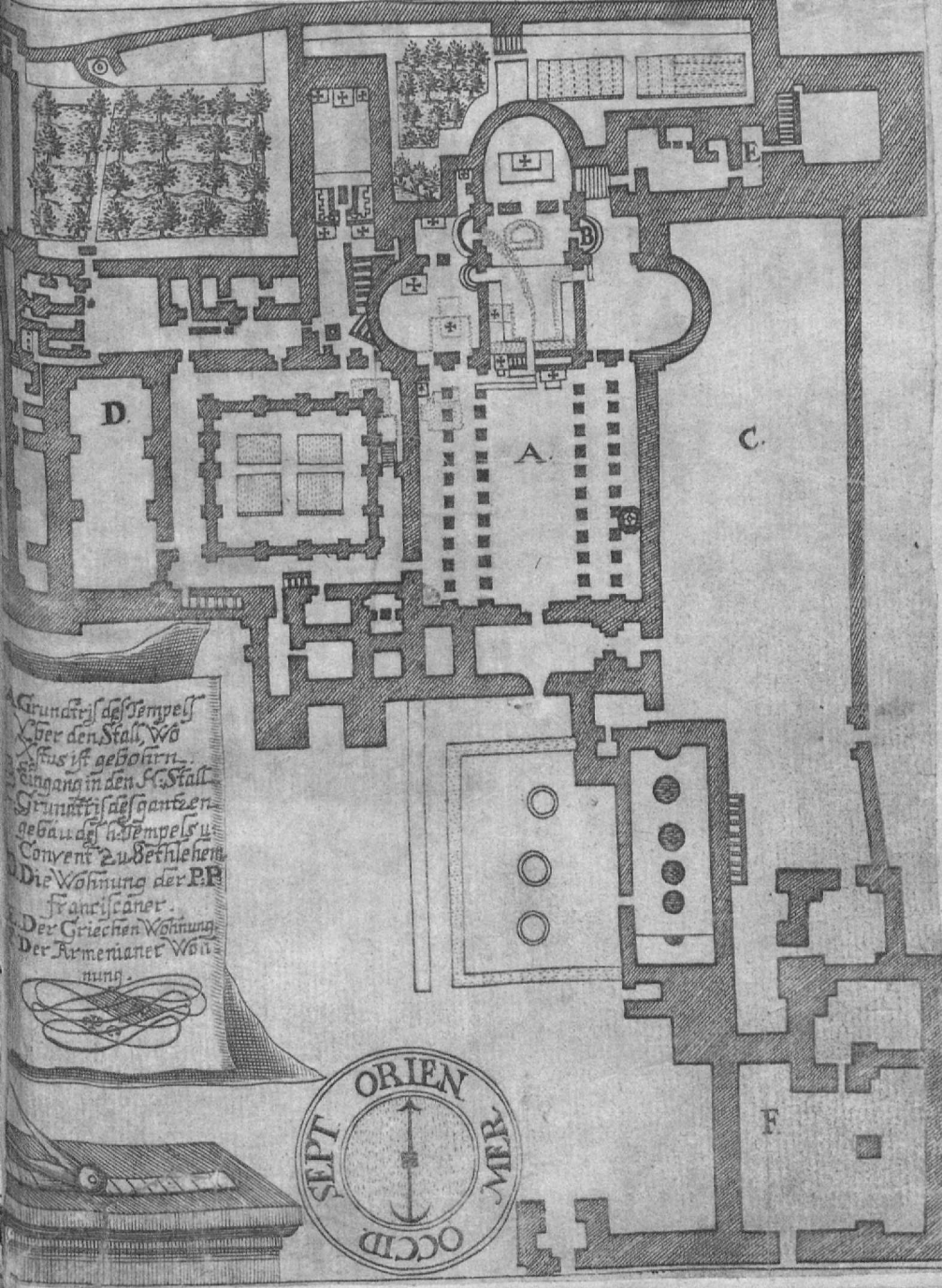
da wir nun hinunder fallen / ist auff der rechten Hand ein Stein mit einem köstlichen Zierath / mit Silber vnd verguldeten Sternen versehen / vnd gezieret; allda ist das heilige / rechte vnd würckliche Orth / da Maria die allerseeligste Jungfraw das einzige Wort Jesum geboren hat / 10. Schritt darvon 2. Staffel noch tieffer ist der rechte Viechstall / wo vnser Heyland zwischen den Ochsen vnd Esel in die Krippen gelegt war / wie auch drey Schritt darvon ist ein Stein / dar auff die allerheiligste Mutter mit dem Kindlein ist gesessen / als Ihm die H. 3. König das Opffer brachten / da ich an dem Orth vnd in dem Stall war / wo vnser Erlöser vnd Seeligmacher geboren / gedachte ich an die freudenreiche Geburt Jesu Christi / vnd war mir nit anders / als sehe ich das Jesuskindlein in Windelein eingewicklet / bekleydet mit vnserem elenden Fleisch vnd Blut / gedachte auch / dieweil dann du lieber H. Er. Jesu zu vns in diese Welt bist kommen als das rechte Liecht / die wir Kinder der Finsternuß vnd Verdambnuß waren / so sage ich dir vmb diese deine vnaussprechliche Gnaden ewiges Lob vnd Danck / nach dem du dich mit vnserem armen Fleisch vnd Blut vereiniget / vnd mir diese deine Wohlthaten durch deine Engel hast verkündigen lassen / so bitte ich dich ganz demüthiglich / daß ich mit deinen armen Hirten zu dir komme vnd dein hailfame Menschwerdung sehe / verleyhe mir vnd vns allen auch dein Gnad vnd heiligen Geist / daß wir vns dieser deiner seeligen Geburt ohne vnterlaß in Lieb vnd Leyd / Verfolgung vnd Triebfal in diesem zergänglichen Leben trösten / vnd nach diesem Leben der himmlischen Freuden geniessen mögen; Als wir nun ein zeitlang in dem H. Stall verblieben / beschawte ich den Stall welcher lauter Felsen (NB. wie in neben stehenden Abriß zu sehen ist) aber von schönen weissen Marblen gepflastert / vnd die Wände mit palirten Marblen gezieret / vber welches Orth wo Christus geboren / 6. silberne Lampen Tag vnd Nacht brennen. Nach dem seynd wir alle mit höchster Andacht

(NB. Abriß des felsigen Stalls da Christus geboren.)

dacht wider hinauff in die grosse Kirchen gangen in das Convent /
 allwo ich mir auff den rechten Arm mit zwey Nadeln das Zeichen
 des heiligen Grabs / vnd das signum der heiligen 5. Creus / wie
 auch den andern Tag auff den lincken Arm den Berg Calvaria
 vnd Syon habe stechen lassen; dieses thun die Pilgramb des heili-
 gen Grabs der ursachen halber / das wann einer von den Türcken
 auff dem Meer gefangen solt werden / seynd dieselben schuldig / den
 jenigen wider frey zu lassen / welcher diese Zeichen hat. Da ich mir
 nun die Zeichen auff beyde Arm stechen lassen / begab ich mich
 mit denen Herren Patribus zu dem Mittagmahl; nach dem Essen
 frage mich der Pater Guardian ob ich die heilige Verther / des
 Convent vnd Bethlehemb auch verlangte zu sehen / antwortete ich
 mit genaigtem Haupte / wann es seyn kund / wäre es mir ein grosse
 Gnad / der Guardian verordnet zwey Patres vnd einen Tru-
 mann / welcher mir alles vmb das heilige Orth Bethlehemb weise-
 ten / setzte mich derothalben auff einen Esel / vnd ritte ein Viertelmeil
 von der Statt vber den Berg / auff ein schönes ebenes Feld hinab /
 vnd kamen an das Orth allwo die heilige Engel den Hirten er-
 schienen / ihnen die Geburt vnseres Heylands vnd Seeligmachers
 verkündigten / vnd dieselbigen das himmelische Gesang Gloria in
 excelsis Deo hörten / dieses Orth ligt mitten in dem Feld / vnd ist
 eine gute Schaafweid allda / wie auch der Acker auff welchem die
 heydnische Moabitische Fraw ruhet; auff diesem Acker hat Da-
 uid / da er noch ein Knab war / vnd die Schaaf hüttete / einen Löwen
 vnd Beeren erwürget vnd getödtet / vor zeiten war auch ein Thurn
 da / bey welchem Jacob der Patriarch ein Haus hatte / zur lin-
 cken Hand von dem Acker sihet man ein kleine ganz eingefallene
 Capellen / war vor zeiten ein Closter S. Paula genandt / von welchem
 der heilige Hieronymus vil meldet / an selben Orth wo die Engel
 den Hirten erschienen seynd / hat die heilige Helena ein schöne Kir-
 chen sambt einem Frawen Closter erbawen lassen / ist aber der zeit
 ganz öd vnd eingefallen / von dannen gehen wir wider gen Beth-
 lehemb

lehem zu / vnd kamen in das Dorff wo die Hirten ihre Wohnung hätten. Nit weit von diesem Dorff ist ein Brunn / darauf die Mutter Gottes zu ihren Nothdurfften das Wasser genommen / vnd gleich oberhalb dieses Brunnens zaigt man mir das Haus des heiligen Josephi des Gespons MARIE, ist aber ganz eingefallen / vnd sihet man nichts als die Mauer / welche ober ein Clafter nit hoch seyn; von dem Orth giengen wir widerumb gen Bethlehem / zwey Steinwürff darvon ist ein zerspaltener Felsen / allda erzehlt man mir / daß der Engel des HERN dem Joseph im Schlaff erschienen / als er mit Maria vnd dem Kind in Egypten fliehen solte / von welchem auch Gratianus vnd Castro im Leben des heiligen Josephi vnd der Gebährerin MARIE schreiben / als Joseph die Nothwendigkeit auff die Keyß verordnete / vnd von dannen ziehen wolte / hat sich die Mutter Gottes in diesem Felsen verborgener aufgehalten / als sie daselbsten die Brust dem Kindlein IESU getraichet / ist ihr die Milch entsprungen / vnd die umbligende Felsen also marb gemacht / daß sie in gestalt einer blieweissen Erden in lauter Weel zerfallen / bemelte Erden wird vnser Frawen Milch genandt / es dienet auch für vnterschiedliche Kranckheiten; nach dem begab ich mich wider nach Bethlehem / laufft allda etliche Rosenkrantz vnd Creuzlein / berührte damit alle heilige Verther vnd Reliquien.

Da ich mich nun drey Tag zu Bethlehem aufgehalten / frage mich der Pater Guardian ob ich auch die drey verschlossene Brunn / vnd den Garten Salamonis zu sehen verlangte / deme ich antwortete / wann es seyn künde / wäre es mir herzlich lieb; dieser Garten sambt den Brunn / liegt ein starcke Weil von Bethlehem / es ist sehr vn sicher dahin zu reysen wegen der Arabier / daher nam ich 6. Türcken / vnd einen Truximann / welche mich vmb meine Bezahlung dahin begleiteten; so baldten ich dahin kam / führten sie mich in den Garten / in welchem nichts mehr zu sehen / als etliche vralte Oliven Baum / welche / wie sie
für



Grundriß des Tempels
 über den Stall, wo
 Christus ist geboren.
 Eingang in den S. Stall.
 Grundriß des gantzen
 gebäu des Tempels u.
 Convent zu Bethlehem.
 Die Wohnung der PP
 Franciscaner.
 Der Griechen Wohnung.
 Der Armenianer Won-
 nung.





fürgeben / von der Zeit vnd Regierung Königs Salamonis
 stehen sollten. Von dem Garten giengen wir auch zu den drey
 Brünnen / so der König Salamon bauen lassen / habe auß
 allen dreyen getruncken / es ist ein sehr gutes vnd gesundes Wasser.
 Diese drey Brünnen sambt dem Garten werden in der N. Schrifft
 der Mutter Gottes verglichen/ man pflegt auch alldort zu nennen
 die drey verschlossene Brünnen vnd Garten Salamonis. Da ich
 nun dieses gesehen / vnd widerumb auff Bethlehemb in das Con-
 vent came / wurden von den Bethlehemitischen Christen mir zwey
 Turteltaublein (weisen als Christus Iesus in dem Tempel be-
 schnitten war / shme auch zwey auffgeopffert) zur Gedächtnis ihrem
 Gebrauch nach präsentiret / welche Ehr einem jedwedern Christen
 geschicht.

Als ich nun zu Bethlehemb alles besichtigt / vnd die heilige
 Berthel noch einmahl besuchet / name ich von der Geburt Christi
 mit höchster Demuth vnd Reuerenz vrlaub / wie auch von dem Pa-
 ter Guardian vnd ganzen Convent, vnd reysete mit meinem Pa-
 tre vnd Truchmann wider nach Jerusalem. An dem Ort wo die
 heilige Geburt Jesu Christi ist / haben vor alten Zeiten die Edlen
 Herren von Bethlehemb gewohnet / von dem Geschlecht Juda /
 allda ware David gebohren von der Wurzel Jesse / aber zu der Zeit
 Christi war das Haus abgangen / stunden nur alte Mawern da /
 vnd war ein gemainer Stall oder Lauben / darunter man das Viech
 stellte; zu End dieser Lauben war ein finstere Höhlen in Felsen /
 gleich wie ein kleiner Keller / darinnen hat die Jungfraw MARIA
 die Mutter Gottes das einige Wort Jesum Christum wahren
 Gott vnd Menschen zugleich geboren; nach der Geburt Christi
 fiengen die Leuth das Ort an zu verehren / welche den Hirten /
 Simeoni vnd Anna glaubten / daß vnser Erlöser vnd Heyland
 darinn geboren war; da dieses die verfluchte Juden gesehen / haben
 sie diese heilige Statt mit Steinen vnd allen Unflat verwerffen
 lassen / vnd den Zugang dieses Orths bey höchster Straff verbot-

ten / auch in Verfluech lassen verkündigen; in dem aber im Jahr nach Christi Geburt 307. die heilige Helena ein Mutter des grossen Kayfers Constantini (welcher vnter den Heydnischen / der erste Christliche Kayser war) nach Jerusalem kam / vnd das heilige Creuz Christi erfunden / wie auch das heilige Grab / zog sie auch nach Bethlehemb / vnd fandte allda das Krippelein Christi da Er ist gebohren worden; Nach dem hat sie die heiligen Verther raumen / vnd ein schöne Kirchen vber den Stall bawen lassen / welche noch heutiges Tags zu sehen ist. Diese Kirchen der Geburt Christi ist sehr groß / mit 44. grossen marbelseinenen Säulen an den 4. Eck en der Kirchen gezieret / deren ein jede neun Spannen dick / vnd vier Classer hoch / welche der Kirchen ein gewaltiges Ansehen / vnd schöne Zier geben / mittler zeit aber ist dieselbe vnd das Closter sehr in Abbaw kommen / vnnnd durch die gottlosen Menschen verderbt worden / es stehet von dem Convent der Herren Franciscaner kaum der halbe Theil / wie auch das Tach der Kirchen zur rechten Hand / wo Christus geboren / ist ganz eingefallen / daß es Winterszeit darein regnet. Hiemit seye in aller kürze gesagt von der heiligen Statt Bethlehemb / vnd von dem Orth wo Christus geboren war / welches ich selbst mit meinen zäherfliessenden Augen gesehen;

Nun will ich auch was weniges beschreiben von der weith
berümbten Statt Jerusalem / wo Christus ist
gecreuziget worden.



Von der heiligen vnd weit berühmten Statt Jerusalem / was allda zu sehen / wie auch von der Türcken vnd Arabier Glauben / Handl vnd Wandl.

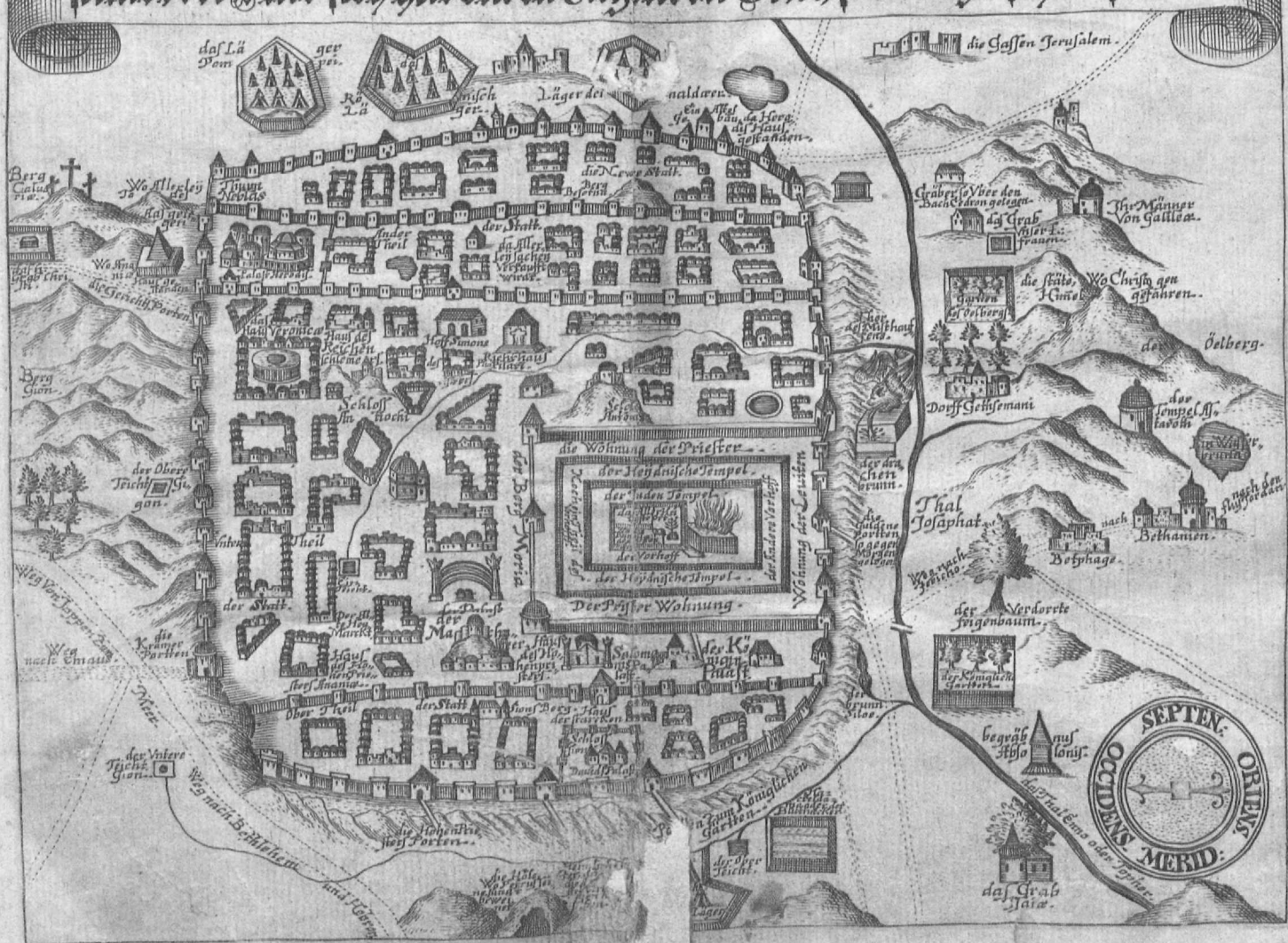
Jerusalem die heilige vnd weith berühmte Statt / darinnen
vnsrer Erlöser vnnnd Seeligmacher gecreuziget worden /
vnd durch sein bitterß Leyden vnd Sterben das ganze
Menschliche Geschlecht erlöset hat / ligt auff einer Höche mitten in
Judea in einem hohen Gebürg / welches auß der heiligen Schriffe
bestättiget wird / daß die heilige Statt hoch lige Marci am 10. Ca-
pitel / sie waren aber auff dem Weeg vnd giengen hinauff gen Je-
rusalem / Lucæ am 10. Es war ein Mensch der gieng von Je-
rusalem hinab gen Jericho vnd fiel vnter die Mörder. Jericho ligt
auff einer grossen Ebne / 3. Meil von Jerusalem / dadurch fließet von
Mitternacht gen Mittag der Fluß Jordan. Jenseits des Fluß bey
vier Teutscher Meilen ligen die hohen Berg Abarim vnd Nebo
gegen Jericho vber / darauff Moyßes das gelobte Land Canan / so
Abraham / Isaac vnd Jacob verhaiffen / vbersehen hat ; auß diesem
Gebürg vnd fruchtbaren Land werden ein grosse Menge Schaaf
nach Jerusalem gebracht / seynd sehr groß / haben faiste Schweiff /
solche haben die Levitische Priester zu essen verbotten / wie zu lesen
im 3. Buech Moyßis am 9. Capitel. Es werden allda auch Gaiss
gefunden die gar lange Ohren nahet bey einer halben Ellen lang
haben ; Die Arabische Völcker haben kein stätte Wohnung / son-
dern ligen immer zu Felde / vnd durchstreiffen diese Landschaft
mit hauffen / wann sie sich in einem Orth drey oder vier Wochen
auffhalten / vnd mit ihrem Viech / Schaafen / Gaissen vnd Ca-
melen das Orth verzehren / reysen sie widerumb weiter vnd bleiben
an einem andern Orth wider ein weil. Dieses heilige Land haben
die Jsraelitter lange zeit besessen / vnd innen gehabt / wie im 5. Buch

Moyſis am 8. Capitel zu ſehen / war damahl vilſleicht das frucht-
 barlichſte Landt / von Getraid=Früchten / Wein=Gewächß / vnd
 allem dem was zu dem Menſchlichen Leben vnd Auffenthaltung
 gehöret / wie dann der Herr ſelbſt geſagt / daß er ihnen ein Landt ſo
 von Honig vnd Millich fließe / wolte eingeben / dann es hat ſchöne
 Thäler / Berg vnd Felder mit Brünnen / herrlich ſchön gezier-
 te Bäum / daß es alſo wol für das Irdiſche Paradenß erwöhl-
 ten. In dem dieſes Landt ſehr fruchtbar war / hat auch die Statt
 Jeruſalem an Gebäwen ſehr zugenommen / ja Gott ſelbſten hat
 ihm allda ein Hauß erbawen laſſen / damit ſein heiliger Nahmen
 darinn geheiligt werden ſolle / auch darüber hohe Prieſter / König
 vnnnd Patriarchen verordnet ; nach dem ſie aber ſein Göttliche
 Haimbſuchung nicht erkennen / noch ſeine geſandte Propheten vnd
 Patriarchen annehmen wolten / ſondern vilmehr verſpottet / ge-
 martert / ja den Herrn der Ehren ſelbſt verworffen / hat es auch
 Gott endlich verſtoſſen / vnder die Heyden zerſtrewet / ihren Tem-
 pel ſambt der Statt verbrennet / außgerott / vnd ihr Landſchafft
 zur vnfruchtbarer Wüſten gemacht ; daß aber dieſe Straff vber
 ſie ergangen / war ihr groſſer Vbermuth / Sünd vnd Ungehör-
 ſamb wider Gott : daher ſpricht Eſaias am 13. Capitel / ſihe deß
 Herrn Tag kombt graufamb vnd grimmig das Land zu verſtöhr-
 en / vnd die Sünden darauf zu vertilgen / wie auch am 25. Capitel / da
 er redet von dem Vntergang der Statt Jeruſalem / du haſt die
 Statt zum Steinhauſſen gemacht / die ſtarcke Statt zum vnter-
 gang ; Die H. Statt Jeruſalem war vor der Zerſtörung ſehr hoch
 berümbt / vnd mit köſtlichen Gebäwen gezieret / (NB. wie in neben
 ſtehenden Abriß zu ſehen) aber heutiges Tags iſt gar wenig von
 den alten Gebäwen zu ſehen / daß einer baldt zweiffelt ob ſie an dem
 Orth geſtanden / wann mans nit bey etlichen Häuſern / als Pilati ,
 Annæ, Caiphæ, vnd andern Gebäwen noch eigentlich abnehmen
 möchte ; es iſt zwar anjezo widerumb erbawet / aber von den ſchön-
 ſten

(NB. Abriß der alten Statt Jeruſalem.)

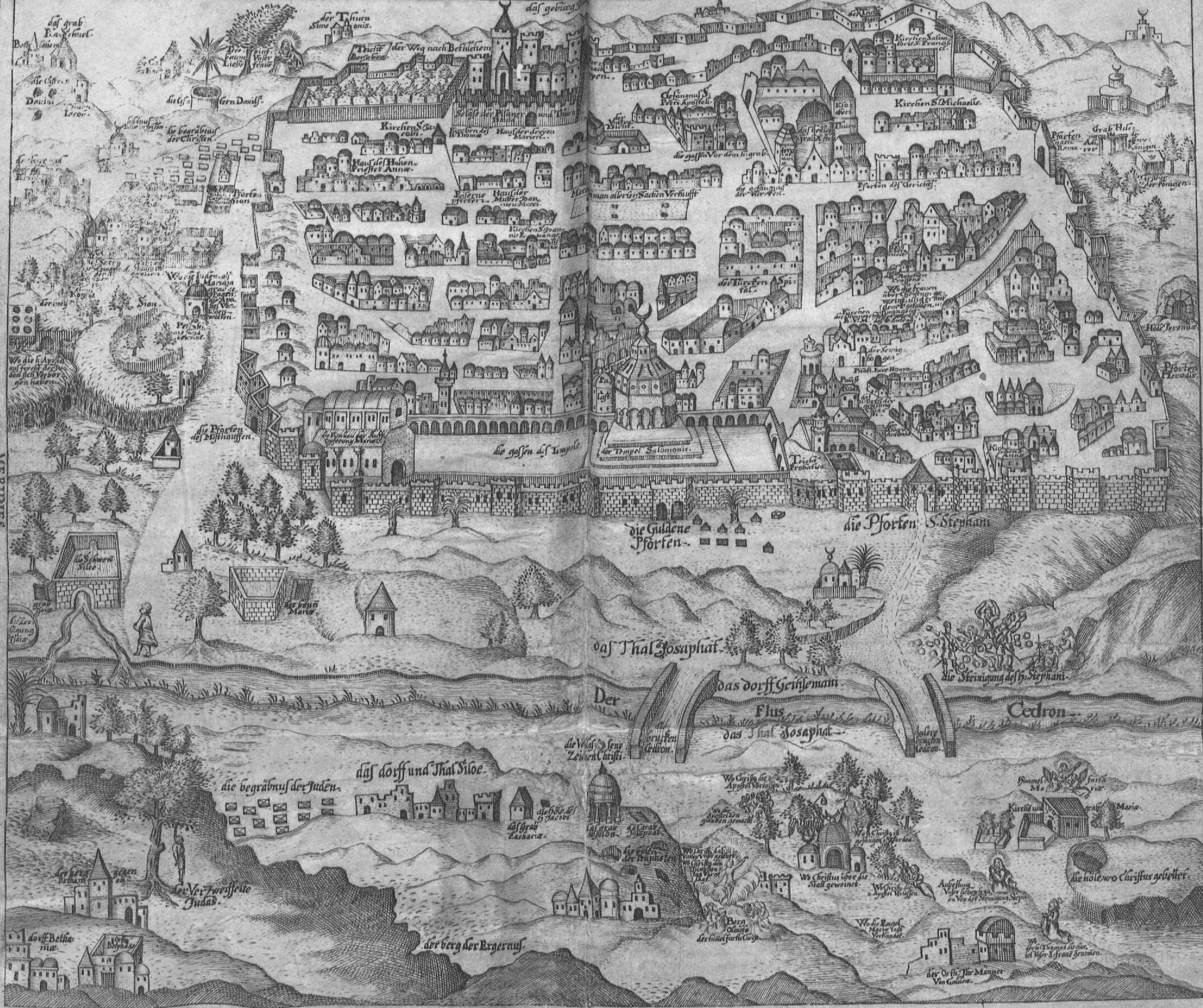


Wahre Abzeichnung der Alten Stadt Jerusaleim sambt der umb sich habenden Liegenden Dörfer so also zu sehen seindt.











fien Gebäw vnd Tempel ist nichts mehr zu sehen / daher so sollen wir
 das erschrockliche Exempel der Juden vns wol zu herken gehen
 lassen / in deme diejenige / welche zuvor das Volk Gottes gehandelt
 worden / in so grosse Blindheit vnd Irthumb / ja endlich in ein so
 verkehrtes Leben gerathen / daß nit baldt ihres gleichen vnter den
 Unglaubigen vnd Gottlosen zu finden / so seynd sie auch von je-
 derman dermassen verhasset / vnd verachtet / sonderlich von den
 Türcken / die ihnen vil feinder dann einer andern Nation / daß
 sie sie vnter sich nit leyden wurden / wann dieselbige nicht vom Tür-
 ckischen Kayser vmb ein grosse Summa Geldt / absonderlich Ver-
 günstigung hätten ; zu dem bewohnen die heilige Statt Jerusa-
 lem sambt ihrer Landtschafft / Türcken / Koren / Arabier vnd He-
 yden / welche das ganze Landt sambt der heiligen Statt Jerusalem
 in ihren Gewalt guberniren / ferner ist ihr Feldtbaw der zeit gar
 gering / vnd also ihr einkommen gar klein / daß man ihnen fast alles /
 was sie bedörffen / von andern Herrhern muß zu bringen / also ist
 auch die N. Statt Jerusalem / die in der größe als Wien in Oester-
 reich seyn möchte / gar übel erbawet (NB. wie in beyliegenden Ab-
 riss zu sehen) vnd hat zwar ihre schöne Ringmawern / welche von
 lauter Quaterstückten seyn / aber zimlich dünn / so von den Türcken
 vor hundert vnd etlich zwanzig Jahren erbawet worden seynd /
 darinnen aber vil lähre Plaz die öd ligen / vnd so voller Schrotten
 vnd Stein seynd / daß man an manchen Herrhern kaum gehen
 mag / ihre Häuser seynd nur auffß maiste ein Gaden hoch / doch
 von Quatersteinen vnd ohne Tach / weil sie allda kein Barholz
 haben / an statt des Tachs seynd sie mit Sand vnd Katsch oben
 verstrichen / ihre Kirchen vnd andere vornembe Gebäw seynd mit
 Bley bedeckt / daß aber die Statt in ihrer Ringmawer nicht klei-
 ner als die alte gewesen / massen man bey den fundamentis der
 alten Mawern gar leicht abnehmen kan / möchte einen in Ansehung
 des jetzigen Gebäws wol wunder nehmen / wie sich vmb die zeit
 der zerstörung ein so grosse Menge Volk in die zehenmahl hundere

F iij

tausende /

(NB. Abriß der neuen Statt Jerusalem.)

tausend/ oder wie Josephus vnd Eusebius melden/ in die dreyßig-
 mahl hundert tausend darinnen gewohnet haben. Diese heilige
 Statt war vor Jahren mit vilen Gräben vnd Thälern umbe-
 gen / wie dann auch noch bey etlichen abzunehmen ist/ fürnemblich
 an dreyen Seyten/ gegen Mittag: Auff: vnd Nidergang/ daß
 man also nicht wol möge hinkommen/ dann allein von Mitter-
 nacht/ wie dann selbige an dem Orth von Tito erobert vnd einge-
 nommen worden/ welches ihnen durch den Propheten Jeremiam
 in seinem ersten Capitel geweissaget / daß von Mitternacht werde
 das böse entspringen vber die Einwohner der Erden. Diese Tieffen
 seynd von den zerbrochenen Mawern vnd Verwüstungen derma-
 ßen aufgefüllt/ daß ein jeder in die Statt (welche vor Jahren wie
 ein anderer Flecken offen stundt) kommen möchte / als aber der
 Türck nach Eroberung dieser Landeschaft befand/ daß die Statt
 gar offen/ vnd die Christen von allen Enden mit hauffen Pilgrams
 weiß dahin zogen/ besorgte er / sie möchten solche abermahls wie
 vor Jahren geschehen/ einnehmen/ derowegen ließ er dieselbe wider
 mit gangen neuen Ringmauern beschließen/ vnd den Berg Cal-
 varia sambt dem heiligen Grab in die Statt umbfangen / welcher
 heiliger Berg der zeit in die Ringmauern eingeschlossen / daß also
 der Eck noch zwey zu sehen / das eine gegen Gallilea / da das Eck-
 thor stehet/ welches noch offen / vnd baldt das allerschönste ist/ wird
 anjeko die schöne Porten von Damasco genandt ; Damasco ligt
 8. Tag Reys von Jerusalem / vnd 4. von Nazareth ; diese Por-
 ten / das Eckthor genandt / betrachtet Jeremias am 31. Capitel :
 Sihe die Tag kommen spricht der HErr / vnd die Statt wird er-
 bawen der HErr von dem Berg Hanael biß an das Eckthor / die
 wird nit außgerichtet noch zerstöret ; die alte Statt Jerusalem hat
 12. Thor gehabt / wie in der Offenbahrung Joannis zu sehen: als
 das Fischerthor / welches auch das Thor Hebron genennet wird /
 weiln man von diesem Thor nach Hebron gehet / das alte Thor
 oder Creusthor/ durch welches Christus das Creuz auff den Berg Cal-

Calvaria getragen / das Regen-Portthor vor welchem der heilige Stephanus ist gesteiniget worden in dem Thal Josaphat / das Thor Benjamin / darunter der heilige Prophet Jeremias wie es im 35. Capitel meldet / gefangen lag / das Eckthor / das Thalthor / dardurch der Weeg in das Thal Josaphat gangen / das Müsthor / dardurch man allen Vnflat in das Thal Josaphat geführt / das Schaafthor vnd Brunnenthor / die obbenandten Thor vnd die Porten seynd ganz abgangen / anjeho aber seynd noch heutiges Tags nachfolgende Porten zu sehen ; als erstlich das Fischthor / welches gegen Nidergang ligt / hinder den Berg Sion vnd vor dem Berg Gion ; Dieses Thor wird derowegen das Fischthor genandt / weilen man durch dieses vil Fisch von dem Meer in die Statt bringet ; das andere Thor wird genent das Brunnenthor / welches dahero den Namen bekommen / daß diß begleitet zum Brunnen vnd Drosomin silosa wie Nechemia im andern Buch des Königs Zeuch nent / durch dieses ist vnser Erlöser als der rechte verheissene Silosa von dem Delberg vber den Bach Cedron gefangen vnd gebundener in die Behausung Caiphæ geführt worden ; bey diesem Thor seynd die zwey Jünger Petrus vnd Joannes von Christo gesandt worden das Osterlamb zu bestellen / vnd hat auch Christus bey dieser Porten den Menschen mit dem Wasserkrueg angetroffen / es ist auch ein Porten in Jerusalem / die Viechporten genandt / bey dem Tempel vnd Berg Moria. Auff diesem Berg haben die Türcken eine Kirchen oder Moschxa erbawet / sie halten diesen Berg für heilig / sagen es hab sich ihr Machometh auff diesem Berg befunden / da ihn der Engel Gabriel in die Himmel vor Gott hinauff geführt / diese Porten wird derowegen die Viechporten gehaissen / weilen die Juden das Viech so sie in Tempel opffert / dardurch in die Statt getrieben / bey der Porten sihet man noch die Schaafweiden / wo die Netineer das Viech gewaschen / vnd nachmahlen den Priestern gegeben zu opffern / durch diese gehet man vber den Bach Cedron in das Thal Josaphat hinaus /

wird

wird auch jetziger zeit die Thalporten genandt / man sihet auch noch die Eckporten an ihrem alten Orth stehen / wie die Mawern von Mitternacht vnd Morgen an den Spitzen bey hohen Felsen sich schliesset / vnd wird von etlichen die Porta Naptalim genandt / nit weit von dieser Porten ist das Stephans Thor / durch welches der heilige Stephanus geführt / da er versteiniget worden / zu dem führten mich zwey Franciscaner mit einem Catholischen Trugmann in das Thal Josaphat / gleich ein Steinwurff / von dieser Porten sihet man einen Stein / darauff der heilige Stephanus gefallen / vnd sein ganzes Corpus in den Stein getrucket / vber dieses Orth war ein kleines Capellet / ist aber ganz eingefallen / vnd sihet man nichts mehr davon / als die fundamenta. Es ist auch bey diesem Orth ein Felsen / darauff sasse der heilige Paulus / desgleichen der vnglaubige Thomas / vnd erwarteten der jengen / welche Stephanum steinigen solten. Von diesem Orth kombe man zu vnser lieben Frawen Grab / welches in dem Thal Josaphat ligt.

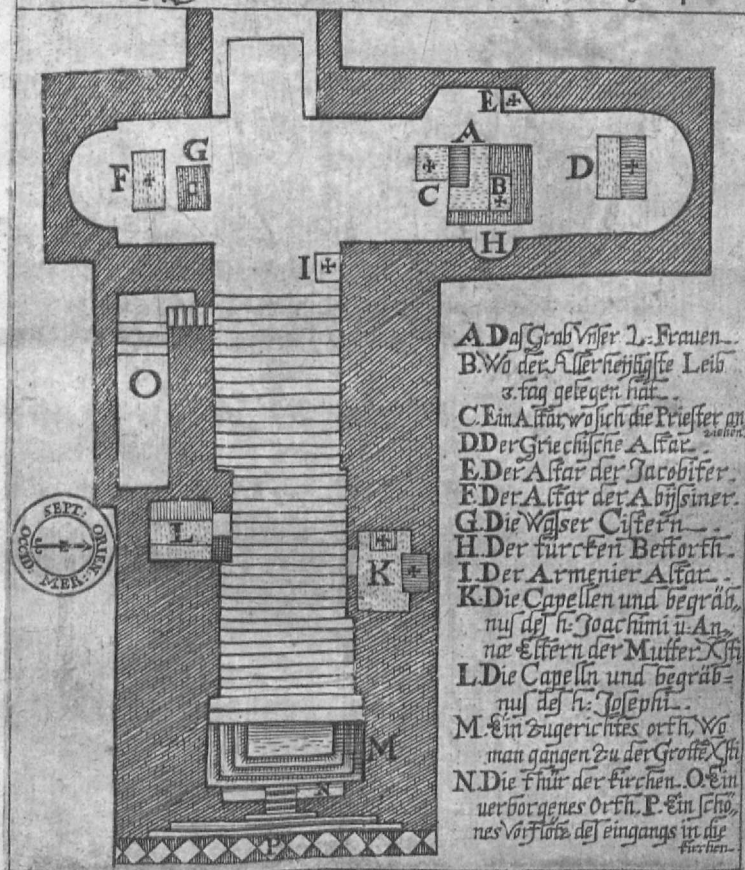
Beschreibung des Grabs der allerseeligsten Jungfrawen MARIAE.

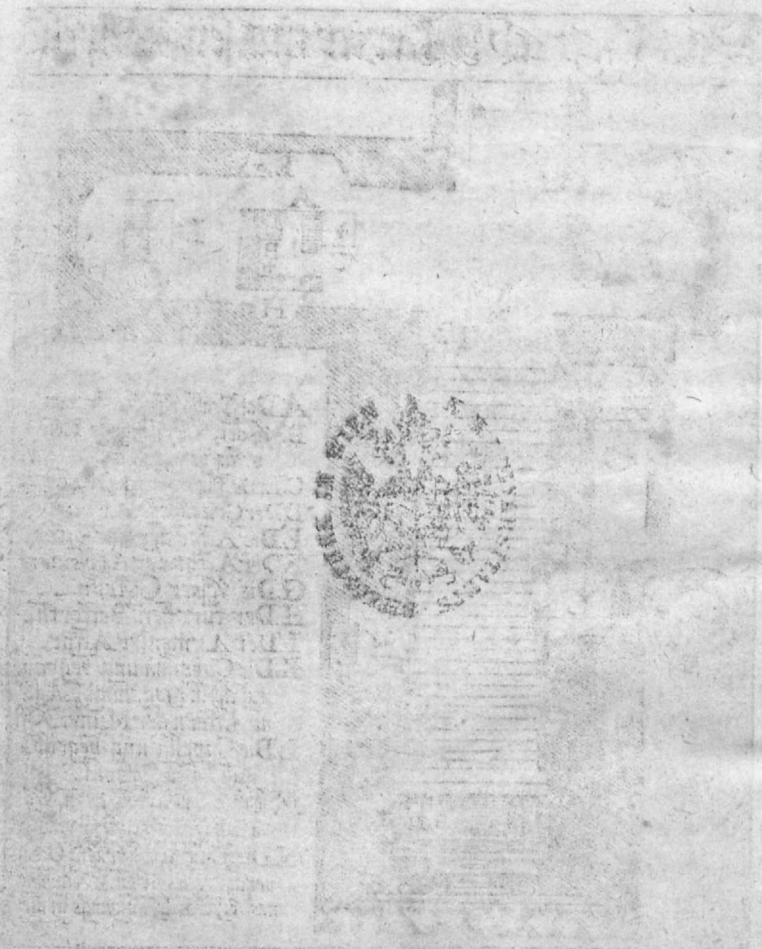
Das Grab MARIAE wie schon gemeldet / ist in dem Thal Josaphat / man muß 48. Staffel vnter die Erden hinab gehen / die Staffel seynd von weissen Marbelfsteinen sehr breit / das wol zehen Personen neben einander gehen können / ganz darunten ist ein kleines Capellelein / darinnen das heilige Grab der Mutter Gottes MARIAE, mit schönen weissen Marbelfstein geziert (NB. wie in neben stehendem Abriss zu sehen ist) inwendig etwas weiters / als das Grab Christi vierecket: hat zwey Thüren oder Eingang / durch welche man auß: vnd ingehet / nach dem die seeligste Jungfraw MARIA von diesem zergenglichen Leben

vera

(NB. Abriss vnser lieben Frawen Grab.)

Das H. grab Maria mit seiner Capell





verschieden / haben die heiligen 12. Apostel den reinisten Leib in
 dieses Grab geleyet / welchen aber ihr allerliebster Sohn Iesus
 Christus als seine Wohnung vnd Tabernackel baldt in den Himmel
 zu sich nam. In dieser Kirchen oder Capellen der Begräbnuß
 MARIE ligt auch begraben die Königin Milicendis, welche diese
 Kirchen bawen lassen / mehr wann man rechte Hand abwerths ge-
 het / ersicht man zwey Gräber / in dem einen war der heilige Joa-
 chim / vnd im andern die heilige Anna begraben / der seeligen Mut-
 ter Gottes Eltern / wider zur linken Hand war begraben der hei-
 lige Ioseph / vnser HErrn Pflegvatter ; in dieser Kirchen / als
 MARIE Begräbnuß / ist ein schöner Brunnen / dessen Ursprung
 solle auß dem Irdischen Paradyß seyn / nach dem ich nun alles in
 dem heiligen Grab MARIE gesehen / hörte ich allda mit höchster
 Andacht ein heilige Mess / welche täglich auffser Sonn : vnd Frey-
 tag von ihnen gelesen wird / nach der Mess sangen wir vnser lieben
 Frawen Letaney vnd das Salve Regina, habe mein Tag keinen so
 liebchē Resonanz nit gehört als in dieser Capellen / nach dem begabe
 ich mich wider mit denen Patribus hinauff / bey 6. Schritt von diser
 Capellen auffwärts ist ein tieffe Höhlen in einem Steinfelsen / da
 Iesus Christus drey mahl zu seinem himilischen Vatter sich fehrt /
 vnd hatte daß Er den Kelch seines Leydens von Ihme nam / in
 wehrendem Gebett schwiget vnser Erlöser vnd Seeligmacher vor
 Angst Blut / oben in dem Felsen wo Christus zu seinem himilischen
 Vatter gebettet / ist ein rundes Loch wo der Engel des HErrn Christo
 erschienen / vnd ihn getröstet / vnterhalb dieser Höhlen stehen noch
 acht vralte Oliven Baum in dem Garten Gethsemani genandt /
 welche noch von der zeit an des Leydens Christi stehen sollen / von
 dannen giengen wir ein wenig auffwärts an das Orth da St.
 Thomas von vnser lieben Frawen als sie gestorben vnd in Himmel
 fuhr / die Viertel empfangen / man sieht auch auff einem Felsen das
 Zeichen wie ein Viertel ; weiter gienge ich mit meinem Patre bey
 ein Steinwurf von dem Orth / vnd kamen zu einem breiten Steina-
 felsen /

felsen / wo Christus Joannem, Petrum vnd Jacobum drey-mahl
 schlaffendte fandte / vnd sieng an trawrig zu werden / vnd sprach zu
 ihme selbst : Mein Seel ist betrübt biß in den Todt / wartet ihr
 hier vnd wachet mit mir / biß daß ich gebettet / auff dem Felsen siche
 man noch eigentlich ihre Leiber etwas eingetruckter zu einem
 Zeichen ; etliche Schritt davon ist das Orth / wo Petrus Malcho
 das Ohr abgehawen / aber Christus ihms alsobalde wider ange-
 hailt / gleich dabey ist die Statt mit wenig Steinen umbfangen /
 da Jesus den Juden entgegen gangen / vnd ihm der Judas den
 verrätherischen Kuß gab / da nahmen die Juden Jesum gefangen /
 bunden ihn mit vil Geschrey / vnd führten ihn zu Caiphas / vmb
 dieses Orth haben die Juden zu Jerusalem vor wenig Jahren dem
 Bassa vil Geldt versprochen / damit ers zerstören liesse / dardurch
 den Christen ein Verhindernuß / daß es in vergessenheit käme / zu
 machen / der Bassa aber hat es nit verwilligen wollen / sondern
 solches den Christen zu ihrer Andacht verbleiben lassen / gleich vn-
 terhalb sihet man das Orth wo der Meyrhoff ist gestanden / da der
 Herz die acht Jünger sitzendt schlaffender verließ / bey welchem
 war vor zeiten ein schöne Kirchen / anjeso aber auch zerstöret / man
 siche nichts mehr als die fundamenta dessen Gebäws ; von dem
 Meyrhoff giengen wir hinab durch das Thal Josaphat / allwo am
 Jüngsten Tag alle Menschen / so gewesen vnd noch seyn werden /
 zu dem Jüngsten Gericht erscheinen müssen / wie zu lesen bey den
 Propheten Joel am 3. Cap. vers. 1. Sihe in den Tagen vnd zur
 selben zeit wann ich die Gefängnuß Juda vnd Jerusalem werde
 erledigen / will ich alle Völcker zusamen ruffen / vnd in das Thal Jo-
 saphat hinab führen / mit ihnen daselbst rechnen / mehr am 12.
 Versh : die Völcker sollen sich auffmachen / vnd in das Thal Jo-
 saphat ziehen / da will ich sitzen alle Heyden vmb vnd vmb zu rich-
 ten. Dieses Thal ist ober drey Wällische Meillen nit groß / ligt
 zwischen der Statt Jerusalem vnd den Berg Oliveti / dardurch
 rinnet der Bach Cedron / in welchem Sommerszeiten kein Wasser
 ist /

Josaphat

 vñ
 rcm

ist / sondern allein im Winter / wann es regnet vnd das Wasser von den Gebürgen ablaufft / darüber ist ein kleine steinene Brucken mit einem Schwibogen / neben dieser ist in einem Stein ein Hand vnd Fuß Christi / vnd ein Elenbogen eingedruckt / da die gottlosen Juden Gott dem Herrn also jämmerlich gebunden / vnd durch den Bach Cedron geschleiffet / ist er auff bemeltem Stein gefallen / vnd darinnen ein Denckzeichen verlassen. Ober diesen Fluß wo anseho die Brucken ist / war zu Salamonis zeiten von Holz ein Steeg / darauß das Creuß Christi gezimmert war / darüber wolte die Königin von Saba nit gehen / dann sie sahe in dem Geist / daß Gottes Sohn an diesem Holz sterben solte / aber Christus ist offgemahlen mit seinen Jüngern darüber auff den Delberg zu betten gangen / gleich vnterhalb des Delbergs steht ein Thurn nicht sehr hoch von Quatersteinen gebawet / in welchem / wie die Türcken sagen / solle Absolon begraben ligen / deme doch nicht also ist / dann in dem er an einer Aichen mit seinen Haaren hängen verblieben / vnd von Jacob des König Davids Haubtmann einem erstochen / ist er allda in dem Wald in eine tieffe Grube geworffen / vnd mit einem Steinhaußen bedeckt worden / wie zu lesen 3. Reg. 18. Gleich bey dem Thurn rechte Hand gegen Mittag ist die Begräbnuß des heiligen Zacharia in einem Capellelein / zwischen des Absolons Thurn vnd Zacharia Begräbnuß ist ein Speluncken in einem Felsen / darinnen sich der heilige Apostel Jacobus minor drey Tag / da Christus gelitten / aufgehalte / vnd nichts gessen vnd getruncken / biß er seinen Erlöser wider nach seiner Auferstehung gesehen / nit weit darvon neben dem Bach Cedron führte man mich 20. Staffel vnder die Erden / gleichsamb wie in einen Keller / darinnen ein kühles vnd köstliches Wasser / an diesem Ort hat sich die Mutter Gottes mit dem Kindlein zum offermahlen aufgehalten / fürnehmlich da sie nach 40. Tagen auß Jerusalem lamb das Opffer zu verrichten / derowegen dörfte Maria sich mit dem Kindlein von wegen des Herodis nit sehen

taboria
siloe

lassen / daherō begab sie sich in diese Höhlen / von dannen giengen wir weiter vnd kamen zu einem vierecketen Teuch / darauß führen die Türcken das Wasser in ihre Gärten / die sie im Thal Josaphat haben / welches rinnet auß den grossen Felsen vnd wasserreichen Brunnen Siloha, der von oben herab biß in die Erden einen grossen Spalten hat / daß der grösste Mensch darinnen stehen kan / der solle zersprungen seyn / wie ich alldort vernambe da Christus ist gecreuziget worden / gleich bey dem Felsen ist der rechte Brunnen Siloha da das Wasser entspringet / zu welchen Christus den Menschen geschickt / welcher von Natur blind war / da er mit dem Speichel vnd Roth sich bestrichen / nach dem Gehaiß des HErrn gewaschen / ist er von stund an sehende worden / dessen zu Jerusalem ein grosse Verwunderung war / wie zu lesen Johan am 9. Cap. Dieser Brunnen wird von den Türcken der zeit so in vnehrn gehalten / daß sie allerley Vnflat / Schaaf vnd Rhühäut darinnen waschen / vber diesem Orth soll vor zeiten ein Kirchen gestanden seyn / aber laider anjeko nichts mehrers dann ein wenig Grundmawern zu sehen. Nachmahl kamen wir neben den Berg Sion an das Orth / wo der gottlose Manasses den heiligen Propheten Esaiam mit einer hölkenen Säg hat von einander schneiden lassen / bey welchen stehet ein grosser Oliven Baum mit einem Pfles vnd Roth vmbfassen / darinnen der heilige Esaias begraben / nachmahlen gehen wir neben dem Berg Sion hinauff auff den Berg Gion, vnd kamen zu einem Felsen / darinnen sich die zehen Apostel / da Christus gelitten / verborgen hatten / in dieser Höhlen war Christus mit den Aposteln abgemahlen / aber anjeko seynd ihnen die Augen aufgetrahet / vnd ganz verwüßet / welches die vermaledeyten Juden gethan / vnterhalb zur rechten Hand der Höhlen ist der Acker / auff

ges. Hae-
lama

sich Sprach Haceldema genandt / welchen die Juden vmb die 30. Silberling erkaufft haben / zur Begräbnuß der Pilgramben / dessen Erden einen in 24. Stunden ganz verzehret / er ist vierecket bey 40. Schritt breit vnd in die 30. lang / mit einer Mawern vmbfassen /

die

die heilige Helena hat die Erden biß auff den Stein-Boden auß-
 graben lassen / vnd etliche Schiff damit beladen / nachmahlen nach
 Rom geführt / allda auch eine Begräbuß für die ausländische
 Christen gemacht / welche noch zu Rom heutiges Tags / nit weit
 von St. Peters Kirchen zur linken Hand zu sehen / es werden
 nur die ausländischen Christen darein begraben / keinen Innländi-
 schen oder Romanischen leit es nit / wie zu sehen ist an einem Kind
 vnd an einem alten Romaner / deme die Erden wider außgeworffen /
 weilien sie keine Außländer waren / deren Leiber zu Rom an dem
 Orth noch heutiges Tags vnverwesener zu sehen seyn ; Nun lencke
 ich mich wider zu der Beschreibung Jerusalem / nit weit von dem
 Acker oberhalb auff dem Berg Gion, soll vor zeiten ein herrliches
 Rathhaus gewesen seyn : daß wann die Juden was wichtiges
 zu berathschlagen hätten / ritten sie von Jerusalem hinauß auff den
 Berg Gion in das Rathhaus / man hat mir auch für gewiß gesagt /
 daß die Phariseer vnd Schrifftgelehrten darinnen den vnschuld-
 igen Iesum zu tödten beschlossen / vnd die Sachen daß Christus
 sterben solte / Pilato vbergeben / Caiphas sagte es wäre besser daß
 ein Mensch sterbe / als daß das ganze Volk verderbe. Dieses
 Gebäw wird noch heutiges Tags das Haus des bösen Raths ge-
 nandt / von dannen gehen wir in einen Felsen / wo der heilige Pe-
 trus sich verborgen / darinnen er seine Sünd beweinet / da er
 Christum verlaugnete ; in diesem Berg Gion seynd noch vil hun-
 dert Gräber in den Felsen eingehawet / wo vil heilige Propheten
 vnd Patriarchen begraben waren / diese heilige Derther alle seynd
 vor der Statt Jerusalem / auff dem Berg Gion vnd Thal Josaa-
 phat zu sehen. Gegen vber ist noch ein Berg der Vbertretung
 im 4. Buech der Königin am 23. Capit. Mashith genandt / der ist
 zimlich hoch / baldt höher dann die andere herum / darauff ersi-
 het man noch alte Mawern der Behausungen / darinnen die Rabs-
 weiber Salamonis gewohnet / hinder welche sich der König in sei-
 nem Alter gelassen / die ihne auch dermassen eingenommen / daß

er sein Herz von Gott hat abgewendt / vnd zu ihren frembden Göttern genaiget / daran er dem Herrn vbel gefallen / wie im 3. Buch der Königen am 12. Capitel zu sehen / vnter diesem Berg ist ein Thal Benhinom genandt / in welchem die König zu Jerusalem / als Salamon, Achaz vnd Manasses dem Abgott Moloch einen Tempel erbawet vnd ihn verehret / wie zu lesen Leviticorum am 18. Capitel. Item Jeremias am 7. vnd 11. Capitel / sie sehen ihren Grewel in das Haus daß nach meinem Nahmen genandt ist / daß sie es verunrainigen vnd bawen die Altär Tophet in dem Thal Benhinom: Item im andern Buch der Königl. Cronik am 28. Capitel / Achaz machte ein gegossenes Bildt / Baalim genandt / vnd verbrante seine Söhn mit Feuer / nach dem Grewel der Heyden; dieses Bildt Baalim war inwendig hohl / vnd auß Erß gegossen / darein sie ihre Kinder gesetzt vnd verbrennet haben / auch darbey Heerpauken vnd andere Instrumenten / welche sie hören ließen / damit sie das Geschrey der Kinder nit hörten / als wir nun dieses Orth auch gesehen / haben wir vns auff den Berg Sion ein wenig nider gesetzt vnd geraftet / auch einen Trunck gethan / vnd was wenigß gessen / wir haben zwey Mähren ungeladener zu gast bekommen / nach vollndtem Frühstück begaben wir vns auff den

Sion

Berg Sion durch ein grossen Thal / welcher sehr hoch ist / vnd stiegen mit grosser Mühe hinauff / da wir halben thail hinauff kamen / zeigt man mir die fundamenta der alten Statmawern wie vorhero die Statt in die lāng ist gestanden; gleich bey den alten Mawern ist vns ein Fuchs begegnet / welcher auff den Berg hinauff geloffen / da wir von Mittag ganz hinauff seynd kommen / waist man mir das Orth des Castels oder Schloß / allwo der König David sambt seiner ganzen Hoffstatt gewohnet / es stehet auch noch auff dem Platz ein grosse Kirchen / welche die Herren Franciscaner lange zeit bewohnet vnd innen gehabt / nach dems aber die Türcken vor 100. etlich Jahren eingenommen vnd ihnen selbst zugeweiht / auch darauff ein Machometische Moschæa gemacht /

derowegen haben die gute Franciscaner von dem Orth waichen müssen / vnd darfür das Orth bey S. Salvator annehmen; dieses heilige Orth müssen wir nur aussen herum beschawen / welches soll vor Jahren / wie Nicephorus im 40. Capitel seines 8. Buechs bezeuget / von der heiligen Helena erbawet worden seyn / in welchem die Behausung / in dero die Jünger versamlet waren / vnd auß Furcht der Juden sich verschlossen gehalten / mit eingeschlossen / auch der gepflasterte Saal wo Christus vnser Heyland seinen Jüngern die Füß gewaschen / vnd das allerheiligste Sacrament des Altars sein Fleisch vnd Blut in Gestalt Wein vnd Brodts hat eingesetzet / vnd den heiligen Geist vber die heiligen Apostel vnd der seligsten Jungfrawen Maria gesandt / der heilige Apostel Jacobus der kleinere ist auch an diesem Orth zum Fürsten vnd ersten Bischoff der Kirchen zu Jerusalem erwöhlet worden.

Die Ursach aber daß dieses Orth den Christen genommen war / ist diese: Es war vngefähr vor 100. etlich Jahren ein Bassa zu Jerusalem / welcher den Christen nit wol genaiget / dieser schreibt seinem Kayser nach Constantinopel / daß die Christen auff dem Berg Sion ein festes Gebäw hätten / es kämen auch offtmahls auß vnterschiedlichen Ländern vil Peregrinen dahin / daher zu beförchten / die Christen möchten dieses Orth besetzen / vnd sich wider die Türcken setzen / auch wol die Statt Jerusalem wider in ihren Gewalt bringen / nach dem dieses ihr Kayser vernommen / hat er alsobalden durch einen Türcken an den Bassa ein Schreiben geschickt / daß dieses Orth den Christen genommen werde / vnd die Türcken das jenige besetzen sollen / baldt darauß kombt der Bassa mit etlich hundert Soldaten hinauß / vnd treibt die Patres mit Gewalt darauß / besetzt es mit Türcken / denen Herzen Franciscanern aber wie ich vorhero gemeldt / ware nachmahlen in der Statt ein ödes Haus gegeben / welches sie nachmahlen erbaweten / vnd das Convent bey S. Salvator nannten / allwo sie noch heutiges Tags wohnen / vnd alle frembde Pilgramben allda einkehren.

Nach

Nach dem ich dieses Castell vnd Wohnung Davids genugsamb besehen / saget mir mein Pater daß der König David vnd Salomon allda auch begraben ligen / vnd neben diesen Castell zur rechten Hand sihet man noch alte Mawren von grossen Quatern Reinen von dem Hauß MARIE, wo sie 14. Jahr nach ihres allerliebsten Sohns Auferstehung gewohnet / an diesem Orth ist sie auch gestorben / vnd von den heiligen Aposteln in das Thal Josaphat getragen / vnd in das Grab wie ich vorhero gemeldet / gelegt worden / auff dem Berg Sion haben die Christen ihre Begräbnuß / die Juden im Thal Josaphat / vnd die Türcken gegen Aufgang / nit weit von der Porten Damasco, nachmahlen besichtigten wir etliche Begräbnussen der Christlichen Pilgramb / ihre Gräber seynd maisten theil mit grossen Steinen bedeckt / vnd darauff sein Lauff: vnd Zunahmen / auch was Lands er gewesen / in den Stein eingehawet / es werden auch die Griechen vnd Armenier auff den Berg begraben.

Der Berg Sion wie schon vorgemeldet / vnd in der Heiligen Schrift gar namhafte / hat aussen herumb gäcke Wänd / hohe Felsen / vnd tieffe Gräben / daß der nit balde zu ersteigen gewesen: dann an der einen Seyten gegen Mitternacht / da die vndere Statt thalheldig / daß also die Burek vnd die Statt Davids so darauff gelegen / gar vest vnd vnüberwindlich gewesen / wie solches auß den 48. Psalmen zu ersehen / der Berg Sion ist wie ein schön Zweiglein / daß sich das ganze Landt erstrewet; Es ist aber nichts gewaltiges vnd herrliches / daß nit auff diesem Erdboden zergänglich wäre / also ist auch diese Irdische Sion sambt den vesten vnd starken Gebäw(der mehr des rechten Felsen Jhn Sion Christi Jesu/ seines himlischen Reichs vnd Christlichen Kirchen darauff erbawet / ein Vorbildung gewesen) dermassen verwüestet / daß der grosse Thal der zeit vor der Statt gang öd ligt / mit Steinen vnd Schrotten bedeckt / vnd also die Prophezehung des Michea am 3. erfüllet / da er spricht; Sion wird vmb ewert willen wie ein Feld vmbgeackert /

geactere/ Jerusalem zum Steinhaußen/ der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden / Item Jeremias in seinen Klagen: der Berg Sion ligt so wußt daß die Füchß darüber lauffen. Esaia am 31. Die Thurn vnd Vestungen zu ewigen Höhlen werden/ den Wald-Eßten vnd Thieren zur Wohnung/ also ist das heilige Orth vnder der Türcken Hand mit ihrer Sagung verwahret / vnter der Porten stehen etliche grosse Biren / die Christen damit zu erschrocken / die haußenweiß vnterschiedlicher Nationen / sonderlich auff den grossen Festen dahin kommen / dann sie besorgen die Statt möchte von ihnen mit Gewalt widerumb eingenommen werden/ innerhalb der Vestung stehet noch ein alter Thurn von grossen Quatersteinen auffgericht/ wollen etliche sagen daß er zu der Burch gehöret / vnd seydt der zeit des Königs Juda gestanden / der Berg Sion war vor zeiten mit der Statt Ringmawer umbfangen / aber anjeko ist er vor der Statt / dann die alte Statt Jerusalem war vor Alters vil länger / als heutiges Tags / der Berg Calvaria da Christus gelitten war vor der Statt / anjeko ist er sambt dem heiligen Grab mit der Ringmawer eingeschlossen.

Nach dem ich mit den zweyen Patribus alle heilige Verther vor der Statt/ wie auch den Berg Sion, das Thal Josaphat/ vnd den Berg Gion mit höchstem Fleiß vnd innbrünstiger Andacht besuchet / vnd gesehen / giengen wir auch in das Haus Caiphæ des HohenPriesters / welches auch vor der Statt auff dem Berg Sion ligt / in deme zaigen mir die Patres ein Pommeranzen Baum / an dem Orth wo Petrus Christum zum drittenmahl verlaugnet ; etlich Schritt von demselben ist die Statt mit wenig Steinen umbfangen / allwo das Feuer gebrunnen / bey dem sich die Soldaten gewärmet haben / zur lincken Hand ein wenig von dem Baum / ist ein kleine Capellen allwo vor zeiten des Caiphæ Pallast gestanden / in welchen Christus der HErr erbärmlich gebundener von den Jüdischen Schierchanten geführt war / von ihnen fälschlich Angeklagt / vnd verspottet ; wannen ein Altar ist neben welchem

Domg. Cap.

der grosse Stein des heiligen Grabs / so vor dem Thürlein gelai-
 net war / ligt / vnd als einmahl zu Jerusalem Rebellion entstandte /
 vnd der Tempel des Heiligen Grabs offen war / haben die Arme-
 nier diesen Stein heimlicher weis in das Haus Caiphæ gebracht /
 massen sie allda ihre Wohnung hatten / rechte Hand bey der Ca-
 pellen gehet man in ein finstere enge Gefängnuß / in welche man
 vnseren Erlöser vnd Seeligmacher die Nacht seines Leydens ge-
 sperret / es brinnt Tag vnd Nacht ein silberne Lampen darinnen /
 bey dieser Capellen im Vorhoff ist ein Stein darauff der Hann
 gegessen / welcher zum drittenmahl gekrechet / als Petrus Christum
 verlaugnete / ist also zur ewigen Gedächtnuß an demselben Orth
 ein Hann von Stein aufgehawet / zu sehen ; die Wohnung Cai-
 phæ war in der obern Statt / welches Iosephus im 2. Buech am
 17. Capitel von der Zersthörung Jerusalem bezeuget / nachmahlen
 giengen wir durch die Pforten von Sion in die Statt / vnd ka-
 men zu des Hohen-Priesters Annæ Haus / zu welchem vnser Er-
 löser IESUS Christus am ersten gefangener vnd gebundener ge-
 führt worden / in dem Vorhof stehet ein vralter Olivenbaum / von
 demselben mich die Armenier berichtet / daß Christus daran ge-
 bunden worden / wie solches ihre alte Schrifft bekräftigen ; in
 bemeldtem Haus Annæ hat IESUS vnser Heyland von den gott-
 losen Juden den Backenstreich empfangen / darinnen auch ein klei-
 ne Capell zum Engl genandt / am End derselben im Vorhoff ist
 ein Eckstein / darauff vnser Erlöser / da ihn die Schierchanten
 hin : vnd wider gestossen / gefallen / vnd sein heilige rechte Hand
 darein eingetruck / welche noch heutiges Tags zu sehen / hats selb-
 sten probiert / vnd mein Hand auch als wie in einen Handschuch
 eingelegt / als wir nun die Wohnung Annæ besichtiget / giengen
 wir lincke Hand zuruck eine lange Gassen / vnd kamen rechte Hand
 zu der Kirchen des heiligen Jacobi des Größern / den Armeniern
 gehörig / darein führte vns ein Armenier / welcher ein Christ vnd
 geborner Polack war durch ein kleines eisernes Thürlein (dann

Anna
 eyn solch

gemainiglich wo man eiserne Thürlein findet / wohnen Christen darinnen) mit deme ich ein lang Gespräch hatte / der vns auch alles darinnen zeigte / doch müßten wir ohne Schuech darein gehen / dieselbe war vber die massen schön gezieret / auff der lincken Seyten ist ein kleine Capellen oder Höhlen / in mitten dieser ist von Silber wie ein Schissel in einen Stein eingelegt / auff welchem Orth der H. Apostel Jacobus der Größere ist enthauptet worden / wie zu lesen in der Apostel Geschichten am 12. Capitel / vber welchem Orth brennen etliche Lampen von Silber Tag vnd Nacht.

Als wir nun diese Kirchen auch gesehen / giengen wir wider in das Convent vnd empfiengen das Mittagmahl / nach demselben ließ mich der Pater Guardian mit zwey Franciscanern vnd einem Truchmann wider in der Statt herumföhren / vnd kamen erstlich zu einem alten Statthor / das Creuthor genandt / durch welches Iesus geführt worden / da Er das schwarze Creuz auff den Berg Calvaria getragen / rechte Hand hinab von dieser Pforten / darvon noch ein halber Schwibogen stehet / kamen wir zu einem alten eingefallenen Gebäw / allda vorzeiten ein Weinhaus gestanden / wann man einen Vbelthäter richtete / vnd bey diesem Haus fürüber führte / gab man ihm allda einen Trunck / damit er desto leichter sterben kundte / deßgleichen man auch den zwey Schächern / Gelsma vnd Dismas gegeben / welche mit Christo seynd gecreuziget worden / aber vnserem Erlöser gab man am Stamm des Heiligen Creuges bitter Gallen vnd Essig zu trincken. Von diesem Weinhaus nit weit kamen wir zu der Behausung der Heiligen würdigen Matron Veronica, welche biß auff den heutigen Tag noch stehet / als Christus allda vorüber gangen mit seinem schwarzen Creuz / gab sie ihm ein Tuch darein Er sein Angesicht truckete vnd ihr wider gab / welches Heilige Schweißtuch noch zu Rom in St. Peters Kirchen / allwo ich es selbst gesehen / aufbehalten wird / nit weit von erstgemelter Behausung Veronica rechte Hand zeigt man mir das Haus des Reichen Manns /

N ij der

der dem armen Lazaro die Brosen versagt / diese Behausung ist zimlich herrlich gebawet; Nachmahlen kamen wir in die Creuss gassen wo Christus mit dem Creuss vor Müdigkeit zu boden gesuncken / vnd nit mehr möchte gehen / von da auß Simon Christo das Creuss auff dem Berg Calvariz müste tragen helfen / vmb diese Gegend da Iesus mit dem Creuss gefallen / stunden vil Frauen von Jerusalem auff der Gassen / klagten vnd beweineten das Elend Iesus / zu denen sich Iesus kehrete vnd sprach: Nie weinet vber mich / sondern vber euch / ewre Kinder / vnd vber die Statt Jerusalem. Als wir ferner durch ein lange Gassen zu dem Hauß Pilati wolten gehen / kamen wir erslich an ein Eck / auff welchem Orth stundte die allerheiligste Mutter Gottes / vnd hat ihren allerliebsten Sohn mit ganz blutigem Angesicht zwischen den zween Schächern das schwäre Creuss tragen sehen / als die zarliste Jungfraw Maria dieses gesehen / ist sie vor grosser Angst vnd Trawrigkeit in ein Ohmacht gesuncken / an diesem Orth hat die Heilige Helena ein Kirchen bawen lassen / MARIA der Ohmache genandt / ist aber der zeit ganz eingefallen / man sieht auch nichts mehr dann ein wenig alte Mawern von einem Schwibogen da von / dieses ligt an einem schönen Orth / die Türcken haben schon zum öfftermahlen dahin wollen Häuser bawen / aber dieses heilige Orth leynt kein Türckisches Gebaw / sondern salt alsobaldt widerumb zu grunde / vnd Gott vergunde ihnen nit daß sie etwas allda auffrichteten / daherò das Orth lähr stehet biß auff den heutigen Tag; von dannen giengen wir eine lange Gassen hinauff / vnd kamen an das Orth Gabatha genandt / auff welchem der Pilatus das Orthl vber die armen Sünder gesprochen / gleich darbey ist das Hauß Pilati, ligt gegen Witternachte von dem Tempel Salamonis, allda war das Prætorium oder Richthauß wo Pontius Pilatus den vnschuldigen HERN IESUM zu dem schändlichen vnd schmerzlichen Todt des Creusses verdammet / das Hauß Pilati ist aussen herumb mit hohen Mawern vmbfangen / vnd ligt auff ei-

mer fessigen Höhe / in dero sihet man unterschiedliche Verriß /
 Darinnen die Soldaten vnd Kriegsknecht den unschuldigen Je-
 sum verspeyet haben / vnd härtiglich geschlagen / da wir ein lange
 Stiegen in der Wohnung Pilati waren hinauff gangen / führe
 man mich lincke Hand in ein Kercker oder finstere Höhlen / wo man
 vnseren gedultigsten Jesum erbärmlichen gekrönet hat / nach-
 mahlen daren eingespörret / zu End des Hauß Pilati ist ein alter
 gemawerter Schwibogen / welcher vber die Gassen gehet / ist in
 einer Form gleich wie in gewölbte steinene Brucken / die ist von
 wegen Alters ganz schwarz / aber sehr künstlich gebawet / dieses ist
 das hohe Orth oder Richtstuel gewesen / darauff die Verurtheilte
 dem Volck seyn süß gestellt worden / dieweil die Juden zu zeit der
 hohen Fessen / als vmb Ostern vnd Pfingsten / 2c. nicht hinein in
 das Richthaus dörrften gehen / damit sie sich nicht verunreinigten /
 vnd das Osterlamb essen möchten / deshalben Pilatus mehrmahlen
 für das Volck hinauff gegangen / ihnen den HErrn Christum vor-
 gestellt / vnd sich auff diesen Richtstuel gesetzt / dieser Bogen vnd
 Gang ist oben in der mitten offen / vnd hat zwey andere kleine Bö-
 gen / in der weiten einer Claffter / neben einander zwey Marbels-
 steinene Säulen vnter gesetzt / in deren einer der HErr Christus mit
 seiner dörnenen Cron gestanden / in der andern Pontius Pilatus /
 da er zu dem Volck gesprochen : Ecce homo, sehet diesen Men-
 schen / ich vnd mein Pater stigen auch hinauff vnd verrichteten vn-
 ser Andacht / aber wir müßten bald herunder steigen / damit wir nit
 ersehen wurden von den Türcken / bevorab in ansehung des alten
 Gebäws / welches allbereit zimlich bawfällig. Von Pilati Be-
 hausung führt man mich gleich gegen über in das Richthaus oder
 Gefängnuß wo vnser Erlöser vnd Heyland erbärmlich von dem
 Scherchanten gegaßlet worden / an diesem Orth hat die Heilige
 Helena ein Capellen bawen lassen / ist aber der zeit ganz eingefal-
 len vnd zerstöret worden / welches Orth anjeto von den Türcken
 bewohnt wird / aber nächstlicher weil kan kein Türck darinnen ver-

bleiben / nach dem wir dieses alles gesehen / weiß man mir lincke
 Hand gegen Abendt das Orth allwo des König Herodis Pallast
 gestanden / in deme Christus der H^{Er} verspottet / vnd mit einem
 weissen Kleyd angethan / in deren Behausungen / fürnemblich in
 des Pilati, werden noch heutiges Tags Cadi vnd Soubassa, oder
 Türckische Obrigkeiten gefunden / welche zimlich streng seynd /
 straffen die ihrige baldt entweder an Gut / oder mit genandten An-
 zahl streichen / die sie mit Ochsenzähnen auff die Fußsohlen geben
 mehr oder mündter / nach dem das verbrechen groß oder klein / wel-
 che Straff in ganz Morgenland allenthalben gemain ist / dann
 sie gehen dem alten Gesaz nach / auß dem 5. Buech Moylis am 25.
 Capitel / da geschriben stehet : So der Gottlose Schlag verdient
 hat / soll ihn der Richter niderfallen haissen / vnd ihne vor ihm schla-
 gen nach der Maas vnd Zahl seiner Missethaten; von des Pilati
 Behausung giengen wir weiter / vnd kamen zu einer andern / in
 dero MARIA in ihrer Jugend zum ersten das Jüdische A. B. C.
 lehrnete / von dannen kamen wir zu der Behausung da die bös-
 sende Maria Magdalena dem H^{Er} seine Füß mit ihren Zähern
 gewaschen / vnd mit ihren Haaren abgetrückt hat / auch allda
 Vergebung aller ihrer Sünden erlangte. Rechte Hand dieses
 Orths führt man mich zu einem vierecketen Teüch / Piscina Pro-
 batica genandt / in welchem die Nethineer das Viech gewaschen /
 nachmahlen ihren Priestern gegeben / welche es alsdann in dem
 Tempel geopffert haben / bemeldter Teüch oder Schauffwettin ist
 der zeit ganz dürr vnd ohne Wasser / außser zu Winters zeiten
 wann es regnet / es soll auch in diejem Orth der Stamm des heil-
 igen Creuges versenckt seyn worden / wie dann auch vor diesem zu
 gewissen zeiten der Engl des H^{Er} erschienen / in mehrberührtem
 Teüch ein Finger eingedunckt / das Wasser bewegt / vnd welcher
 Krancker alsdann zum ersten sich darinnen gewaschen / derselbe ist
 alsobald frisch vnd gesund worden; Von diesem Orth gehen wir
 gegen Mitternacht rechte Hand vnd kamen zu der Behausung
 des

des Heiligen Joachimi vnd Annæ, die heilige Helena hat dahin
 eine schöne Kirchen bauen lassen / welche noch stehet / der zeit von
 den Türcken bewohnt / ist aber zimlich ruinirt worden / auß der
 Kirchen giengen wir 8. Staffel rechte Hand / gleich wie in einen
 Keller / darinnen ist die allerseeligste Jungfraw MARIA gebohren
 worden; weil dieses Orth aber ohne Himmels-Licht ligt / müssen
 wir zwey Kerzen mit vns nehmen / wie wol aber die Türcken diß
 Orth bewohnen / wird doch den Franciscanern erlaubt / an der
 Geburt MARIE ein heilige Mess allda zu lesen / vnd kan auch kein
 Türck vber Nacht darinnen verbleiben.

Nach dem wir vnser Gebett zu Ehren der gnadenreichen Geburt
 MARIE verrichtet / giengen wir widerumb hinauff vnd beschaweten
 das Orth wo vorzeiten (als die Christen das Land hätten) ein
 Frawen Closter S. Benedicti Ordens gestanden / der zeit aber
 zerstöret / vnd von den Vnglaubigen zu boden gelegt worden / von
 dannen giengen wir wider durch etliche kleine Gäßlein zu einem
 grossen vnd schönen Gebäw / welches vast das schönste / außser des
 Bassa Behausung zu Jerusalem ist / dieses hat die heilige Helena
 für die arme Leuth zu einem Spital bauen lassen / man sieht noch
 7. kupfferne Köffel / in welchen die heilige Kayserin für die Arme
 kochen lassen / seynd so groß / daß man wol in einen 8. Emer Wasser
 füllen kan / welchen Orth anjeko auch die Türcken bewohnen; von
 dannen begaben wir vns weil es spat war / widerumb in das Con-
 vent zu S. Salvator, als wir nun in das Convent kommen / ersah
 ich in der Vor-Kirchen einen grossen kupffernen Köffel schön rain
 vnd sauber geriben / daß er gleich wie ein Spiegel glanzete / darin-
 nen war Wasser mit allerley schönen Blumen vermischet / nach dem
 begab ich mich in mein Zimmer / stracks nach mir kame ein Fran-
 ciscaner Bruder / brachte in einem Schaff Wasser / wuschet mir
 erstlichen die Füß / trucknete sie / vnd berueffte mich in die Kirch /
 darauff nam ich meine Pantoffel / legt sie an / vnd begab mich in
 die Kirchen / als ich nun hinein kam / war der Pater Guardian
 mit

Donn
 & Ann

J. B.
 D.
 M.

mit den andern Patribus vnd Brüdern schon darinnen / ich müßte gleich vor dem hohen Altar niederknien / der Pater Guardian nam vber die massen ein schönes außgenähetes Tuche / vnd umbgürtet sich damit / nachmahls führet mich ein Frater zu einem schönen Sessel / zog mir meine Pantoffel auß / gabe mir auch ein außgenähetes Tuche / mit welchem mir der Frater die Knie zusammen bandte / nach dem kumb der Pater Guardian mit andern Patribus, knieten vor mir in höchster Demuth nider / wuschete mir meine Füß / küßet sie / vnd trucknets mit dem Tuche wider ab / die Patres vnd Fratres sangen vnterdessen schöne Psalmen / wurde auch die Orgel darein geschlagen / nach vollendter Füßwaschung gabe mir der Pater Guardian ein schöne weiße Wachskerzen / welche zuvor in dem heiligen Grab geweyhet / hernach machte ich gegen dem Guardian mit küßung seiner Hand Reuerenz / nach dem legte er seine rechte Hand auff meinen rechten Fuß / die andere Patres vnd Fratres giengen mit tieffster Reuerenz auch hinzu / vnd küßten erstlichen dem Guardian seine Hand / nachmahlen mir meine Füß / nach dem kamen auch die weltliche Jerosolimitanische Christen thätens ingeleichen / alsdann führte man mich in einer schönen Procession mit höchster Andacht von einem Altar zu dem andern mit schönem Gesang vnd Jubel / da wir vor das hohe Altar kamen / kniete ich nider / der Pater welcher das Rauchfaß hätte / berauchet erstlichen das heilige Venerabile, nachmahlen mich / Da nun diese Ceremonien vollendet / genießete ich das Heilige Abendmahl / vnd gieng darauff in mein Zimmer / nach dem Essen sagt mir der Pater Guardian ich solte mich des andern Tags / welcher der Freytag war / fertig halten / die Thüren wurden wegen meiner den Tempel des heiligen Grabs eröffnen / des Morgens frühe gieng ich vorhero mit meinem Patre vnd Truximann durch die Porten Damasco der Königen von Jerusalem Begräbnuß zu besichtigen / welche ein guten Pirenschuß vor der Statt liget / giengen erstlichen in einen grossen Bessen / welcher schön außgehawen /

Darinn etliche Wappen der Königen zu sehen / nachmahlen gieng
 gen wir mit zwey Wachskerzen ober vier Staffel vnter den Fels
 sen durch ein kleines Thürllein / vnd kamen zu der ersten Begräb-
 nuß / welches ein vierecktes Zimmer / vnd in jedem Ecke ein beson-
 deres Grab / deren Zimmer sieben nach einander seynd / vnd in ei-
 nem jeden 12. kleine Gräber / die von schönen Marbeln zierlich
 aufgearbeitet / alle diese Zimmer seynd in ganzen Felsen gehawen /
 haben vil hundert tausend Gulden gekostet / ist aber jetziger Zeit
 gang verwüß / wird auch niemandt mehr darinnen begraben / balde
 bey den Begräbnissen der Königen von Jerusalem gegen der
 Statt zu / kamen wir zu den Gräbern der Türcken / welche mit
 unterschiedlichen Steinen gezieret seyn / von dannen giengen wir
 gegen der Statt zu / vnd kamen zu einem grossen Felsen gleich wie
 in einen grossen Keller oder Höhlen / allwo der heilige Prophet Je-
 remias eine zeitlang gewohnet vnd sich casteyet / man sihet in der
 Höhe in einem Steinfelsen noch das Orth wo er geschlafen / von
 dannen begaben wir vns wider in die Statt / da wir zu der Por-
 ten kamen / begegnete vns ein Trugimann auß dem Convent, wel-
 cher berichtet daß wir alsobalden in das Closter kommen solten / die
 Türcken wurden den Tempel des heiligen Grabs eröffnen / da ich
 nun in das Convent kam / müste ich von ersten vor dem Pater
 Guardian nider knien / welcher mir / ehe ich mich in das heilige
 Grab verfügte / die Benediction gab / befragte mich auch / wie
 lang ich verlangte darinnen zu verbleiben / ich antwortete mit
 demütigster Reuerens / wanns seyn köndte drey Tag vnd drey
 Nacht. Nach dem verordnet mir der Guardian einen Teutschen
 Pater vnd einen Frater, welche mit mir in das heilige Grab ge-
 hen hätten / da wir zu dem Tempel des heiligen Grabs kamen /
 waren bereit des Bassa Diener allda / vnd sperten den heiligen
 Tempel auff / ich vnd mein Pater wie auch mein Frater giengen
 mit tieffster Reuerens hinein / rechte Hand gleich bey der Porten
 zeigte mir der Pater den Berg Calvaria, auff welchem vnser Er-

Jerusalem

Sepulcher
christi

löser vnd Seeligmacher Iesus Christus ist gecreuziget worden / lincke Hand bey dem hohen Altar / das heilige Grab / darein vnser Erlöser vnd Seeligmacher nach seinem bitteren Leyden vnd Sterben gelegt ware / als ich es ersehen / fielen ich alsobalden auff mein Angesicht nider / vnd grüßte mit tieffester Reuerenz / Demuth vnd Andacht das allerheiligste Grab / zu welchem ich so vil Jahr das verlangen getragen / danckte dabey Gott dem Allmächtigen innbrünstiglich / daß Er mich armen Sünder gewürdiget hat / selbiges mit meinen unwürdigen Augen anzusehen. Nach diesem kamen mir etliche Patres, welche in dem Tempel waren / entgegen / empfingen mich mit Freuden / führten mich rechte Hand des heiligen Grabs in ihre Capellen / zu vnser lieben Frauen genandt / welche mit schönen Tapezereyen vnd künstlichen Bildern gezieret / den Herren Franciscanern gehörig / alsdann gieng ich mit dem Teutschen Patre die Stiegen hinauff / ihme meine Sünd zu beichten / nach welchem sich der Pater wider in das Convent begab / vnd verschlossen die Thüren den Tempel widerumb zu / ich aber vnd mein Frater verblieben darinnen / vnd verrichteten mit möglichster Andacht vnser Gebett / empfingen auch darinnen das Mittagsmahl: Als es nun zeit war / sangen die Herren Patres in ihrer Capellen die Vesper / wie auch das Salve Regina: Diese Capellen ist an dem Orth da die betrübte Gebährerin vnd Mutter Gottes MARIA in einem kleinen Häußlein verharrete / biß ihr allerliebster Sohn in das Grab gelegt wurde / dann sie hat nicht weit von dem Grab / wo ihr Schatz verborgen war / seyn wollen.

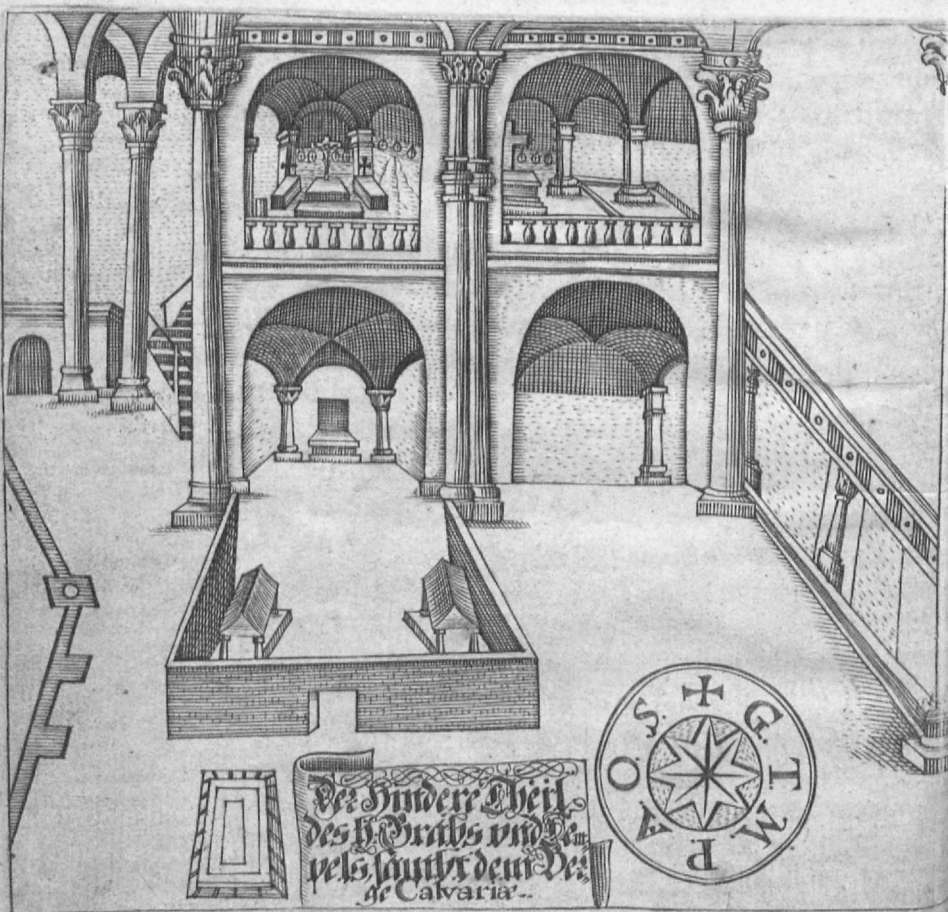
In dem Altar dieser Capellen ist die Bildenuss Christi / da Er nach der Aufferstehung seiner Mutter erschienen / mehr lincke Hand stehet ein blindes Fenster wol mit Gattern vermacht / in welchem ein Stück von der Säulen in die dritthalb Spannen lang vnd vier dick / auff welche Iesus vnser Seeligmacher gebunden vnd erbärmlich geschlagen / vnd gegaßlet worden / zu sehen ist / diese Säulen ist ein wenig weiß vnd mit Purpurfarb besprenge /

mehr

mehr stehet in diesem Fenster ein Stuck von dem natürlichen Grabstein des heiligen Grabs / vber diesem heiligen Orth brinnen Tag vnd Nacht zwey silberne Lampen / die Säulen darauff Christus gezeuget worden / ist vor diesem auff dem Berg Sion ein lange zeit gestanden / darnach ist sie auff vier Stuck getheilt worden / darvon ein Theil nach Rom / ein Theil nach Leon geführt worden / nach dem ich dieses gesehen / gaben mir die Franciscaner eine weisse waxsene Kerzen / vnd giengen mit mir in grossem Jubel vnd Gesang mit der Procession in die grosse Kirchen / gleich vor der Capellen bey 30. Schritt des heiligen Grabs seynd in dem Pflaster zwey runde Marbelfein eingelegt / allda Christus an dem H. Ostertag Mariæ Magdalenz in Gestalt eines Gärtners erschienen / von dannen giengen wir lincke Hand vnd kamen zu einer Capellen bey einer Felsen / in welchem zwey tieffe Löcher zu sehen / darinnen Christus der Herr als in einem Kercker gefangen / vnd so lang gefangen bliebe; biß man Ihme auff der Schädelstatt das Creuz zugerichtet vnd das Loch auff dem Berg Calvariaz außgehawet; wie ich von einem Patre alldort verstanden / daß die vermaledeyte Juden vnsern Erlöser an solchen Orth / dahin man allen Vnrath geschüttet / auffgehalten haben / diese Capellen ist innerhalb zimlich tieff / vnd so finster / daß einer vermeynt er käme in eine Höhle / neben welcher noch ein Capellen in welcher die Scherchanten vnd vermaledeyten Juden die Kleider Christi getheilt / vnd vmb seinen Rock gespilet haben / von dieser giengen wir 30. Staffel abwärts / vnd kamen zu einer grossen der heiligen Helenæ Capellen genandt / ligt vnter dem Berg Calvariaz, in dero noch zur rechten Hand ein steinener Sessel / darinnen sich die Kayserin wann sie den Arbeitern zusehen / daß ihnen alles von statten vnd wol abgangen / gesetzt hat / neben diesem Sitz ist noch zur rechten Hand ein langes Fenster / dasselbe zaigt in die Höhlen oder Kruefften / wo sie hat das Heil. Creuz gefunden / in dieser schlieffe diese heilige Kayserin oft / in Betrachtung daß sie ein so köstlichen

Schack gefunden hat / hinder dem Sitz seynd noch 11. Staffel die in den Berg Calvaria eingehawet : da kombt man wie erstgemeldt zu dem Orth allwo die heilige Helena das Creutz Christi / daran Er für das Menschliche Geschlecht gestorben / wie auch die Creutz der beeden Schächer / die Taffel darauß der Titul Jesus Nazarenus Rex Judeorum geschriben war / gefunden / welche Taffel noch heutiges Tags in Rom zu sehen / Item die Nägl / Spör vnd Saßl / dieses heilige Orth des heiligen Creutzes vnd anderer Geheimbnussen Erfindung ligen 41. Staffel vnter dem Berg Calvaria von der obern Kirchen / vnd brennen Tag vnd Nacht etliche silberne Lampen darinnen / ist anzusehen wie ein weither Keller bey 20. Schuech lang / auff einem Altar stehet ein grosses Creutz zur Gedächtnuß / daß dasselbe in demselben Orth gefunden worden ; Mehr zur rechten Hand ersicht man eigentlich die zerrissene vnderspaltene Felsen / wie dann die Schrifft sagt / als der Herz am Creutz gestorben war / seyen die Felsen zersprungen / daß die Felsen bey einer guten Spannen zerspalten seyen / so tieff / daß sie von dem obern Loch / da das Heilige Creutz ist gestanden / bis hinunder durch den Felsigen Berg Calvaria außgehen / nachdem giengen wir mit grosser Ehrerbietung mit der Procession widerumb in die Kirchen hinauß / vnd gleich zur linken Hand in der Kirchen / neben dem Berg Calvaria, ist ein verschlossene Capellen / darinnen ligt ein grosser runder Marmelstein / der ist von wegen Alters ganz schwarzfarbig gesprengt / auff welchem Jesus Christus gessen / da ihm die Gottlosen Juden vnd Scherchanten / die dörnene Cron (welche auß den Dörnern Rhamus genandt / geflochten war) auß sein heiliges Haupt eingedrückt haben / dieser Stein solle von Pilati Richten auß dahin gebracht seyn worden / vnd ist der zeit mit einem Kasten umbfangen / vnd mit einem hölzernen Gatter bedeckt / jedoch seynd Löcher darinnen / daß mans berühren kan / gleich neben dieser Capellen ist die Stiegen auff dem Berg Calvaria, welcher nit höher dann 18. Staffel / allda zogen wir sammentlich salva venia die Schuech auß / vnd giengen mit höch-





Her Andacht auff den heiligen Berg / denselben hat die Kayserin
 Helena von lauter schönen weissen / vnd mit mehrerley Farben
 polierten Marbelsteinen ausspflastern lassen / oben seynd zwey Ca-
 pellen neben einander offen / (NB. Abriß des heiligen Bergs
 Calvaria) gleich zur rechten Hand der Capellen führte man
 mich an das Orth / allwo die grimmige Juden den zarten Leich-
 nam Christi auff das Creutz genaglet / dieses Orth hat die heilige
 Kayserin vierecket mit unterschiedlichen Zierathen von schwarz /
 weiß / vnd gelben Marbelsteinen dermassen schön ausspflastern las-
 sen / daß desgleichen nit bald zu finden / von dannen giengen wir
 ein wenig lincke Hand zu einem höheren Berg / bey anderthalb
 Spannen höher / die imgleichen von schönen aschenfarben Mara-
 belsteinen mit blawen Wasserstraimen ganz herrlich vberzogen /
 gleich in der mitten sieht man noch bis auff heutigen Tag das Loch
 in welchem das heilige Creutz gestanden ist / vnd der Heyland der
 gangen Welt für das Menschliche Geschlecht gelitten hat / welches
 gang rund ist bey einer halben Ellen tieff / in der weitten eines zin-
 nenen Thällers / inwendig schön mit Silber gezieret / wir haben
 sammentlich das heilige Orth geküßet / vnd die Hand darein ge-
 legt / zwey Schritt von dem Loch des heiligen Creutzes stehen
 zwey steinene Säulen / darüber ist ein eisene Stangen / an welcher
 12. silberne Lampen hangen / die Tag vnd Nacht brennen / zwis-
 schen den Lampen hengen etliche Straussen. Ayr die wol so groß
 als ein Scheibflügel seyn / geben der Kirchen ein schöne Zier / wo
 die zwey Säulen stehen / seynd die zwey Creutz beeder Schächer
 gestanden / mehr ein Schritt von dem Loch / da das heilige
 Creutz gestanden / ersicht man auch eigentlich einen großen zerpal-
 tenen Riß in dem Felsen des Bergs / wol ein Spanne in der weitten
 zum Zeilgnuß daß er das Blut seines Erschaffers mit hat können
 ertragen / so zwischen Christo vnd dem lincken Schächer geschehen /
 welchen die heilige Helena in ein Marbel einfassen / vnd mit Fleiß
 offen gelassen / wird jederzeit mit rothen Sammet bedeckt / jedoch

daß man auffdecken kan / den heiligen Orth zu berühren / gleich
 zehen Schritt von dem Loch des heiligen Creus es seynd runde
 Marbel einer roth der ander weiß eingelegt / an welchem Orth die
 seeligste Mutter mit Joanne vor dem Creus gestanden / in An-
 schawung ihres allerliebsten Sohns / in dem Er am Stammen des
 heiligen Creus es für das ganze Menschliche Geschlecht gelitten /
 vnd der H^{er} das dritte Wort geredt / als Er Joanni sein geliebste
 Mutter befohlen / da Er sprach Weib nimb wahr diß ist dein Sohn /
 Joannes nimb wahr diß ist dein Mutter / als wir nun diesen heil-
 igen Berg / auff welchem das ganze Menschliche Geschlecht er-
 löst worden / andächtig gesehen vnd betrachtet / giengen wir wider
 von dem Berg hinab vnd kamen gleich vnder den Berg Calvariae
 zu einem langen weissen Marbel mit eysenen Stangen vmbfangen /
 welcher an dem Orth ligt da der heilige Joseph von Arimathia
 vnd Nicodemus damahls haimblicher Jünger Christi / den zä-
 ren Fronleichnamb J^{esu} / den sie vom Creus herab genommen /
 mit Specerey gesalbet / in weisse Leinwath eingebunden / vnd der
 betrübten Mutter in ihre Schoß gelegt / ober diesem heiligen Orth
 hengen 7. silberne Lampen / die Tag vnd Nacht brennen / von
 dannen giengen wir weiter vnd kamen endtlichen zu dem glori-
 wüirdigen Grab J^{esu} Christi / allwo die Herren Patres mit höch-
 sten Freuden das Te Deum laudamus zu singen angefangen
 haben / nachmahlen führte man mich in einer Procession drey-
 mahl vmb das heilige Grab / als wir zum drittenmahl herum
 giengen / begegnet vns ein sehr grosse gelbe Schlangen / welche
 vnter denen Patribus einen grossen Schrecken verursachete / ist
 aber baldt in der Kirchen getödtet worden / vnd als wir den letzten
 Umbgang verrichtet / zoge ich salva venia meine Schuech ab /
 vnd begabe mich mit meinem Patre vnnnd Fratre in das heilige
 Grab / da wir hinein kamen / fielen ich alsobalden auff meine Knie
 nider / vnd danckte meinem himlischen Vatter mit innbrünstigen
 Herzen / daß er mir die Gnad gegeben / den Orth darein vnser

Heyland vnd Seeligmacher gelegt / vnd begraben worden / zu sehen bekommen / nach dem berauchete der Pater mit einem köstlichen Rauchen das heilige Grab / wie auch mich / die andere Patres seynd vor dem heiligen Grab verblieben / vnd ein gute Viertelsund gebettet / vnd Psalmen gesungen / nach vollendten Ceremonien begaben sich die Patres wider in ihre Capellen / ich aber verbliebe in dem heiligen Grab vnd betrachtete mit zerknirschten Herzen das bittere Leyden vñ Sterben Jesu Christi / dardurch wir alle von dem ewigen Todt seynd erlediget worden / in dem ich in dem heiligen Grab ein zeitlang verharret / ware mir nicht anders / als sehe ich den gecreuzigten HERN Jesum / den Sohn des allerheiligsten persöhnlich im Grab ligen / welcher seinem himlischen Vatter gehorsamb war biß in Todt / ja in Todt des Creuzes / damit Er vns arme sündige Menschen von dem ewigen Todt erlediget / vnd die ewige Frewd vnd Seeligkeit erlangete / vnd als ich in dem heiligen Grab mein Andacht verrichtet / gieng ich mit tieffester Reuerenz wider herauß / beschawete auch das heilige Grab außwendig / welches in Form vñnd Gestalt ist dessen zu Hernals bey der State Wienn in Oesterreich / allein noch einmahl so groß / vnd außwendig mit schönen weissen Marbelssteinenen Säulen vñnd Taffeln ganz köstlich gezieret / das heilige Grab vnd der rechte aigeneliche Felsen darinnen Christus nach seinem bitteren Leyden vnd Sterben gelegt war / ist mit einem weissen Marbelsstein bedeckt / dann als der Stein vor zeiten offen stunde / haben die Griechische Pilgramb vil darvon geschlagen / daher die Herren Franciscaner (damit nicht grösserer Schaden geschehe) mit Erlaubnuß des Türckischen Kayserß solchen mit weissen Marbel einfassen lassen / vnd darvon zu berührung ein Stuck darauß genommen / welches sie in ihrer Capellen auffbehalten ; In dem heiligen Grab brennen sechs vnd dreyßig silberne Lampen / vñter welchen Ihr Röm: Kayß: May: der König auß Spanien / der König in Franckreich / vnd andere Christliche Fürsten vnd Potentaten des Reichs / wie auch Griechen

Grab
Herrn
vñ

36.
ange

vnd

vnd Armenier dahin verehret haben; Das heilige Grab ist in der Läng vnd Breite so groß / daß vier Persohnen darinnen stehen können / vor dem Thürlein ist ein Stein / auch von dem rechten Felsen des Grabs Christi / welcher in die zwey Spannen hoch / vnd zwey Spannen breit ist / darauff der Engel des HErrn / welcher den Stein von der Thür gewalhet / gefessen / der grosse Grabstein der darvor gelainet / ist der zeit / wie vorgemelde / in des Caipha Wohnung in einem Altarstein / das Thürlein des heiligen Grabs ist sehr nider / welches auß dem heiligen Evangelio zu sehen / Joannis am 20. Capitel / Petrus stunde auff vnd luffte zum Grab vnd bucket sich hinein ober den Stein wo der Engel gefessen / es brennen auch Tag vnd Nacht 5. silberne Lampen darbey; bey der ersten Thür des heiligen Grabs hendet ein grosse silberne Lampen in die 40. Pfund schwär / welche die Cavallier von Malta vor etlich 30. Jahren dahin präsentiret haben / ist ober die massen ein schöne Lampen / ober dem heiligen Grab ist ein kleines Thürlein oder Kuppel / mit sechs schönen doppelten Marbelssteinenen Säulen gezieret / zwischen den Säulen henden grosse Straussen-Ayr / hinten daran ist ein kleine Capellen / in welcher die Armenier ihren Gottesdienst halten.

Temple Der Tempel vber diesem heiligen Orth ist mit Bley bedeckt / vnd zu oberst des Dachs ist ein grosses rundes einfallendes Liecht / in die vier Classen weit / darunder siehet das heilige Grab des HErrn Jesu Christi ganz frey vnder dem Himmel (NB. wie hierinnen in dem Abriss zu sehen ist) daß es auch darauff donnere vnd regnet; Nach dem ich mit der Procession diese heilige Werther / das Grab vnd den heiligen Berg in; vnd außwendig mit grosser Andacht gesehen / führee mich noch zu allem Oberfluß mein Pater allein / ein zeitelang in der grossen Kirchen des heiligen Grabs herum / vnd erzehlte mir / daß wann bey dem heiligen Grab einer zum Ritter geschlagen werden wolle / der müsse von

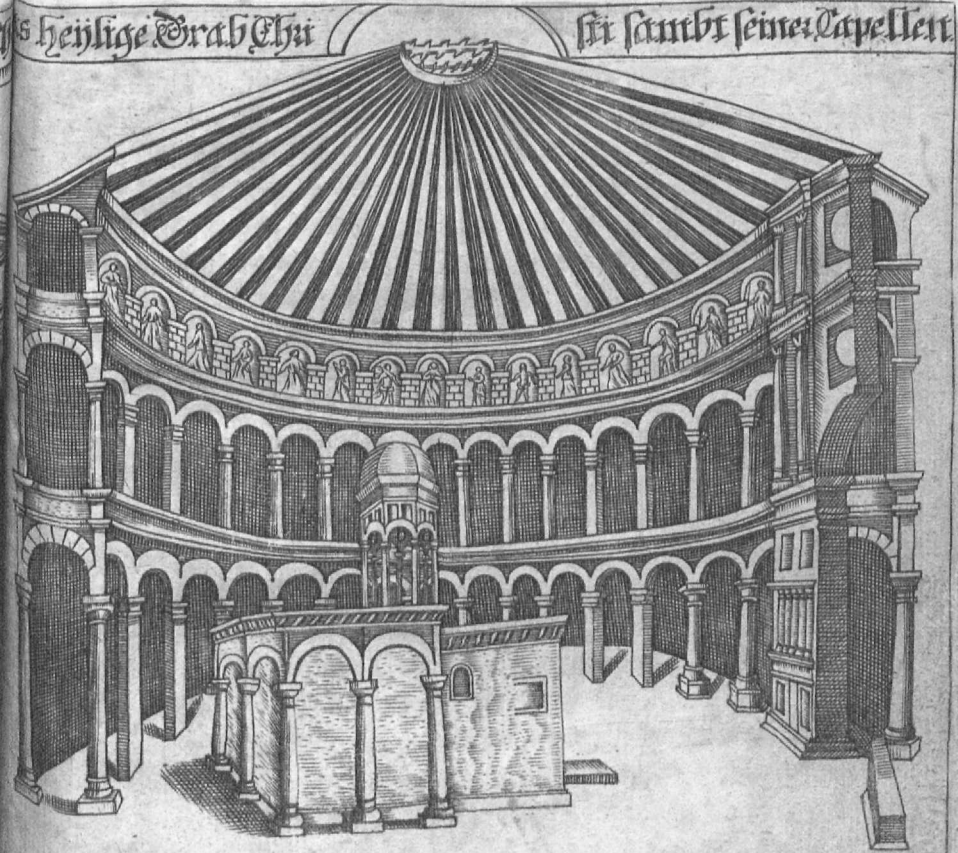
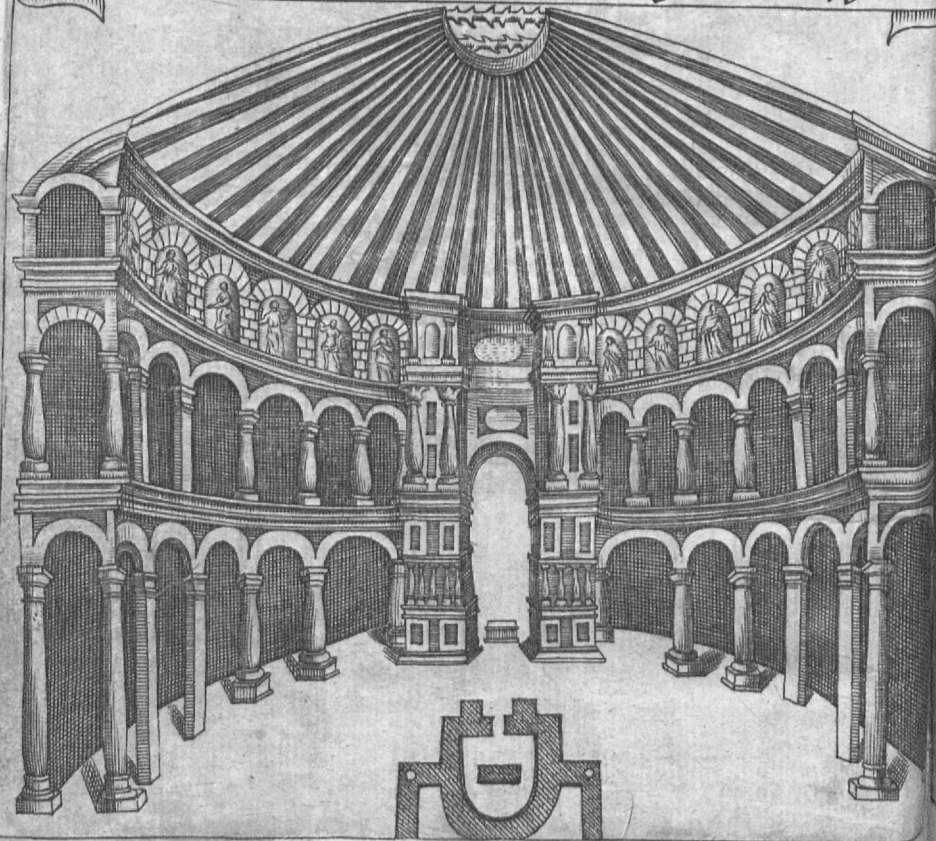
Edlen

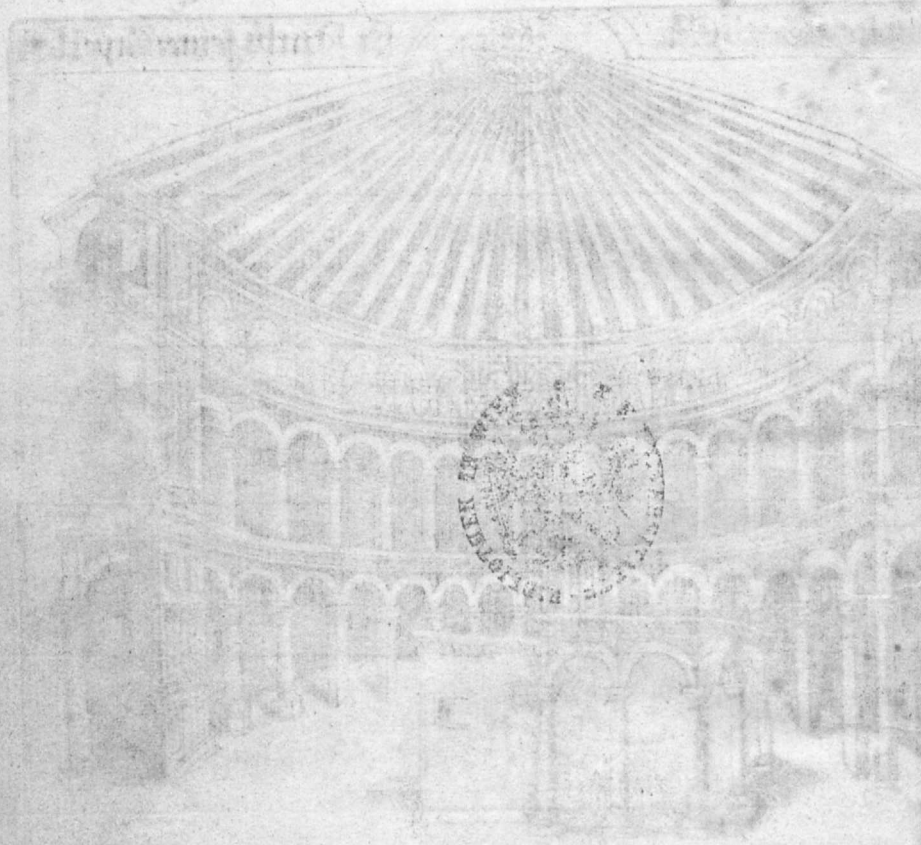
(NB. Abriss des Grabs Christi sambr seiner Capellen)

Ehlen Stammen vnd gutem Geschlecht aebahren seyn / auch sei.



Die PROSPECTIVA von Innen Sankt den grundt des h. grab Christi Sankt seiner Capellen





(NB, Abriss des Grabs Christi samst seiner Capellen)

Eblen Stammen vnd gutem Geschlecht gebohren seyn / auch seinen Stammen von 4. wolgebornen Ahnen probiren können / (dieser zeit werden zwar Rauffleuth zu Ritter geschlagen) ein jeder muß aber wol begüetert seyn / damit er sich als ein Ritter zu Jerusalem vnderhalten möge / so aber einer zum Ritter geschlagen / wird ein jeder (daß er Ihr Pabst; Heiligt; vnd dem Römischen Kayser gehorsamb sey / die heilige Christliche Römische Kirchen zu allen zeiten beschützen ; Bischoff / Prælaten vnd den ganzen geistlichen Stande in Ehren halten ; Clöster / Kirchen vnd Pfarren vor dem Erbfeind beschirmen ; auch Wittib vnd Waisen zu ihrem rechten helffen ; vmb das heilige Grab vnd Land zu streitten vnd zu fechten / zu Wasser vnd Land sein Leben darzustrecken bereit seyn solle vnd wolle) besonders ermahnet vnd erinnert.

Nach solchem begeben sich der Pater Guardian oder Obrister des Clösters in das heilige Grab / ruffete einen nach dem andern / vnd umbgürtet sie mit einem Schwerdt mit Gold beschlagen / thate einem zwey guldene Sporn an / lieffe ihne vor dem heiligen Grab nider knien / also / daß er sich mit der Brust vnd Armen auff den Stein des heiligen Grabs leine / alsdann ziehe er ihm das Schwerdt auß der Schaiden / schlage ihne mit der Flach auff den Rücken in dem Nahmen der allerheiligsten vnnnd vnzertheilten Dreyfaltigkeit / Gott des Vatters / Sohns / vnd heiligen Geistes. Nach vollendten diesen Ceremonien giengen sie wider auß dem heiligen Grab vnd danckten Gott dem Allmächtigen / daß Er ihnen die Gnad vnd seinen reichen Seegen darzu gegeben habe / das sie des heiligen Grabs Ritter worden seynd / damit sie auch zu allen zeiten dasselbe beschützen vnd ihr Leben darvor zu geben bereit seyn können.

Diese Ritter des heiligen Grabs werden allen anderen Rittern / vmb willen sie nit vmb Geldt vnd Gut / sondern vmb Christi Willen dahin raffen / ihr Leib vnd Leben darumb wagen / auch vil grosse Gefahr / Kümmernuß / Hitz vnd Durst aufstehen müssen /

vorgezogen / er zaigete mir auch noch etliche heilige Begräbnissen
 vnd Berther / als erstlich giengen wir hinder dem heiligen Grab
 durch ein kleines enges Thürlein in ein Felsen / allwo der heilige
 Iosephus von Arimathia, vnd Nicodemus, welche Christum
 von dem Creutz genommen / begraben ligen / von deren Begräb-
 nissen führt er mich in das Kirchen-Chor / allda die Griechen von
 Golgatha seynd/welcher zwischen dem Berg Calvaria vnd dem H.
 Grab ligen / in bemeltem Chor sihet man ein rundes Loch auff der
 Erden mit Mößing gezieret / gleich wie ein Schissel / darüber
 hencket ein grosser Kranz oder Eron von Mößing zierlich gegossen /
 welche der König in Pohlen in diesen Tempel verehret hat / an
 diesem Orth solle es mitten in der Welt seyn / man berichtet mich
 auch daß Christus mit seinen Jüngern allda gestanden / vnd mit
 den Fingern darauff gedeutet vnd gesprochen/ sehet hier ist es mit-
 ten in der Welt / es sollen auch die alten Astrologi vnd Erdmessen
 noch lang vor Christi Geburt an dieses Orth ein hohe Marbel-
 steinene Säulen stellen lassen / welche wann Tag vnd Nacht gleich
 ware / keinen Schatten von sich gabe / hierdurch haben sie abge-
 nommen daß Jerusalem mitten in der Welt stehe / wie man dann
 solches in dem Tempel des H. Bergs Calvaria Griechisch geschrie-
 ben findet / also daß vnser Heyland vnd Seeligmacher für vns arme
 sündige Menschen in mitten der Welt / oder Erden-Grass leyden
 vnd sterben wollen ; Es haben mir auch die Griechen ein Stuck
 von dem heiligen Creutz gezaiget / welches brauner Farb ist / ganz
 dunckl anzusehen / an der lincken Hand wo man zu dem heiligen
 Grab will gehen / zaiget man mir das Orth/ wo die gebenedeyte
 Mutter Christi gestanden/wie ihr allerliebster Sohn an das Creutz
 genaglet worden / da sie den ersten Streich gehört / ist sie vor
 Schmerzen in ein Ohmacht gesunken / vnterhalb dieses Orths
 neben dem Berg Calvaria ist ein kleine Capellen / in welcher etlich
 Christliche König / als der fromme vnd gottsförchtige Herzog
 auß Lothringen / Godefridus Bullionius, wie auch vil andere
 Christe

Christliche Fürsten vnd Potentaten begraben liegen / die das heilige Landt von den Türcken vnd Heyden erlediget ; Als ich nun alles in dem Tempel des heiligen Grabs gesehen / begabe ich mich wider in das Convent, vnd geniesste das Nachtmahl / nach vollendeter Mahlzeit führte mich mein Frater auff den Gang / welcher gleich gegen dem heiligen Grab ist / allda ich in einer Zellen vber Nacht verblieben bin / als es nun mitter Nacht war / kamen die Herren Franciscaner in ihre Capellen vnd sangen mit höchster Andacht die Metten / welches auch die Orientalische Priester / als die Griechen / Armenier / vnd andere mehr auff Arabische Sprach verrichteten / vnd gaben darneben mit ihren wolflingenden Cymbalen vnd Instrumenten einen lieblichen vnd angenehmen Ton / daß ich also dieselbe Nacht mehr sünen zugehört als geschlafen / dann es ist von den Griechen vnd Armeniern ein solches vnerhörtes Geschrey / daß einer sein aignes Wort nie hören kan / singen vnd loben Gott den Allmächtigen Tag vnd Nacht in dem Tempel ; Als nun der Tag angebrochen / gieng ich in das heilige Grab vnd hörte ein heilige Meß / empfieng auch darinnen das hochwürdige Sacrament des Altars / nach der heiligen Communion gieng ich allein in dem Tempel herum vnd betrachtete an unterschiedlichen Orthen die Gehaimbnußen des bitteren Leydens vnd Sterbens Jesu Christi / da ich nun alles in demselben mit tieffester Reuerenz zum öftermahlen gesehen / vnd mein Andacht verrichtet / begabe ich mich wider in die Sacrystey ; Da nun der dritte Tag verflossen / kamen des Bassæ Diener vmb die Stund wider / als ichs begehrte vnd eröffneten den Tempel des heiligen Grabs / ich nambe nachmahlen mit tieffester Reuerenz von diesen heiligen Oerthern zum andächtigen Vrlaub / vnd gieng wider auß dem Tempel / gleich neben demselben führt man mich lincke Hand an den Berg Calvariæ, der außserhalb der Kirchen des Grabs ligt / vber ein Stiegen hinauff / da zeigte man mir das Orth in einer schönen Capellen mit einem köstlichen Stein / der so groß

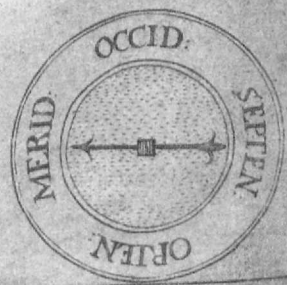
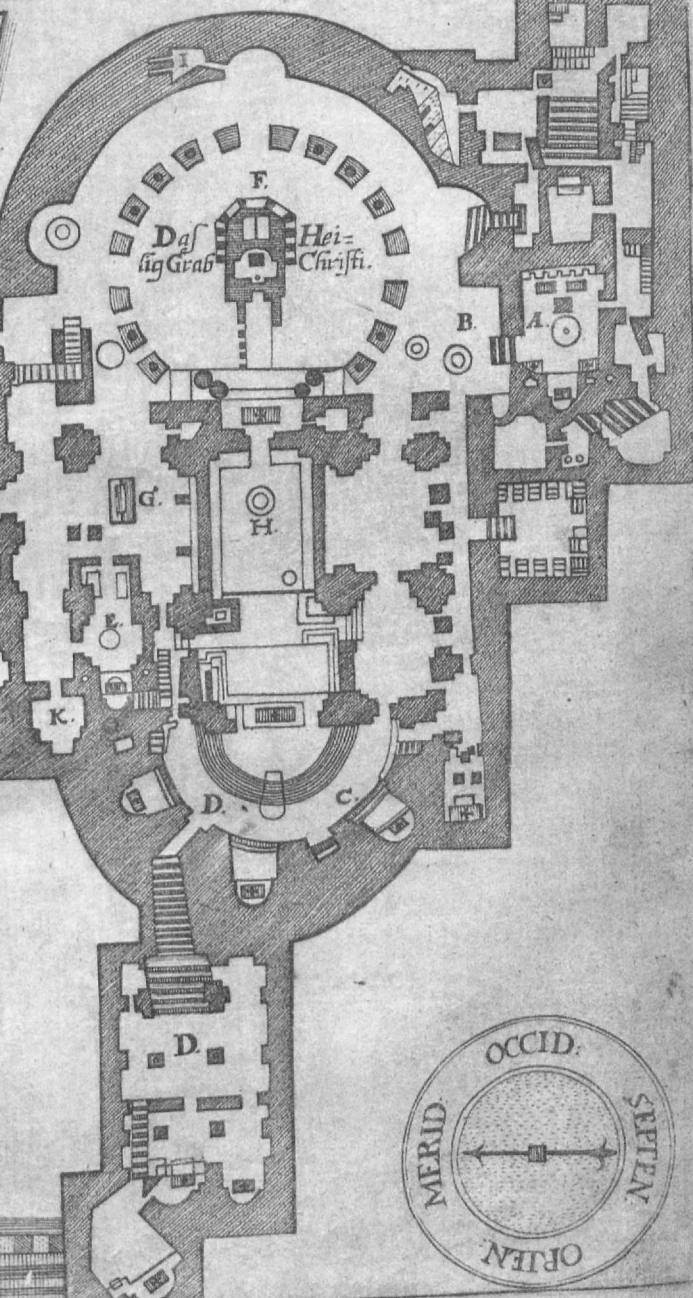
als ein Huet gezieret / auff welchem Abraham der Patriarch seinen Sohn Isaac dem Allmächtigen Gott opffern wolte / von dem der heilige Hieronymus schreibet / gleich bey dieser Capellen stehet ein vralter Delbaum / an dem Orth soll die Stauden gestanden seyn / an welcher der Wider gehangen / den nachmahlen der Abraham an statt seines Sohns Gott opfferte.

Neben dieser Capellen zur rechten Hand ist ein andere Capellen / wo Melchisedech Abrahamo als er von dem Streit kamb / Brodt vnd Wein brachte / darinnen ist ein grosser Stein / wie ein halber runder Tisch / auff welchem Melchisedech der hoehe Priester im alten Testament dem HERN geopffert / diese Capellen stehet auff dem Berg Calvaria des heiligen Grabs / den Armeniern gehörig / dann der Berg ist jetziger zeit halben Theil in dem Tempel vnd halben Theil vor dem Tempel / das also die Grundmawern darzwischen seynd / war aber zur Zeit des Leydens Christi etwas weiter in der Länge / allein als die heilige Helena diesen Tempel vorgenommen zu bawen / hat sie den Berg auff zwey Seyten schneiden lassen / die Stein nachmahls zu dem Gebäw des Tempels gebraucht / vnd nichts mehr dann etliche heilige Verthier stehen lassen / nemblich das Loch wo das Creuz gestanden war / Item den Spalt oder Riß in dem Felsen ; gleich bey dem Vorhoff ist ein alte heydnische Gefängnuß / in dero noch heutiges Tags die Gefangene ligen / bey welcher vor zeiten das Creuzthor gestanden / durch welches vnser Heyland das Creuz auff den Berg Calvaria getragen / hinder dem Berg Moriath gelegen / das Thor war vor zeiten aussershalb der Statt gewesen / als aber hernacher Hadrianus die zerstörte Statt widerumb erbawet / gebessert vnd erweitert / hat er damit den Orth des Leydens vnseres HERN Jesu Christi aussershalb gegen Nidergang vnd Witternacht in die Mawern eingefangen / das dieser nun schier mitten in der Statt ligt / von dannen führten mich widerumb die Franciscaner in das Convent zu S. Salvator ; Sonsten ist der Tempel des heiligen Grabs

(Abriss der Fundamenten des ganken heiligen Tempels)

Wahrer grund-
riß des Tem-
pels des Hei-
grabs Christi
zu Jerusalem

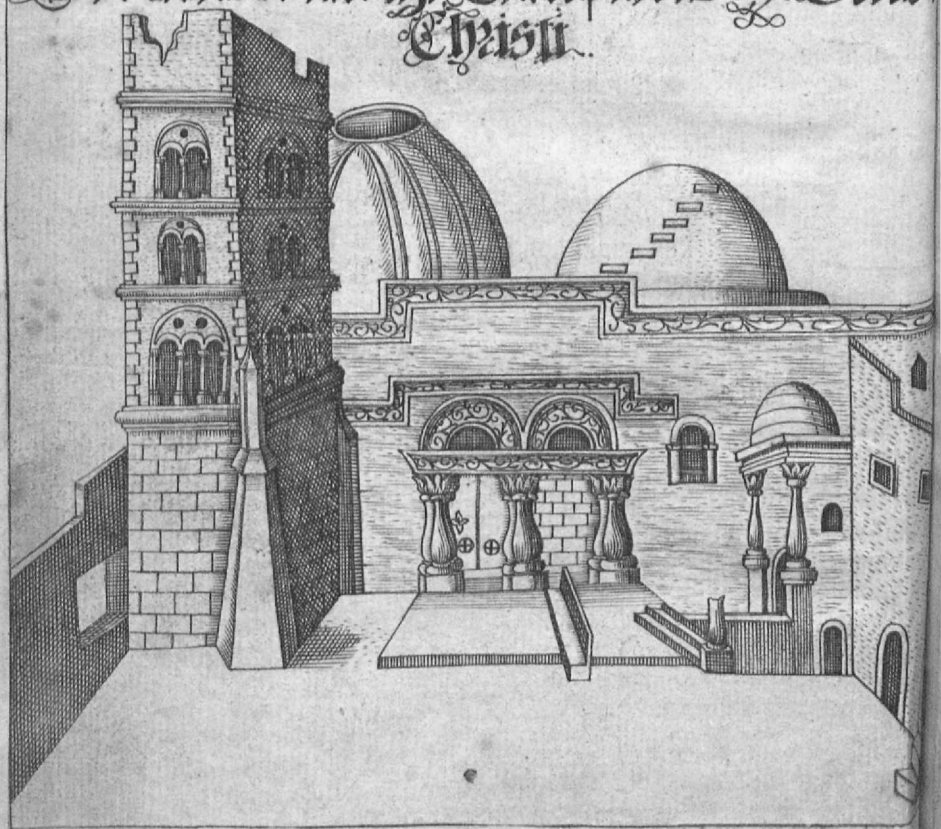
A Der Franciscaner Woh-
nung, und unser Leta-
en Capellen.
B Der Christi Magdala-
na erschener, als ein
Gärtner.
C Der Kerck, wo Chri-
stus verschloßen geblie-
ben, bis zur Befreyung
des Kreuzes.
D S. Helena Capellen.
Der heil. Calvaria.
Da ist das Heil-
thum der H. salbung X.
H. salgerin, so man in
der Welt.
I. Der röm. des H. Jo-
hann und Nicodemus.
K. Der Abraham einen
Johann hat wollen auf-
opfern.







Der Auswendige Tempel des H. Grab Christi.



Grabs zimlich groß von starcken vnd dicken Mawern / in: vnd
 außwendig mit groben Warbelsteinen gezieret / welcher von Kay-
 sers Constantini Magni Mutter Helena nach dem Leyden Chris-
 sti Anno 307. erbawet worden / dann als offibesagte heilige He-
 lena auff Jerusalem kam ihr Andacht zu verrichten / vnd die hei-
 lige Werth / absonderlich aber das heilige Creus zu suchen / vnd
 auch das Grab sambt dem Berg Calvaria, ob sie es finden möch-
 te / getrachtet / sintemahlen die Heyden vorhero die Christliche Ge-
 main ganz verfolgen vnd vertilgen wollen / daß sie haben den Berg
 Calvaria vnd diese heilige Orth mit vil Erden hoch verschüttet /
 vnd umb den Platz / auff welchem der Sohn Gottes gecreuziget /
 begraben vnd aufferstand / mit einer Mawern umbfangen / nach
 ihrem gefallen zieren / vnd der Göttin Veneri ein Kirchen darauff
 bawen / so dann auch dero ein Bildnuß zu Ehren auffrichten las-
 sen / bloß vnd allein zu dem Zihl vnd End / daß wann die Christen
 an diesem Orth betteten / das ansehen haben solte / als ehreten sie
 diese Statuam Veneris, aber nach dem Constantinus Magnus
 das heilige Land eingenommen / hat er solche Abgötterey / Kirchen
 vnd Mawern schlaiffen / auch von dem Berg so lang die Erden
 tragen / biß sich auff einer Seyten ein Grueben sehen lassen /
 auß welcher Christus erstanden / nun aber hat die heilige Helena
 weiter graben lassen / biß daß sie auff das Orth vnder den Berg
 Calvaria ligende kommen ist / allwo sie die drey Creus gefunden /
 in dem sie aber nit wissen fundte / welches das rechte Creus Christi
 war / daran vnser Erlöser für das Menschliche Geschlecht gelit-
 ten / ist das jenige durch eine sehr schwache vnd kräncke Matrona
 geoffenbahret worden / wie auch durch einen verstorbenen Men-
 schen / auff welchen allen drey Creus geleyet / da man ihne mit dem
 rechten Creus Christi berührt / ist er alsobalden wider lebendig
 worden / hat also die gottseelige Kayserin Helena vber diese heilige
 Werth / den Tempel / (NB. wie in neben stehender Abbildung zu
 R iij sehen)

(NB. Abriß des ganken heiligen Tempels von aussen her)

sehen) bawen lassen / welcher aber der zeit sehr bawfällich / weilest
man nichts mehr daran bawet / auch schon in die 1355. Jahr
stellen thut / darinnen werden dreyerley Religiones gefunden / als
Franciscaner / die all dort Latini genennt werden / Græci, Armeni,
darunter auch Gossiti, Indiani, Maroniti, vnd Suriani, welche
aber nicht allein in dem Glauben / sondern auch in den Gemütern
vnd Herzen ein ander zuwider seyn / die Patres Franciscaner lesen
täglich Mess in dem heiligen Grab / wie auch in vnser Frau Capel-
len / am Pfingsttag für den Allerdurchleuchtigsten Römischen Kät-
ser / Freytags für den König in Spanien / Sambstags für den
König auß Frankreich / vnd die andere Tag für die ganze Chri-
stenheit / seynd immer 6. bißweilen 8. Franciscaner in dem Tempel
ganz eingesperret / also / daß sie einander ablösen / vnd verbleibt ei-
ner bißweilen 14. Tag / mancher 8. Tag / vnd etliche biß zu ihrem
Absterben darinnen / sonderlich die desselben Dunst gewohnt / dörf-
fen nicht mehr in die andere Luft gehen; man bringe ihnen auß dem
Convent S. Salvator täglich das Essen / welches ihnen durch die
Thür des Tempels gereicht wird / allwo mit Fleiß 3. Löcher auß-
geschnitten seynd / haben darinnen ihre Sachen so ordentlich / als in
einem andern Convent. Es wohnen auch / wie ich vorhero gemelde
gegen dem heiligen Grab über / die Armenier lincke Hand / vnd
die Griechen bey dem Berg Calvaria, massen sie denselben bedie-
nen / welchen sie den Georgianerén / wie diese zuvor auch den Ar-
meniern omb Geldt bey den Türcken abgetrungen haben / dann in
denen Landen vnd Dertthern nichts seltsams ist / dann wann einer
von dem Türkischen Bassa ein Sach vor seinem Gegentheil ver-
langet vnd zu gewinnen begehrt / kan mans nicht bald er halten
als wann dem Bassa mit mehrern Geldt / dann von seinem Gegen-
theil begegnet werde / daher begibt sich offtermalen / daß solche
Dertther einer Nation entzogen / vnd der andern eingeräumt wer-
den / wie dann vngesehr mit der Geburt Christi vor 80. Jahren zu
Bethlehem geschehen / daß die Griechen in gleichem den Francisca-
nern

nern das Orth der Geburt Christi vmb Geldt bey den Türcken ab-
 getrungen/ nachdem aber die Franciscaner (als die Jenige / die je-
 derzeit begehren den Ehrlichen Catholischen allein seligmach-
 den Glauben fort zupflanzen) lange Jahr vmb dieses heilige Orth
 getrachtet/ vnd endlich so viel erhalten / daß sie durch intercession
 des Königs auß Spanien / vnd andern Potentaten denselben im
 Jahr 1660. widerumb in ihre Verwaltung bekommen; Als ich
 nun auß dem heiligen Grab kame/ fragte mich ferner der Pater
 Guardian, ob ich auch Bethania vnd das Grab Lazari besuchen
 wolte/ deme ich geantwortet / daß mein höchstes Verlangen dahin
 wäre / worauff die anstatt gemacht worden / daß den 22. October
 Morgens frühe der Catholische Truksimann mit 2. Pferde zu dem
 Convent kame/ vnd ritte mit mir nach Bethania, welche Statt nur
 ein viertel Teutsche Meil von Jerusalem ligt / da wir nun von der
 Statt durch den Thal Josaphat gegen den Delberg auffwerchs
 geritten/ kamen wir auff die Strassen / auff welcher vnser Erlöser
 am PalmSonntag auff einem Esel mit großem Jubel des Volcks
 in die Statt Jerusalem eingeritten / zur Rechten Hand auff dem
 Delberg / zeigt er mir das Orth/ wo der Baum gestanden / daran
 sich der verzweiffelte Judas erhengket / ist aber nichts mehrers von
 demselben zu sehen / ferner ritten wir über den rauchen steinigen
 Weeg gegen dem Berg hinauff / vnd kamen zu der Behausung Si-
 meonis des Aussätzigen/ welcher Jesum mit seinen Jüngern zu
 Gast geladen / da Maria Magdalena eine köstliche Salben von
 dem edlen Kraut Nardus genandt / über des Herrn Haupt gegos-
 sen / darvon das ganze Haus mit einem sehr lieblichem Geruch er-
 füllet war/ der Herr lobet Mariam Magdalenam, daß sie ein gutes
 Werck gethan hätte / wie zu lesen Matthæi am 26. Luce am 7.
 Diese Behausung ist anjeho ganz eingefallen/ man sihet wenig alte
 Mawren darvon / von dannen ritten wir gegen Bethania zu / zur
 rechten Hand bey drey Steinwurff darvon/ sihet man noch ein vhr-
 altes Gebäw/ gleich wie ein Schloß / aber in gleichem vnbewohnt/
 vnd

und sehr eingefallen / welches dem Lazaro, Mariæ Magdalena und
 Martha Bruder zugehört hat / allda er auch gewohnet / nach dem
 Tamen wir auff Bethania, und stiegen von vnseren Pferden bey
 dem Grab Lazari ab / darzu die Türcken die Schlüssel haben / vmb
 willen des Tributs / welchen man ihnen bezahlen muß / doch nicht
 mehr dann 6. Kreuzer / da nun der Tärck das Grab vns eröffnet /
 giengen wir mit 2. brennenden Kerzen über etliche Staffel vnter die
 Erden / gleichsam in einen Keller / zur linken Hand ist ein Gruffe
 oder Capellen / wie auch ein Seein / darauff Lazarus 4. Tag todter
 gelegen / vnd ihne nachmalen der HErr vom Tode aufferweckt / des
 sen heiliger Leib nachmalen auff Marsilia in Frantreich ist geführt
 worden / über des Lazari Begräbnus / solle vor Zeiten ein schöne
 Kirchen gewesen seyn / darvon aber dieser zeit nichts mehrers zu se-
 hen / als etliche alte Grundmawren.

Nach diesem ritten wir durch Bethaniam, welches jeko nur
 ein schlechtes Dörfflein ist / vnd über 20. Häuslein nicht mehr dar-
 innen seyn / wird der Zeit von Arabiern vnd Türcken bewohnet / ein
 Büchschuß hinter Bethania, kamen wir zu den Behausungen
 Martha und Magdalena, dero beede Häuser über ein Steinwurff
 mit voneinander ligen / der Magdalena rechte Hand vnd Martha
 lincke Hand / von denen stehen noch die Mawren bey eines halben
 Manns hoch / in dieser Behausung / fürnemlich in Martha, hat
 vnser lieber Heyland offte eingelehrt / darinnen geprediget / vnd seine
 Jünger unterwiesen / wie es die Heilige Schrifft offtermahl auf-
 weist. Die allergebenedeyteste Mutter Jesu / hat sich auch ein Zeit
 in dieser Behausung aufgehalten / fürnemlich / als ihr vielgeliebter
 Sohn von den Juden gefangen war / da ihr Johannes die trawrige
 Botschafft brachte / als nun die betrübte Mutter dises vernam / ist
 sie in eine Ohnmacht gesunken / vnd auff einen Stein ihr heilige
 Hand eingedrückt / welche noch heutiges Tags zu Rom in einem
 Altar eingemawert zu sehen.

Gleich bey der Behausung Martha, ligt ein harter runder
 Stein

Stein / auff welchem vnser Heyland Iesus Christus als er von
 Jericho gegen Bethania kamb / geruhet / da Lazarus gestorben
 war / da lieff ihm die Martha vnd Magdalena entgegen / vnd fal-
 len ihm zu füßen / sprechend: O Herz wärest du hier gewesen /
 vnser Bruder Lazarus wäre nit gestorben / als nun Iesus ihr
 Trawrigkeit vnd Herkenleyd gehört / hat er auch mit ihnen ge-
 weinet / vnd endlich durch sein Allmächtigkeit erwecket Er wider-
 umb den toden Lazarum, von dem Ortz ritten wir widerumb
 rechte Hand gegen dem Belberg zuruck / vnd kamen an das Ortz
 da vor zeiten ein Dörfflein mit Nahmen Bethphage war gestan-
 den / von welchem man gar nichts mehr sieht als nur ein wenig
 von dem Fundament / wohin Iesus seine zween Jünger geschickt /
 da er gesagt / gehet hin in den Flecken der gegen euch ligt / vnd ihr
 werdet finden ein Esel ein vnd ein Füllen angebunden / 2^{te}. von
 Bethphage begaben wir vns auff den Berg Oliveti, allda ver-
 harreten wir was weniges / vnd besichtigten das heilige Land /
 weilten der Berg etwas hoch ist / vnd man weit herum sehen kan /
 mein Truhmann zeigte mir zum ersten bey drey Teutscher Meilen
 / den Fluß Jordan / vnd das Ortz wo Christus der Herz ist
 getaufft worden / wie auch die Wüsten / wo vnser Heyland 40.
 Tag vnd 40. Nacht gefastet / der Berg darauff Er von dem Ver-
 sucher ist geführt worden / das rothe Meer / die Dertzer wo die vier
 Stätt / als Sodoma, Seboim, Adama vnd Gomora gestanden /
 welche von wegen ihrer Sünd vnd Laster durch das Feuer vnd
 Schwebel ganz verzehret worden / von Sodoma sieht man noch
 etliche Mawern in dem todten Meer / wann es haiter ist / von den
 andern dreyen aber gar nichts mehr / diese Stätt seynd gegen Mit-
 tag von Jerusalem gelegen. Der Fluß Jordan / darinn Christus
 getaufft worden / hat seinen Ursprung von Mitternacht auß dem
 Gebürg Libani, (auß welchem Gebürg der König Salomon das
 Sipress: vnd Zederholz genommen / darvon er den Tempel Sa-
 lomonis erbawet) vnd rinnet solcher durch Syriam in ein See

Emoron genandt / seynd im Anfang zwey Flüs / einer haist Jor,
 der ander Dan, alsdann kommen beede Flüs zusammen / vnd wird
 nachmahl Jordan genandt / von dem See fließt er widerumb in
 Gallilea in den See Tiberias, welcher in die 10. Teutsche Meilen
 sein Umbkreis hat / in dem Petrus vnd Joannes gefischet / da
 Jesus sie zu Aposteln beruffen hat / endtlich rinnet der Jordan
 auß dem See durch Judeam, alsdann in das todte Meer / vnd
 nimbt weiter kein Aufgang; bemelter Jordan möchte in der größe
 seyn wie der Rhonaw-Arm bey Wienn / welcher zimlich schnell
 rinnet / das todte Meer ligt 4. Teutsche Meil von Jerusalem / wird
 derowegen das todte Meer genandt / weilen nichts lebendiges dar-
 rinn leben kan / es ist bitter / sauer vnd gesalzen / wie ich vernom-
 men / wann einer nur ein wenig darvon kostet / wird ers in die 24.
 Stund wie Feuer vnd Schwebel auff der Zungen empfinden /
 vber welchen sich allezeit ein grosser schwarzer Rauch befindet.
 Item sieht man auch biß auff Hebron bey drey Teutsche Meilen
 von Jerusalem ligende / allwo die heilige drey Patriarchen / als
 Abraham / Isac vnd Jacob begraben ligen / in welchem vorzeiten
 als die Christen es innen gehabt / die Haupt: vnd Bischöfliche
 Kirchen gewesen / ist aber von den Türcken zu einer Moschea
 verendert / also daß weder Christen noch Juden dahin dörffen / ist
 auch ein Vestung daselbst / dahin sich die von Hebron verfüegen /
 sonderlich wann sie den Bassa von Jerusalem nicht erkennen wöl-
 len / der auch / so sie ihn nit freywillig dafür erkennen wollen / mit
 ihnen wenig oder gar nichts aufrichten kan. Mehr bey einem Pi-
 penschuß darvon ist der jenige Acker / auff welchem vnser Erster
 Vatter Adam erschaffen worden / die Erden ist etwas röthlich /
 vnd diß wird bezeuget mit der H. Schrift / Genes. am 2. vers. 15.
 daß Adam nicht in dem Paradyß (wie etliche mainen) sondern
 auffser des Paradyß erschaffen worden / vnd Gott der H. Er. nam
 den Menschen / vnd setze ihn in das lustige Paradyß / Genes.
 am 3. vers. 13. so trieb ihn Gott auß dem lustigen Paradyß die

Erden zu bawen / davon er genommen / also warff Gott den Adam hinauß / auß diesem erfolget / daß Adam außser des Paradyß erschaffen sey. Nun entsethet ein Zweifel in welchem Felde vnser erster Vatter erschaffen worden / dieweil drey Damascenische Felder / das erste ist bey Hebron von dem wir reden / das andere bey Damasco, das dritte bey Mesopotamia, von dem ersten bezeügen Abulensis, Brocardus, Bonifacius, Antonius de Castilio, die Hebreer / wie auch alle Orientalische Christen / daß es ein Erden oder Acker war auß welchem Gott der Allmächtige den Adam gemacht / vnd ist bey Hebron / von dem andern schreibt Salmeron Tom. 1. Prolegom; Nam ex campo Damasceni Terræ sive pulvisculo Adam conditus creditur, etliche seynd der Meinung / daß von dem Feld bey Damasco die Stätt ihren Nahmen bekommen haben / aber dieses habe ich von keinen Orientalischen Christen gehört / daß bey Damasco vnser erster Vatter erschaffen sey worden / vnd so die Statt von dem Felde den Nahmen bekommen / ist es der Warheit etwas zu wider / dann alle Felder vmb Damasco werden die Damascener Felder genennt / von dem dritten Felde bey Mesopotamia schreibt Franciscus Quaresimus in Elucidat. terræ sanctæ, lib. 6. cap. 4. Tom. 2. peregr. 8. daß in dem Damascenischen Feld bey Mesopotamia vnser erster Vatter erschaffen worden / seine motiven seynd / weilen nicht weit davon das Irdische Paradyß seyn solle / ich aber verbleib bey der gemeinen Orientalischen Meinung / daß es bey Hebron sey / jedoch will ichs dem verständigen Leser haimbstellen / vnd seinem andächtigen Glauben vberlassen.

Nun entsethet ein Frag / woher der Schwem Teuch oder piscina probatica da der Stamm des heiligen Creus wie ich vorhero gemelt / versunken worden / die Tugendt genommen / daß die Kranken darinnen gesund werden / etliche seynd der Meinung / als der heilige Bonaventura de inuentione S. Crucis, serm. 1. Petrus Galatinus de arcanis contra Hebræos, &c. vnd sprechen daß

unser erster Vatter Adam kurz vor seinem Ende / seinem Sohn Seth geschickt habe zu dem Engel des Irdischen Paradyß zu fragen / ob ihm seine Sünd völlig verziehen seyn / deme der Engel des Irdischen Paradyß gegeben ein Zweig von dem Baum des Lebens / sprechendt: Er solle dieses Zweiglein pflanzen / vnd wann es wird Frucht bringen / sollen seine Sünd verziehen seyn.

Liranius sagt vber den Joannem cap. 5. daß der Engel dem Seth gegeben habe drey Branten von dem Baum des Leben / welche er (als er zurück kommen / vnd Adam todt gefunden) dennoch gepflancket / die zu seiner zeit in ein Baum gewachsen / Moyles aber hat nach langen zeiten als er die Schaaf hütete / von dem gepflanzten Baum des Seths ein Ruetten abgeschnitten / vnd als er die Ruetten mitten in der Hand hätte / ist er von Gott berueffen worden / der ihm auch anbefohlen / daß er in Egypten gehen solle die Kinder Israel aufzuführen / Moyles hat sich aber entschuldiget wegen seiner Untauglichkeit / Exod. am 3. vers. 11. weiter fragte ihm Gott Exod. am 4. vers. 2. was er in der Hand hat / Moyles antwortet er habe ein Ruetten / darauff sprach Gott / wirff diese auff die Erden / so baldt er solches gethan / ist ein Schlange darauß worden / also daß Moyles darvon geflogen / ferner der HErr ihm befahle / er solle sie ergreifen / so baldt als ers angerühret / hat sie sich geendert in ihre vorige Gestalt / nimme / sagt Gott / Exod. am 4. vers. 17. diese Ruetten / mit welcher du wirst grosse Wunderzeichen thun in Egypten / mit welcher er nachmahls das rothe Meer von einander zerthailt / in der Wüsten die harte Stein wasserfließend gemacht / 28. Item sagt Liranius, als Salomon den Tempel des HErrn gebawet / hat man an allen Orthten Holz darzu gesucht / wie auch den Baum / welchen Seth gepflancket / ebener massen abgehawet / vnd nacher Jerusalem zu dem Tempel gebracht / welches an allen Orthten wohin mans brauchen wolte / enweder zu kurz oder zu lang ware / daher hat der König befohlen / man solle dieses Holz an einem absonderlichen Orth auff-

auffbehalten (vnd wie ich vorhero gemelde / soll er zu einem Steg
 gewesen seyn vber den Bach Cedron) aber da die Königin von Saba
 nacher Jerusalem kommen den König Salomon zu besuchen / hat
 sie nit darüber wollen gehen / dann sie hat im Geist gesehen / daß
 an diesem Holz ein Unschuldiger / der nichts verschuldet / sterben
 werde / derohalben befahle Salomon selbiges Holz in den tieffen
 Teücht Probatice zu versencken / daher wann der Engel zu seiner
 zeit ist kommen / vnd das Wasser beweget / seynd die Krancken auß
 Würckung dieses heiligen Holzs gesund worden / welches zu der
 zeit als man Christum creuzigen solte / auff dem Teücht probatica
 geschwommen / vnd genommen worden / Christum daran zu creu-
 zigen / stelle es doch den Gelehrten zu vrthailen in ihre Meinung /
 den Frommen aber in ihre Andacht vnd Betrachtungen / was für
 Frucht dieser Baum gebracht hat / weiset auß die Erlösung des
 Menschlichen Geschlechts / ob welcher Frucht sich Himmel
 vnd Erden billich zu erfreuen haben.

Nach dem wir auff dem Berg Oliveti diese vmblickende Dertter beschen / ritten wir
 auff die Höhe des Bergs / vnd stiegen von den Pferden ab / gieng
 in ein rundes Capellein / an das Orth / an welchem vnser
 Erlöser vnd Seeligmacher in Angesicht seiner allerliebsten Müt-
 ter vnd Aposteln gen Himmel zu seinen himlischen Vatter auff-
 gefahren ; in dieser Capellen ist noch der Felsen darauff Christus
 gestanden / allda Er seine Fußtritt eingedruckt / vnd zum ewigen
 Zeichen hinterlassen / wie solches der heilige Prophet Zacharias
 am 14. Capitel bezeuget / da er spricht : Seine Füß werden stehen
 zu der zeit auff dem Ölberg / der von Jerusalem ligt gegen Mora-
 gen / man sieht zwar anjesso nur einen Fußtritt / nemlich den
 rechten / vnd zwar sehr tieff in den Stein eingedruckt / daß mans
 kaum Alters halber erkennen mag / obs der rechte oder lincke sey /
 jedoch zu der rechten gleicher nahet / den andern Fußtritt haben
 die Türcken außgehawen / vnd in ihren Tempel eingesetzt / wel-
 cher noch bis auff den heutigen Tag zu sehen seyn solle / so vil ich

von meinem Patre verstanden / daß sie auffagen / ihr Machomet
hätte solchen hinderstellig gelassen.

Jerusalem An dem Orth der Auffahrt Christi ist vorzeiten ein Kirchen
sambt einem Closter gestanden / anjeho aber ist nichts mehr zu se-
hen / als etwas wenigcs von den alten Mawern / in denen die
Griechen wohnen ; dieses heilige Orth ist wol zu betrachten / dann
an demselben soll der AntiChristus von dem Erz=Engel Michael
getödtet werden / es soll auch der Richterstuel Christi allda am
Jüngsten Tag stehen / auff welchem Er den Sentenz der ewigen
Seeligkeit oder Verdambnuß allen Menschen=Kindern geben
wird / wie in bemeltem Capitel Zachariae zu lesen / der Berg wird
sich mit einem sehr grossen Bruch gegen Morgen vnd Abende mit-
ten entzwey spalten / baldt bey dieser Capellen der Himmelfahrt
Christi des HErrn ligt ein breitter Stein / an welchem der Engl
Gabriel der Mutter Gottes erschienen / sie mit dem Ave Maria
gegrüßet / ihr verkündiget / daß sie baldt von dieser Welt abschei-
den werde / vnd gab ihr Palmenzweig auß dem himlischen Pa-
radeys / deren Blätter wie die Sternen schienen / er bracht ihr auch
ein schön weisses Klayd in dem sie sterben vnd begraben werden
solte / daß aber der Engl des HErrn der Mutter Gottes an dem
Oelberg erschienen vnd begegnet / ist diese Ursach / weilien die see-
ligste Gottes Gebährerin die heilige Verther des bitteren Leydens
Jesu Christi besuchte / von welchem der heilige Ambrosius vil
meldet / baldt gieng sie auff die Statt / wo ihr vilgeliebter Sohn
glorwürdig erstanden / baldt auff den Berg Calvariae, baldt in
das Thal Josaphat / baldt wo er gen Himmel gefahren / also daß
sie 14. Jahr lang nach ihres vilgeliebten Sohns Auferstehung /
wie ein Pilgramin / mit besuchung der heiligen Verther ihr Leben
zugebracht / mehr zeigt er mir zur linken Hand das Orth / da
zur zeit Christi ein Dörflein / Rahmens Gallilea gestanden / ligt
auff einem hohen Bergel / nit weit darvon jenseits gegen Betha-
nia zeigt er mir das Orth allwo der Feigenbaum gestanden / den
der

der H^{er}z verflucht hat / von dannen ritten wir widerumb abwertz /
 vnd bey zwey Steinwürff von dem Orth da Christus gen Him-
 mel gefahren / ersicht man etliche Grundmawern von einer alten
 Kirchen / allda Christus der H^{er}z das heilige Vatter vnser ge-
 lehret hat / gleich vnterhalb ist auch vor zeiten ein Kirchen dem
 heiligen Marco zu Ehren dediciret / gestanden / allwo die heiligen
 Apostel nach Christi Auffahrt die 12. Artickel des heiligen Glau-
 bens eingesetzt / neben diesem ist der Platz da Christus gegessen / als
 er seine Jünger vor der Gleisnerey gewarnet / vnd ihnen erzehlet
 von den Zeichen des AntiChristi vnd Jüngsten Tags / zur rechten
 Hand bey zwey Steinwürff zeigt man mir das Orth da Christus
 vber die Statt Jerusalem geweinet hat / da Er gesagt: O Jeru-
 salem / wann du erkennetest was vber dich künfftig ergehen wird /
 wurdest du auch mit mir weinen / an dem Orth siehet anjeko ein
 Türckische Moschea oder kleines Kirchl / zu demselben darff kein
 Christ gehen. Als wir nun die heiligen Verther an: vnd auff dem
 Delberg besehen / stiegen wir von vnseren Pferden / vnd setzten
 vns auff den Berg / beschaweten die heilige Statt / welche in der
 Grösse als Wienn in Oesterreich seyn möchte / wie hierinnen an
 dem Gebäw / Mawern / vnd Kirchen / sambt allen heiligen Ver-
 thern zu sehen / an diesem Orth sihet man auch gar schön den neu-
 erbawten Tempel Salomonis, welcher aber jetziger zeit von den
 Türcken der Tempel Moylis genandt wird / vnd ist zwar nit der
 rechte / wie jedermänniglich wissendt / als welcher von der Römer
 Gewalt zerschleiffet / vnd also die Prophezeypfung durch den hei-
 ligen Eangler Christi Marcum am 13. Capitel erfüllet worden /
 daß nit ein Stein auff dem andern / der nit zerbrochen / bleiben
 werde / weil sie die Zeit der gnädigen Haimbsuchung nicht erkennt /
 nach dieser Zerstörung wolten die Juden denselben widerumb er-
 bawen / welchem Vornehmen der Kayser Hadrianus im Jahr
 Christi 134. vorkommen / das übrige zerbrochene Gebäw aufreiß-
 ten / die Höchen abwerffen / vnd den Boden eben machen lassen /
 den

Pol
 nif
 Era

den Nahmen der Inwohner vnd Religion geändert / darfür die heydniſche Abgötterey an ſtatt deſſen vnd deß Grabs Chriſti einen Tempel den Abgott Jovi, vnd auff dem Berg Calvaria der Abgöttin Veneri, wie ich zuvor gemeldt / auch zu Beſtand noch einen den Abgott Adoni auffgerichtet vnd erbawet / endlich an den Ort / da vorzeiten in dem Tempel Salomonis das Allerheiligſte geſtanden / ſein Bildnuß zur Gedächtnuß auff einer hohen Säulen geſtellet / die zur zeit S. Hieronymi noch geſtanden / vnd iſt ſolches alles biß zur zeit deß Kayſers Constantini ganz vnerbawet öd ligen verbliben.

miracula. Nach dieſer zeit als die Juden ſich unterſtunden den Tempel mit Hülff vnd Unkoſten Juliani deß Apoſtaten (der Chriſtum zum Lügner machen wolte) widerumb zu erbawen / hat ſich ein groſſer Erdbeben (als ſie den Grund darzu gegraben / vnd das Fundament legen wolten / erregt) den Ort dermaßen erſchüttert / vnd faſt alles umbkehrt worden / darinnen vil Juden verdorben / aber weil zu vollbringung deß angefangenen Wercks ſich wenig daran kehrten / ſeynd den andern Tag feurige Flammen auß der Erden geſprungen / feurige Strahlen vom Himmel herab gefallen / darvon ihr mehr als im Erdbeben vmbkommen / vnd all ihr Werkzeug verbrunnen / da nun die Juden von ihrem Irthumb nit wolten ablaſſen / ſeynd die folgende Nacht Creuſlein / als ſchimmerende Sternlein in ihre Kläider gefallen / darauff widerumb ein Erdbiden vnd vngeſtimmer Wind erfolget / der all ihr Kallich vnd Zeig in die Luft zerſtreuet / daß ſie alſo auß Furcht vnd Schrecken gezwungen worden zu bekennen / daß Chriſtus / den ihre Vorſeltern gecreuſiget / der wahre einige Herr vnd Gott ſey / da nun der Tempel ſambt dem Berg ganz verwüſtet vnd umbkehrt / iſt heutiges Tags der / wie er vor alters geweſen / nit wol mehr zu erkennen / dieſem Berg vnd Platz deß Tempels Salomonis haben feſtiger zeit die Türcken eingenommen / ihnen denſelben zugeeignet / vnd auß demſelben ein Machometiſche Moſchaa oder Kirchen /

chen/ welche Homar der dritte nach dem grossen Verführer Ma-
 chomet/ als er das gelobte Land vnd die Statt Jerusalem einge-
 nommen/ erbauet; der ist sonders groß vnd hoch nit/ aber schön
 grien angestrichen/ vnd mit Bley bedeckt/ hat ein vber die massen
 schön vnd weitten Vorhoff herumb/ welcher mit weissen Marbel-
 stein gepflastert/ hin vnd wider mit Tadelbäumen vnd Pommerant-
 schen lustig versezt/ auff der andern Seyten herumb stehen etliche
 hohe Thürn vnd Porten/ vnter denen absonderlich ein grosser
 gleich an ihren Batzar oder Rauffhaus/ der gar alt/ hoch vnd von
 schöner Arbeit/ deßhalben die Franciscaner solche für die schönste
 Porten deß Tempels Salomonis weisen/ vor welcher soll wie zu
 lesen Actor. am 3. der Mann so von Mutter Leib lahm gewest/
 gegessen seyn/ der den H. Petrum vnd Joannem vmb ein Almo-
 sen gebetten/ zu dem Petrus gesagt/ Silber vnd Gold hab ich
 nicht/ was ich aber habe/ das gebe ich dir/ in Nahmen Jesu Chri-
 sti von Nazareth stehe auff vnd wandle; Oben in der Porten deß
 Vorhoffes hangen etliche Ampeln/ zu denen wär ich gern gegan-
 gen/ vnd das innerliche Gebäw gesehen/ dieweil aber alle die jeni-
 ge so nit nach ihren Machometischen Befehl beschnitten/ für vn-
 rein gehalten werden/ ist auch hie mit den Christen vnd Juden/
 der Eingang in ihre Kirchen verbotten/ wird einer innerhalb er-
 griffen/ so ist er in Gefahr Leib vnd Lebens/oder muß seinen Glau-
 ben verlaugnen/ sich beschneiden lassen/ vnd zum Mamelucken
 werden/ wie dann vngesehr vor 14. Jahren mit einem Franciscan-
 er beschehen/ als derselbe sich vnderstundt in ihre Kirchen hinein
 zu kommen/ vnd wider ihren Machomet zu predigen/ ist er also
 balden ohne alles Mitleyden (weil derselbe von seinem Glauben
 nit wollen weichen) lebendig verbrennt worden; Es werden auch
 zu diesem Tempel deß Jahrs zweymahl Wallfahrten mit Cara-
 banen von vielen Dertthern auß großem Eyffer gegen ihren Ma-
 chomet bewegt dahin zu gehen/ von Jerusalem gehet auch jährlich
 einmahl ein grosse Procession oder Carabana von allen Dertthern

in die 70. biß 80. tausende Personen / nach Mecha in Arabia / all-
 wo ihr Machomet begraben ligt / da ich aber zu Jerusalem war /
 seynd sie von Damasco auß Syrien außgangen / sie haben 40. Tag
 dahin zu raisen / vnd verbleiben auch 40. Tag allda / vnd verrich-
 ten bey dem Grab Machomet alldorten ihre Ceremonien / nach-
 mahlen haben sie noch 40. Tag zu der Zuruck-^{Reyß} / müssen durch
 Arabiam desertam ziehen / darinnen sie auff etlich Tag ganz
 kein Wasser finden / derowegen wird vnter ihnen ein Gubernator
 bestellt / der hat in die dreytausende Cameln / welche in grossen Küß-
 vnd Koshhäuten das Wasser mittragen / dem sie in die dreyßig-
 tausende Reichthaler dafür besolden / es begaben sich auch mit
 diesen Wallfahrten vil schwangere Frauen / welche vnterwegen
 ein Kindlein gebähren / sonderlich ein Knäblein / so wird es für ein
 Befreundter des Machomeths erkannt vnd gehalten / vnnnd darff
 hernacher grien beklaidet gehen / wie ihr Prophet Machomet ganz
 gen / wird aberein Mägdlein gebohren / geben sie für / Macho-
 met habe das Kind nicht lieb gehabt / jedoch hab ers gleichwohl
 gebohren werden lassen / darff auch grien beklaidet gehen / die Tür-
 cken seynd auch der Meinung / daß kein Weibersohn in Him-
 mel komme / sondern seynd nur zu des Manns Dienstbarkeit er-
 schaffen / jedoch geben sie auch vor / wann das Weib ihrem Mann
 trew vnd gehorsamb gewesen / werde er bey dem Machomet für sie
 intercediren / damit sie ausser der Himmelsporten stehen dörfte /
 vnd ihme auffwarten / daher die wenigste Weiber nit vil betten /
 vnd kommen auch selten in ihre Kirchen / allein es sey ein Bes-
 chneidung / wann nun diejenige Türcken die von Mecha wider-
 rumb nach Jerusalem ankamen / thun sie mit grosser Andacht par-
 fuß in den Tempel eingehen / allda gleicher weis ihr Gebett ver-
 richten / daher wird er von den Türcken in grossen Ehren: vnd
 ausser der zu Mecha vnd Medina für die allerheiligste eine gehal-
 ten / diweil Gott der Herr da vil grosse Wunder gethan / vnd
 daß ihr Machomet (wie in ihren Büchern mit grosser Bnwar-
 heit

heit von ihnen geschriben wird) als der letzte vnd höchste Prophet von Gott beruffen / seye auff einem schnellen Thier Elimparac genandt / von Mecha zu den heiligen Felsen des Tempels geritten / vnd von dem Engel Gabriel sey er bekleydet worden / darinnen er vil Propheten im Craiß bey einander stehen sehen / die ihm Gott zu ehren aufferweckt ihn zu empfangen / vnd vil gute Zeitungen anzuzeigen / was Gott ihm alles beraitet / (nemblich die ewig wehrende Feuerflammen) vnder andern habe er auch gesehen Abraham / Moysen vnd IEsu Mariae Sohn / deren ein jeder ihm als ein grossen Propheten verehret / zum ersten Moyses ein Faß voll Wein / Abraham ein Faß voll Milch / vnd Iesus ein Faß Wasser ; Nach diesem sey ein Stimm vom Himmel gehöret worden / wirst du das Faß mit Wein erwöhlen / solst du von dem Volck umbkommen / wirst du das mit Milch nehmen / solst du auch nit leben / wirst du aber das Faß mit Wasser erwöhlen / solst du vnd dein Volck seelig werden / dieser ursachen halber trincken die Türcken kein Wein / sondern machen ihnen von Zucker vnd Obst ein schwarzes Wasser / welches sie Canet nennen / genießens ganz warm / es trincken auch maisten theil Manns : vnd Weibspersohnen den Toback / der ihr liebstes Trancck ist / die Türcken haben auch in ihrem Alcoran / daß ihr Prophet Machomet an dem Jüngsten Tag kommen werde / sich setzen auff dem Berg Moriat, Christus aber auff dem Berg Oliveti, wo Er ist gen Himmel auffgefahren / alsdann werde das ganze Menschliche Geschlecht vor dem Gericht erscheinen / Christus wird nachmahlen den Machomet fragen / welche diejenige seynd / so des Türckischen Kayfers Joch vnderworffen waren / darauff wird Machomet antworten / es seynd diejenige die mir trewlich gedient haben / alsdann wird sie Christus passiren / vnd in das ewige Paradenß einlassen / welches nach ihrer opinion vnd Meinung nur im Essen vnd Trincken ; schönen Lust / gar reinen Jungfrauen vnd andern Lustbarkeiten bestehe / also seynd die Türcken der narrischen Meinung /

nung / daß Christus am Jüngsten Tag die seinige auff dem Berg Oliveti richten werde / vnd Machomet auff dem Berg Moriat, Jesum Christum halten sie für einen grossen Propheten / sagen daß Er auff Erden vil Wunderzaichen gethan / vnd geben für / Gott der Allmächtige habe auff dieser Welt zum ersten den Propheten vnd Gesaggeber Moysen gesandt / nach ihm alsdann Jesum / welcher nachmahlen dem Menschlichen Geschlecht auff Erden gar zu grosse Buß geben / zu leben / daher hat Gott Vatter sich vber die Menschen erbarmet / vnd ihnen den dritten Propheten Machomet gesandt / derselbe habe ihnen ein anders Gesag vnd geringere Buß auferlegt / sie sagen es mag einer sündigen wie er wolle / wann er sich nur wider wasche / daher haben sie maisten theil bey ihren Moschæen oder Kirchen Brünnen / damit sie sich waschen können / ehe sie in die Kirchen gehen / waschen sie das Gesicht / die Hand vnd Arm bis an Elmbogen / die Fuß / wie auch die Ohren / sie haben in ganz Türckey keine Glocken / sondern haben Pfaffen / welche des Tags fünffmahl auff ihren Kirchenthürnen steigen / vnd schreyen jämmerlich / als vor der Sonnen Aufgang / nach dero Aufgang / zu Mittag / ehe die Sonnen nidergehet / vnd nach dem sie Nidergangen / rueffen sie das Volck zu dem Gebett in die Kirchen / singen vnd schreyen auch Psalmen herunter / ihre Weiber kommen selten in die Kirchen / weilen sie nit hoffen in den Himmel zu kommen / daher begehren sie auch wenig zu betten / sie gehen ganz verdeckt in dem Angesicht auff der Gassen / haben von Trad einen hohen Huet auff dem Kopff / lange Hosen bis auff die Knie / gleich wie die Croatische Bawern / vmb die Leiber haben sie breite Gürtel / was fürnembe Türcken seyn / tragen ein langen Tollman oder Rock vber sich / Moren vnd Türcken befließen sich auch / daß sie allezeit embsig erfunden werden / in betten / fasten / vnd Almosen geben / haben 8. Gebott / das erste lautet also : Gott hat alle Ding erschaffen / daher soll vnd muß man an Ihne glauben / auch gleicher Gestalten an seinen Propheten Machomet /

welcher von Gott gesandt ist; Das ander / ein jeder Türck soll
 sein Vatter vnd Mutter mit gröster Lieb / Treu vnd Reuerenz
 verehren; Das dritte ist auch in der Natur gegründet / nemlich
 daß einer nit thue was er ihm nit will von andern gethan haben;
 Das vierdt / daß jederman zu gebührender zeit vnd verordneter
 Stund in ihr Kirchen komme; Das fünffte / daß durch auß in ge-
 main / ein jeder Türck ein Monat fasten soll; Das sechste / daß
 ein jeder nach seinem Vermögen / Standt vnd Wesen von seinen
 Gütern opffern vnd Almosen geben solle; Das sibende / daß man
 sich in den Ehestande begeben solle / die Ceremonien vnd Gebräuch
 halten sie so vil möglich ist; Das achte / daß keiner tödten solle / er
 sey dann darzu verordnet vnd genöttiget / vnd geben auch für / daß
 keiner in Glaubens-Sachen disputire oder handle / sondern ein
 jeder solle verbleiben bey dem was ihme ihr Alcoran aufweist.
 Vnd wann sie in ihrer Kirchen versamlet seyn / vnd ihr Gebete
 anstellen wollen / wenden sie sich alle zugleich mit dem Angesichte
 gegen der Mittag Sonnen / nach dem stehet ihr Mezin auff / das
 ist ihr Priester / liset ihnen die Psalmen / so sie auff dem Thurn ge-
 sungen / alsdann erhebt sich ein jeder gar demütig / steckt seine beide
 Händ vnder die Gürtel / bieget sich so tieff als ihm möglich ist auff
 die Erden / vnter dessen stehet ein anderer Priester auff / liset ihnen
 mit heller Stimm ein andern Psalm / vnd ein anderer antwortet
 ihm / wann dieser Psalm ein End hat / fallen sie alle zugleich auff
 die Erden nider / rneffen vnd sagen: O Gott erbarme dich vber
 vns arme Sünder / ligen also mit dem Angesicht auff der Erden /
 biß ihr Priester wider zuruck kombt / vnd den Psalm zum andern-
 mahl singet / alsdann stehen sie wider auff / solches niderfallen thun
 sie 3. 4. oder 5. mahl wie ihr Gefas mit sich bringet / leglichen knien
 sie alle widerumb auff die Erden / nach dem kombt ihr Priester /
 fangt an mit heller Stimm zu betten / daß Gott den Christen /
 Juden / Griechen / vnd allen die nit ihres Glaubens seynd / wolle
 den Geist geben / daß sie sich zu ihnen bekehren / vnd vnder ihr Ge-
 sag

sah begeben; wann das Gebett vollendet / ziehet ein jedweder seine
 Hand auß der Gürtel / heben die Hand gegen den Himmel auff /
 schreyen mit heller Stimm Anim Anim, das ist: O Gott / O
 Gott / nach dem bestreichen sie mit den Händen ihre Augen / vnd
 gehen also wider auß der Kirchen nach Hauß / in ihren Kirchen
 ist nichts zu sehen / als allein ein eyserer Ring / an welchem vil hun-
 dert Lampen hangen / mit Straussen-Ayrn vnd Spiegeln gezie-
 ret / die Lampen zündten sie in ihren Freytagen an / welcher bey
 ihnen der Freytag ist. Man findt in ihren Kirchen vil schöne Tür-
 ckische Teppich auff der Erden an etlichen Orthen auffgebraut / an
 der Mauer seynd Türkische Psalmen angeschriben / sie haben
 auch ein Predigstuel darinnen / auff welchem der Priester ihnen
 des Machomet's Thaten vorlisset / etlichen Türcken ist verboten
 in ihre Kirchen zu kommen / als den Todtschlägern / Mördern /
 Ehebrechern / Spilern / Wuchern / vnd welche eines vngesunden
 Leibs seynd / es darff auch kein Weibsbild ihre Kirchen besuchen /
 allein die reine Jungfrawen seynd / die Wittiben aber erst nach 5.
 Monaten nach ihres Manns Todt. Die Jungfrawen vnd Wit-
 tiben haben ein besonders Orth in der Kirchen / daß sie von den
 Männern nit gesehen werden / gleich wie bey den Juden / dann sie
 seynd der Mainug / daß kein Mensch ein Weibsbild ohne vnraine
 Gedancken könne ansehen / weiter sagen die Türcken daß Christus
 sey nit Gottes Sohn gewesen / sondern ein Geist vom Himmel ge-
 boren auß Maria zu Bethlehemb 600. Jahr vor ihren Machomet
 da Er zu seinen Jahren kommen sey / hab er vil Wunderzeichen ge-
 than / Teuffel außgetrieben / Todten aufferwecket / Krancke ge-
 sund gemacht / von den Juden ergriffen / vnd durch den Verräther
 Judam ihnen vbergeben worden / haben Ihn creuzigen wollen /
 sey aber als ein himlischer Geist gen Himmel gefahren / vnd an
 statt seiner Judas gecreuziget worden / nach 40. Tagen seye er
 wider auff Erden erschienen / vnd mit Leib vnd Seel gen Himmel
 auffgehoben worden / vnd habe 12. Aposteln verlassen / welche
 durch

durch die ganze Welt predigen sollen/ sie seynd auch der Meinung/
 daß Christus als er noch ein Kind war / kleine Vögelein hab ge-
 macht / damit er die zeit vertrieben hab; vnd was sonst mehr / 12.
 vnd so ein Türck in Todesnöthen ligt / kommen seine nächste Be-
 freunden zu ihm / trösten vnd sagen ihm er solle vber seine Sünd
 Buß thun / Rew vnd Leyd haben / betten ihm auff ihr Sprach
 Psalmen vnd Gebett vor / wann er nun gestorben / legen sie ihn
 auff die Erden mitten im Hauß mit dem Angesicht gegen Mittag /
 nach dem kommen die Priester ihn zu begraben / haben mit sich ein
 lange Schnur / wie ein Pater noster, mit dieser umbgürten sie den
 todten Körper / nachmahlen wenden sie sich vmb gegen den bey-
 stehenden / vnd sprechen alle zugleich Sabatta matta: das ist: Gott
 erbarm sich seiner / nach dem nehmen die Priester den todten Leich-
 nam / ziehen ihm das Hemmet auß / bedecken sein Scham mit
 einem Tuche / waschen ihn mit warmen Wasser rein vnd sauber
 ab / bestreichen ihn mit Rosenwasser vnd wolriechenden Sachen /
 legen ihn alsdann in die Todtenpaar mit seinen besten Kleydern
 angelegt / vber sein Haupt stecken sie seinen Vundt / zieren den-
 selben mit schönen Blumen / tragen ihn alsdann an das Orth wo
 er soll begraben werden / seine Befreundte folgen ihm nach / wann
 sie an die statt kommen da sie ihre Todten begraben / legen sie ihn
 eines Manns tieff in die Erden / bedecken ihn mit Brettern hart
 zu / vnd auff das Angesicht schütten sie ein Erden / zeichnen das
 Grab mit einem Stein / vnd gehen also wider von einander / son-
 sten glauben die Machometaner daß im Himmel ein Engel vor
 Gott stehe / haist Raphael / der habe ein Posaunen in der Hand / sey
 bereit wann ihm Gott befehle / daß der Welt End komme / in die
 Posaunen zu blasen / vnd alle Menschen so noch auff Erden leben /
 in ein Augenblick niderfallen / auch ein schrecklicher Erdbiden kom-
 men / dardurch alle Berg zusammen fallen werden / alsdann wird
 Gott ein sanfften Regen auff Erden schicken / soll seyn ein Regen der
 Barmhertzigkeit / die Erden solt 40. Tag ohne Nacht stehen. Nach
 40. Tagen

40. Tügen werde Gott dem Engel befehlen/ daß er in die Posaunen blase/ auff diese sollen alle verstorbene nach dem Willen Gottes wider auffstehen/ die Posaun soll ein solchen Schall von sich geben/ daß es in der ganzen Welt erklinge; nach dem werden alle Verstorbene von dem Abel an/ biß auff den letzten Menschen widerumb auffstehen/ etliche werden scheinen wie die Sonnen/ andere wie der Monn vnd Stern/ andere werden verduncklete vnd schwarze Angesichter haben/ etliche Schweinsköpff vnd Natterzungen/ werden schreyen nelli nelli, das ist: Ach wehe mir Armen daß ich mich hab überwinden lassen von meinem bösen Willen.

Sie sagen auch Moyses/ Jesus Christus der Sohn Mariæ/ vnd Machomet/ werden allda stehen/ ein jeder ein Fahnen in der Hand haben/ vnter dem Fahnen Moysis/ werden sich befinden die Patriarchen vnd Propheten/ in dem Fahnen Christi diejenige/ welche an ihne geglaubet haben/ vnter dem Fahnen Machomet die Türcken/ welche vnter diesen 3. Fahnen nicht gefunden/ werden zu einer Buß vnd Straff vnter der Sonnen Hitz stehen müssen/ vnd ihr Bril erwarten/ die auserwehlten Seelen aber/ werden glangen wie die Sonnen/ die Cherubin vnd Seraphin/ werden auff allerley Instrumenten Spilen/ andere Engl werden stehen an der Porten des Paradyß/ werden singen vnd jubiliren über die Ankunfft der Auserwehlten/ seynd auch der Meynung/ daß die Seelen der Auserwehlten genießten werden die Frucht des Paradyß/ auch süßes Wasser trincken/ wann sie von diesem Wasser getruncken/ wird ihnen der Verstand vnd Gesicht auffgethan/ daß sie von Ewigkeit als leb sehen vnd erkennen werden; Ihre Weiber werden zu ihnen zu dem Paradyß kommen/ vnd frölich mit seyn/ aber kein Weib darff in das Paradyß.

Wann der Türkische Kayser essen will/ kommen die Speisenträger vnd Credenzer/ richten 2. Taffel zu/ auff eine setzen sie den Brodkorb/ auf die andere sein Trinckgeschirz mit köstlichem Tranck/ wie auch etliche Schalen von Confect vnd vnterschiedlichen Früchten/

ten/ nach dem gehet der Cenlgenica Bassa in die Kuchel/ ein jeder
 von den Speisenträgern / hat von Pargelahn eine Schalen mit ei-
 nem gülden oder silbernen Deckl/ die thut man voller Speisen/in
 der Gürtel haben sie einen hölzernen Löffel / mit welchem sie zuvor
 das Essen alles credenken / nachdem gehen sie mit dem Stabelmei-
 ster in das Zimmer/ wo der Kaysers essen thut/ wann nun das Essen
 vorhanden / setzt sich der Kaysers gar höfflich auff die Erden nider
 mit zusammen gebogenen Knien / nachmahlen breiten die drey
 Cammer Knaben alsbald ein langes Tischtuch auff / vnd ein an-
 ders subtilers schlagen sie über die Knie / der Cenfignerin Bassa
 kniet vor ihm nider / vnd dienet ihm zu Tisch / nachdem kommen die
 Speisenträger/ vnd raichen ihm in der Ordnung die Speisen / die
 Deckschüssel behält ein jeder in der Hand/ darein der Cenfignerin
 Bassa das Credens wirfft / nachdem richtet er ein lederne Taffel auff/
 gleich einem Tischlein / darauff setzt er die Speisen / tragt's allezeit
 herum/ auff daß der Kaysers / was ihm beliebt / essen kan / wann er
 zu trincken begehrt / raicht ihm einer auß seinen 3. Cammerknechten
 in einer gülden Schalen ein köstlichs Tranck von vnterschiedli-
 chen Specereyen zugericht / nach dem Essen hat er ein Erlustigung
 mit seinen Ringern vnd Feldherren/ Sommerzeit isset er 3. mahl/
 vnd des Winters 2. mahl; vnd so er schlaffen gehen will/ kommen
 seine Cammer-Junker in die Schlaffkammer / in welcher des
 Tags kein Beth gesehen wird / sondern in einer lehren Kammer lie-
 gen 3. Madrasen von Carmesin Sammet / deren 2. mit Baum-
 woll außgefüllet/ die andere mit Federn/ darneben werden gelegt 2.
 schöne Decken von Carmesin Seiden/ vnd 3. Hauptküssen/ mit gül-
 denen Franzen / diese Madrasen breiten sie auff die Erden/ vnd le-
 gen erstlichen einen schönen Teppich / nachmalen eine Madrasen
 von Baumwollen; folgend's ein andere von Federn/ vnd darnach
 die dritte / welche subtiler ist als die andern / hierauff legen sie subti-
 le reine Tücher / vnd ein köstliche Decken/ wie auch ein Hauptfuß /
 an die 4. Ecken des Orths setzen si: in ein jedes Orth einen grossen
 N silber-

silbernen Leuchter / mit einer weissen Wachskerzen / über das Beth spannen sie einen schönen von Goldt gestückten Himmel / vnd wann die Zeit herzu kombt / daß der Kaysers schlaffen gehen will / kommen die Cammer-Zunckern / vnd begleiten den Kaysers in die Schlaff-Kammer / ziehen ihm seine Kleyder auß bis auff das Hemmet / als dann begibt sich der Kaysers schlaffen / vnd müssen die Cammer-Zunckern durch die ganze Nacht bey ihm wachen.

Nach dem ich mich nun in die 9. Tag zu Jerusalem auffgehalten / alle heilige Verther vnd Gelegenheit so wol in : als vor der Statt mit höchster Andacht gesehen / auch das heilige Orth zu Bethlehemb wo Christus vnser Erlöser vnd Seeligmacher gebohren / besucht / resolvirte ich mich widerumb auff die Ruckreys zu begeben. Ehe ich aber von Jerusalem abraiste / begab ich mich mit zwey Türcken zu der Behausung Zachariae / allwo die gebenedeyte Mutter MARIA Elisabetham haimbgesucht. Diese Behausung des heiligen Zachariae ligt eine Teutsche Meil von Jerusalem / aber es ist wegen der Arabier sehr vnicher dahin zu reysen / daher ich zwey Türcken vnd einen Trusiman mit mir nehmen muste / welche mich bekleydeten ; Ehe wir aber zu der Wohnung Zachariae anlangten / kamen wir erslich zu einem nidern Thal / allwo ein schöner fließender Brunnen / ligt zwischen zweyen Pühlen / auff welchen zwey Mayrhöff gestanden / dem heiligen Zachariae gehörig. In dem einen zur lincken Hand wohnete Elisabeth / da Maria ihr den Gruss brachte / auff dem zu der rechten Hand / hat die heilige Elisabeth Joannem den Vorlauffer Christi gebohren / als wir nun dahin kamen / stiegen wir von den Pferden / giengen auff den ersten Pühl hinauff / allwo das Haus des heiligen Zachariae gestanden / welches anjesho ganz eingefallen ist / darvon man nur etwas wenig von Mawern sihet. An diesem Orth / als MARIA Elisabetham grüßte / fange sie das Magnificat anima mea Dominum, &c. Nicht weit davon oberhalb war noch ein Wohnung / allwo Zacharias seinen Mund hat auffgethan vnd
gespro

gesprochen : Benedictus Dominus Deus Israël, wie auch an dieser Stell hat Zacharias als er stumb war / mit den Sängern gescriben / daß das Kind Joannes solt haissen.

Auff diesen zwey Büheln seynd vor zeiten als die Christen das heilige Land innen hätten / zwey schöne Kirchen gestanden / aber der zeit seynd sie ganz zerstört vnd zu boden gelegt worden ; als wir nun auch die Wohnung des heiligen Zachariæ gesehen / ritten wir wider nach Jerusalem zu S. Salvator. Den andern Tag darauff / als den 23. October begab ich mich mit einem Truximan vnd etlichen Arabiern widerumb auff die Keyß gegen der Christenheit / name also von dem Patre Guardiano, wie auch von allen Patribus vnd Fratribus zum schönsten vrlaub / bedanckte mich zum vnderthänigsten der erweisenen Wohlthaten vnd erzaiigten Ehr / verehrte auch denen Patribus ein Almosen / zahlte die Gebühr wegen Einlassung des N. Grabs / als 39. Gulden vnd 45. Kreuzer / hörte noch ein heilige Mess / welche der Pater Guardian selbst für mich gelesen / nach vollendter heiligen Mess kniete ich bey dem Altar nieder / der Pater Guardian las auß einem Buech ein viertelstund vnterschiedliche schöne Gebetter vnd Psalmen / nach vollzogenem Gebett wünschte er mir vil Glück vnd Heyl auff den Weeg / auch daß mich der Allmächtige Gott durch sein bitters Leyden vnd Sterben widerumb in mein Vaterlandt vber das vngestümme Meer glücklich begleiten wölle / wie er seine Israelitter durch das rothe Meer vnd Jordan begleitet / vnd auß vnd ein geführt hat / nachmahlen leget er sein Hand auff mein Haupt / vnd machte die Benediction vber mich / mit wünschung alles Segens / alsdann komen auch die Patres einer nach dem andern / imgleichen auch die Weltlichen / vnd namen von mir vrlaub / mit wünschung einer glückseligen Zurückkeyß. Als ich von allen vrlaub genommen / gabe mir der Pater Guardian ein Patent / daß ich in dem heiligen Land gewesen sey / in lateinischer Sprach also lautend :

FRATER EVSEBIUS VELLES, Ordinis Minorum Stri-

ctioris Observ. Prov. Mediolani, Lector Theologiae, Exprovincialis Ordinis ejusdem Provinciae in partibus⁹
Orientis Commissarius Apostolicus, totius terrae S. Custos,
& Sacri Montis Sion Guardianus.

*Universis & singulis praesentes nostras inspecturis lectu-
ris pariter, & audituris. Salutem in Domino,*



Otum facimus, & attestamur Domi-
num LAURENTIUM SLISAN-
SKY, de Boskovvitz in Moravia, ad
hanc sanctam Jerosolymorum Ur-
bem pervenisse, nec non terrae
sanctae loca, nempè Gloriosissi-
mum Resurrectionis Domini nostri Jesu Christi
sepulchrum: Sacratissimos Montes, Calvariae sci-
licet, ubi Salvator noster propria morte nos rede-
mit in Cruce: Oliveti, ubi in Coelum mirabiliter
conscendit ad Patrem: Sion, Augustissimi Eucha-
ristiae Sacramenti institutione, Spiritus Sancti
missione, compluriumque nostrae salutis myste-
riori celebratione insignem: Vallemque Josaphat,
pluribus Dominicæ Passionis mysterijs, ac Vene-
rabili Assumptionis Dei Genitricis Mariæ Monu-
mento exornatam: Bethaniam quoque hospitio
Domini, & Lazari suscitatione honestatam: Præ-
terea Sanctissimum Nativitatis Domini nostri Jesu
Christi

Christi præsepe in Bethlehem Judæ, Civitate David: Sed & Montana Judeæ, sanctissimæ Genitricis Visitatione, ac præcursoris Nativitate, ejusque Deserto nobilitata: Emmaus, Dominica apparitione illustratum: Sacram item Nazareth Domum, Angelica Annuntiatione, Deiparæ & Æterni Verbi Incarnatione celeberrimam: Thabor natura, & Gloriosa Transfiguratione Patrum testimonio venustatum, & Beatitudinum admirabili earundem Domini sermone decoratum: Thiberiadis Mare, quorundam Apostolorum vocatione, Petrique in Ecclesiæ caput electione clari. Ac demum cætera omnia sancta, piaque loca, quæ tam in Judea, quàm in Galilea à fratribus nostris, fidelibusque Peregrinis visitari solent, humiliter, ac devotè visitasse, in eisque sua peccata confessum, ac sacra Communione pluries fuisse refectum. In quorum fidem præsentem has manu nostra subscriptas, ac majori nostri officij, Sigillo munitas expediri mandavimus. Datis ex Conventu nostro Sancti Salvat. Civitatis S. Jerusalem, hac die 16. Octobr. 1660

Romæ à Pontif. Max. confirmatæ

13. Jan. 1661.

Conventus Montis Sion



Sigillum Guardiani Secret.

F. EUSEBIUS, qui supra
manu propria,

Wir FR. EVSEBIUS
VELLES, desß minderen Ordens S.
 Francisci der strengen Observantz Provincial zu
 Meyland / Lector der H. Schrift / anderwerths gewesener Provin-
 cialis, anteko Apostolischer Commissarius in den Orientalischen Orthen/
 Obsthhaber desß gannen heiligen Lands / vnd desß heiligen
 Bergs Sion Guardian.

Wünschen allen vnd jeden/ so diesen Brieff lesen oder
 hören werden/ ewiges Heyl von Gott.



Ich thun hiemit menniglichen zuwissen / daß
 der Herr Loreng Slisansty von Bosto-
 wig auß Währen / zu dieser heiligen Statt
 Jerusalem ankömen / vnd die heilige Der-
 cher dieses heiligen Lands andächtig besu-
 chet/als nemlich/ das gloriwürdigste Grab
 der Auferstehung vnseres HErrn Jesu Christi/ die allerheis-
 ligste Berg / als den Berg Calvaria / allwo vnser Selig-
 maker vns am Stammen desß heiligen Creuzes mit seinem
 Todt erlöset hat / den Berg Oliveti, wo er wunderbarlicher
 Weiß zu seinem Vatter in den Himmel auffgestigen / den
 Berg Sion / allwo er das hochheiligste Sacrament desß
 Fronleichnambs eingesetzt / wo auch die Sendung desß Hei-
 ligen Geistes/ vnd viel andere denckwürdige Glaubens Ge-
 heimnussen geschehen. Mehr das von vielen mysterien desß
 Passions/ vnd der gloriwürdigen Himmelfahrt der allerse-
 ligisten Mutter Gottes berühmte Thal Josaphat/ auch Be-
 zhaniam/ die heilige Herberg vnseres HErrn/ vnd Lazari
 Auferweckung / über das zu Bethlehem die Krippen der
 Geburt vnseres HErrn Jesu Christi in der Statt David.

Mehr

Mehr das Jüdische Gebirg / welches wegen der heiligen
 Mutter Gottes Heimsuchung / des Vorlauffers Geburt
 vnd Wüsten/Emäus wegen der Erscheinung Christi/ auch
 das heilige Haus Nazareth / allwo der Engel das Wort/
 so Fleisch worden / der allerseligsten Jungfrauen Maria
 verkündiget / höchlich berühmet / wie nicht weniger wegen
 des Bergs Thabor / welcher von Natur vnd gloriwürdig-
 sten Verklärung vnser H^{er}ren / vnd von ihme aldort ge-
 predigten acht Seligkeiten höchst benambr / wegen des Ty-
 berischen Meer / allwo etliche Apostel zum Apostolat beruf-
 fen / vnd Petrus zum Haupte der Kirchen erwahlet worden /
 sehr bekandt; diese vnd alle andere heilige Derther / welche
 so wol in Judæa als Galilea / von vnsern Brüdern vnd an-
 deren Gottsförchtigen Frembdingen pflegen besucht zu
 werden / hat obgedachter Herr SLISANSKY demütig vnd
 andächtig besuchet / alhier seine Sünden gebeichtet / vnd ist
 zum öfftern mit der H. Communion versehen worden. Wel-
 ches wir zu mehrerer Verkünd vnd Glauben mit dieser Un-
 serer Handvnterschrift / vnd vnser Ambts grösseren Insi-
 gel hiemit bekräfftigen wollen. Geben in Vnserm Con-
 vent des Seligmachers in der H. Statt Jerusalem / den 16.
 Octobris 1660.

Kom von Ihr Päbstl. Heiligf. bestättiget
 den 13. Jan. 1661.

Secret Insigel des Guardians vñ  Convents des Heil. Bergs Sion.

Fr. Eusebius Velles.

Als ich nun solches empfangen / ritte ich mit einem Truhiman zu Pferde den 24. October von dem Convent auß durch die Stadt / als wir zu der Porten von Bethlehemb kamen / warteten schon etliche Türcken vnd Arabier auff vns / welche mitritten biß nach Joppen / deren vnser in allen 15. waren / da wir nun rechte Hand von der heiligen Statt hinweck ritten / hab ich mich zum offtermahlen umbgesehen / vnd das heilige Drth betrachtet / kamen selbigen Abend auff Rama, aber sehr spat / name mein Einkehrung vber Nacht in dem Convent bey den Herren Franciscanern / wie in meiner hinreiß. Den andern Tag als den 25. kamen wir auff Zaffa oder Joppen / allda verblieb ich bey den Christlichen Kauffleuthen / in zwey Tagen craignete sich ein Schiff vnd war eben der Türck / welcher mich von Sida nach Joppen geführt / als ich nach Jerusalem raifete / mit diesem schiffte ich den 27. October des 1660. Jahrs von Joppen nach Acry, kamen mit gutem Wind den andern Tag sehr frühe an die Porten Acry an / zahlte den Türcken für das Schifferlohn / vnd begabe mich alsobalden in die Christliche Behausung zu den Franciscaner / vmb ein Gelegenheit nach Nazaret mich zu erkündigen / welcher mich alsobalden zum schönsten empfangen / vnd auch ein guts Frühstück zurichten lassen / nach dem bestelte er zwey Pferd neben einem Janitscharen mit deme ich von Acry biß gen Nazareth geritten bin. Da wir nun bey zwey Teutscher Meilen auff einem ebenen Feld geritten / kamen wir endelichen an das grosse vnd steinige Gebürg / allwo es sehr vnicher / wegen der Arabier vnd Heydenthumb / mein Janitschar hatte sein Gewehr allezeit in guter Veraitschafft / da wir in dem Gebürg waren / müsten wir oft wegen der grausamen Hüblen vnd steinigen Weeg von Pferden absteigen / vnd zu suess gehen. Nach dem wir die Berg vberstanden / vnd wider auff das ebene Feld kamen / ersahen wir das Dörfflein Saffarij darinnen die heilige Anna / Joachim aber von Nazareth / vnser lieben Frauen Eltern geböhren / es war vorzeiten ein klein Stättlein / wie noch
auf

auff dem alten Gemäuer zu sehen / daß es ein wolerbawtes Orth war / ist aber heutiges Tags ebener massen ruinirt / wird von den Arabiern bewohnt / gleich vnderhalb ligt ein Brunn mit vierecketen Mawren umbfangen / darinnen ein köstliches Wasser / auß dem ich mein Durst zimlich abgelöscht / welcher von dem heiligen Joachim vnd Anna erbawet war / wie ich zu Nazareth von dem Patre verstanden hab. Von Saffarij ritten wir wider vber ein langes rauches Gebürg / ein Pixenschuß von Nazareth eilten vns etliche Arabier zu fueß nach / als wir dieselbe ersehen / mußten wir vns bald auß dem staub machen. Da wir nun nahe zu Nazareth kamen / ersah ich gleich das Orth / wo der einzige Sohn Gottes Iesus Christus die Menschliche Natur an sich genommen / vnnnd das ewige Wort Fleisch worden ist / allda die heilige Helena ein gewaltige schöne Kirchen vnd ein groß Convent bawen lassen / aber laider Gott erbarmt / der zeit ist nichts mehrers dann ein Steinhauffen darvon zu sehen / die Herren Franciscaner bewohnen es / vnd seynd jederzeit 6. oder 8. darinnen / dörfen auch Pixen führen / sich damit wegen der Arabier zu defendiren / massen sie zum öftermahlen außgeblindert worden seyn / da ich in das verwüste Convent kam / empfiengen sie mich mit Freuden / vnd tractierten mich nach ihrer möglichkeit / nach dem es Vesperzeit war / führten sie mich in ihre Capellen vnder dem Convent zu dem Orth allwo der Engel Gabriel MARIAM mit dem Ave gegrüßet ; auff diesen Orth hat die heilige Helena zwey steinene Säulen setzen lassen / eine wo MARIA in dem Gebett verharrete / die andere / wo der Engel vor ihr gestanden / dieselben stehen ein halbe Elasser von einander / die eine an MARIA Orth henckt nur halben Theil durch das Gewölß hinab / darvon vor zeiten durch die Pilgramb vil abgeschlagen worden / die andere ist aber noch ganz / vnd gleich darneben ist ein blinds Fenster in die vralte Mauer da MARIA ihre Büecher vnd andere Sachen auffbehalten. Ferner bey 6. Schritt darvon sieht man noch eigentlich die fundamenta von

der H. Behausung / allwo es vorzeiten gestanden war / vnd nachmahlen im Jahr 1290. durch die heilige Engel / da die Christen auß dem heiligen Land die Flucht nehmen müssen / auff Loreto gebracht worden. Da ich nun dieses gesehen / führten mich die Franciscaner neben des Convent / vnd zaigeten mir einen Brunnen / darauff Christus der HErr / als Er noch jung war / das Wasser geschöpfft / vnd seiner vilgeliebten Mutter zum Kochen getragen / nach dem empfieng ich das Abendmahl vnd verbliebe dieselbige Nacht in dem Convent in guter Ruhe / morgens frühe hörte ich zuvor ein heilige Wes / nachmahlen begab ich mich mit dem Janitscharn vnd einem Catholischen Truximan zu den umbligenden Dertthern / da wir nun bey einer viertelmeyl geritten / kamen wir zum ersten an einen breiten Felsen / auff dem vnser lieber Heyland sambt seinen Aposteln geraestet / fürnemblich wann Er auß Samaria vnd andern Dertthern gegen Nazareth gegangen / bey dem Orth blieb mein Janitschar vnd hielte vns die Pferdte / ich vnd mein Truximan begaben vns vber den rauchen Berg abwärts durch grausame Weeg / vnd kamen endlichen zu einem hohen Felsen / der bey 12. Claffter hoch / wo die Juden an einem Sabbath den Heyland der Welt hinauff geführt / vnd hinunder stürzen wollen / dieweil aber noch nie die zeit seines Leydens vorhanden / gieng Er mitten durch sie vnd verschwandte vor ihnen / da Er aber die menschliche Blödigkeit auch erzeigen wollen / hat Er sich vnter die Felsen verborgen / vnd da Er sich an den Felsen gelainet / ist der Stein wie ein Wachs gewichen / vnd darein der Leib Christi des HErrn sambt seinem Rock vnd Falten eingetruckt worden / jeziger zeit aber sieht man nichts mehrers als das Orth gleichsamb wie ein Speluncken / nach dem begaben wir vns widerumb hinauff vber den Berg zu vnseren Janitscharn / vnd ritten ferner lincke Hand von Nazareth zwey Steinwürff auff ein Berg / darauff man vil altes Geniäwer sihet / war vorzeiten ein Convent / in welchem die Jüdische Jungfrawen in aller Zucht vnd Ehrbarkeit biß sie mannbahr

wurden / verharreten ; eben an dem Orth hat die allerheiligste Gottes Gebährerin 12. Jahr lang ihr heilig Leben zugebracht / bis endlich Gott der himmlische Vatter seinen eingebornen Sohn in diese Welt zu Erlösung des Menschlichen Geschlechts gesandt / gleich vnderhalb dieses Convents ligt ein breiter Stein der zur selben zeit in MARIE Zell gewesen darauff sie gebettet / in welchem die Knie der heiligen Jungfrawen ein halbe Spannen tieff eingedrückt seyn / von dannen ritten wir auff einen Berg über Nazareth ligend / von dem beschawete ich wiederumb den Berg Carmelum, welcher sich in die Läng bis auff Nazareth erstrecket / nach dem führten wir vnser Pferd über die Höhe des Bergs / vnd kamen zu einem mächtigen breiten vierecketen Stein / darauff Christus der HErr sambt seinen Aposteln zum öftermalen gessen / massen noch das Orth zu sehen / wo Christus der HErr gegessen ist / an dem Stein haben die Franciscaner vor Zeiten zum öftermalen die heilige Mess gelesen / der ist aber nunmehr vmbgefallen / daß man darauff nicht mehrers celebriren kan / gleich vnterhalb dieses Felsen / ist ein köstliches rinnendes Wasser / daraus Christus mit seinen Aposteln getruncken hat ; von dannen kamen wir mitten in Nazareth / allda noch die Synagog / in welcher vnser lieber Heyland mit den Juden disputiret, auff den heutigen Tag noch vnzerstörter zu sehen / vnd ist von lauter Quaterstein gebawet / ligt aber dieser Zeit ganz Ved / von dannen ritten wir wiederumb in das Convent / vnd empfangen das Mittagmahl / morgens frühe begab ich mich mit dem Türcken vnd einem Trukiman zu dem Berg Thabor / welcher ein starke teilsche Meil von Nazareth ligt / da wir zu dem Berg angelange / stigen wir höchst hinauff / der Trukiman zeigt mir das Ort / wo Christus ist verklärt worden / da ich nun allda mein Gebett verrichtete / weist er mir weiter die andere vmbligende Gerther / zum ersten die Statt Naim bey einer halben Meil / zwar der Zeit nur ein öd Dorff / in welchem Christus der Wittib (wie zu lesen Matthæi am 2. Luce am 9.) ihren einigen Sohn erwecket / bey die-

sem Dorff ligen die Berg Endar Hermany vnd Elbory, da der
 König Saul mit dem David gestritten/ mehr zeigt er mir Caphar-
 naum, welches vor diesem ein Hauptstatt in Galilea / da Christus
 des Königlains Sohn vom Tode hat aufferweckt. Item war
 jenseits des Jordans die Statt Gerusa, gleich bey dem Berg Ga-
 laad, da Laban den Jacob ergriffen/ alda hat Christus die 2. beses-
 sene Menschen vom Teuffel erlediget / in dem einen waren 6666.
 vnd der Herr erlaubte ihnen in die Schwein zu fahren/wie zu lesen
 Luce am 8. Capittel / nicht weit von der Statt Tyberias ligt der
 Berg / da Jesus die 5000. Mann gespeiset / mehr sihet man das
 Galileische Meer / allwo Christus die 12. Apostel beruffen/ gegen
 Mitternacht weist er mir die Statt Bethulia / wo die Judit dem
 Holoferni den Kopff abgehawet / die Statt möchte so groß seyn als
 Sidon, vnd gubernirts ein Türckischer Bassa, ligt bey 3. teutscher
 Meilen von Nazareth. Item die grosse Berg die gegen Damasco
 ligen / welche ich wegen der Kürze vnterlasse zu beschreiben / da ich
 nun dieses gesehen/ ritten wir wieder von dem Berg herab / vnd ka-
 men auff das Dörfflein Cana in Galilea/allwo Christus der Herr
 das erste Miracul gethan / da er das Wasser auff der Hochzeit in
 Wein verwandelt/da wir nun dahin kamen/führten sie mich zu den
 Brunnen/ auß welchen die Jünger die 6. steinene Wasserkrüg mit
 Wasser gefüllet / welchen hernach Christus in rothen Wein ver-
 wandlet / auß dem Brunnen wird einem jedwedern Pilgram ein
 trunck Wasser von den Türcken präsentirt, nicht weit von dem
 Brunnen/ weist man mir die Behausung/ in welcher die Hochzeit
 gehalten ware / bey dero Christus sambt seiner Mutter selbst bey-
 gewohnet / von dero Behausung seynd noch etliche alte Grund-
 mawern / vnd von diesem Dörfflein kaum 5. zerstörte Häußlein
 zusehen / da ich nun den Berg Thabor / Cana / den Brunnen
 sambt andern heiligen Dertthern gesehen / müste ich den Innwoh-
 nern als Arabiern ein Ducaten Tribut geben. Nach dem ritten
 wir widerumb auff Nazareth zu vnd kamen sehr spat dahin / den

dritten Tag hörte ich zu morgens ein heilige Mef / vnd bedankte mich gegen denen Herren Patribus vmb ihre gehabte Mühwaltung / bezahlte den Truhman / vnd verließ allda ein geringes Almosen / rittte widerumb mit meinem Janitscharn selben Tag bis auff Aery, vnd kamen gegen Abende dahin.

Nazareth ligt in Gallilea vier Tagereys von Jerusalem / war vorzeiten ein kleines Stättel / wie man auß dem heiligen Evangelio mit mehrern vernennen kan / aber leider Gott erbarmt der zeit ist es dermassen verwüst vnd ruinirt / daß nit vber drey Häuser bewohnet seynd / die andere aber deren in allen bey 60. seynd mehrers einem Felsen vnd Steinhaußen zu vergleichen / ligt auch in einem nidern Thal am Berg an / neben dem Convent ist ein lange Wisen mit etlich vnd dreyssig Oliven Bäumen besetzt / vmb selbige Gegent oder Kefier ist lauter Gebürg / die Wälder seynd das maiste von Aichbäumen / in welchen häufigweis wilde Schwein gefunden werden / welche sehr groß seynd / auff dem Rücken haben sie dicke Stachel / so hart als ein Federstihl / die Patres haben Licenz dieselbe zu schiessen / weilien die Türcken kein schweines Fleisch essen.

Gallilea ist sonst ein schönes Land / mit breitten Wisen / Gärten vnd vilen Wasserstramen gezieret / hat mir vil besser gefallen dann Judea / aber es seynd so wol in Gallilea als Judea böse vnd rauberische Leuth / wild vnd grausamb anzusehen / leben ohne Furcht Gottes / führen ein verrucht gottloses Leben / vermainen durch ihre vilfältiges waschen widerumb gerainiget zu werden / nach außweisung ihres Alcorans / daher o straffe sie Gott der Allmächtige zum öftermahlen / dann als ich zu Jerusalem war / seynd im Februario 1660. in ihren Ländern Henschrecken in solcher menge ankommen / vor denen man die Sonnen nit hat sehen können / haben 6. Monat gewehret / vnd seynd dardurch drey Länder als Sirien / Gallilea vnd Judea gang vnd gar verzehret worden / welches ein grosse Thewrung verursachet / es thut auch im ganzen

Sommer bey ihnen nit regnen / dann allein zu Winterszeiten /
 daher sie alles im Winter anbauen / ob zwar Sommerszeit der
 Thaw so von dem Meer kombt das ganze Land befeuchtet / wird
 doch gleich widerumb dürr / sonderlich wegen der erschrocklichen
 Hitz / wann die Sonnen aufgehet / daher gehen die Mannsbilder
 das maiste im Hemmet / mit einem breitten Riemen umbgierttet /
 die Weiber tragen allesambt Hosen / wie die Eroaten in vnsern
 Ländern / all ihr Tracht ist ebener massen in Egypten da die größte
florir. Statt Alcair in der Welt / welche 14. Tagreys von Jerusalem /
 drey Tag von Alexandria / vnd zehen Tag von dem heiligen Berg
 Sinai vnd Oreb ligt / ist ein sehr grosse Statt in die 14. Teutsche
 Meilen vmb sich begreifffend / maisten Theil in die länge gebawet /
 die Herren Franciscaner haben auch ein Behausung vnd kleine Ca-
 pellen allda / wo MARIA mit dem kleinen Iesulein in die 7. Jahr
 gewohnet / da sie von wegen des grimmigen Herodis dahin ziehen
 müste / es sollen in dieser mächtigen Statt in die 40. mahl hundert
 tausend Menschen seyn / darunder vber die hundert tausend Blin-
 de / die von dem Sand vnd Staub ihre Gesichter verderben / wel-
 ches mir ein Franciscaner der 6. Monat darinnen war / erzehlet ;
 es grassirt gar offft die Pest in dieser Statt / daß täglich vil tausende
 daran sterben / seynd auch in die dreyssigtausende Gahrkuchel da-
 rinnen / daß man alles von ihnen vmb ein billiches erkauffen mag /
nilus. der grosse Fluß Nilus der rine mitten durch die Statt / in dem gibe
 es sehr vil Crocodilen / welche die junge Leuth fressen ; Sommers-
 zeiten ergießet sich dieser Fluß durch ganz Egypten / vnd befeuch-
 tigt das Land / weilen es nur einmahl des Jahrs darinnen reg-
 net / es werden auch allerley Mobilien vnd Kauffmanns-Wahren /
 so wol von dem rothen Meer als anderen Orthen auff diesem Fluß
 nach Alcair gebracht. Von Antiquiteten ist wenig darinnen
 zu sehen / allein die grossen Pyramides oder Begräbnissen der
 Königen auß Egypten / diese Säulen sollen so groß vnd hoch seyn
hinder. daß ein Mensch dero Höhe kaum vbersehen mag ; Von bemeldter
 Statt



Der Berg Sinaij, lant by dem he g Horeb, heb. i. si demen mit sich haben
den Kirchen, Kloster mit anderer Gebäu, so alda zu sehen seint.



A. Der Clöster des Bergs Sinaij.	V. Ein fustrecht, so als Nachomets Comel geihan.	S. Der h. Catharin in Capote in
B. Der Bergana in gemelter Clöster.	K. Der Zerspalzene oder Heilich stein.	ihm in Leid begraben segen.
C. Ein hals, wo Vorzeiten ein Ein.	L. Ein Grotte, alda Moyses Gott angeruffen.	T. Der h. Catharin sein
D. Ein Capell, wo Vorzeiten ein Ein.	M. Alda hat Moyses 40. tag v. nacht der got.	inre figur zu sehen ist.
E. Ein Capell, wo Vorzeiten ein Ein.	N. S. Saluatoris Kirchen, wo Moyses aus-	V. Der fels, dar aus Moyses ges-
F. Ein Capell, wo Vorzeiten ein Ein.	io. Gebott empfangen.	dar aus also vollen wasser ge-
G. Ein Capell, wo Vorzeiten ein Ein.	O. Ein Turckische kirchen oder Moschee.	W. 2. S. Cosmo und Damiano
H. Ein Capell, wo Vorzeiten ein Ein.	P. Ein Clöster zu den Vierreieig.	X. Zu den 12. Apostelen ge-
I. Ein Capell, wo Vorzeiten ein Ein.	Mar. Fern genant.	Y. Alda hat Moyses das quade
J. Ein Capell, wo Vorzeiten ein Ein.	2. Zum Heiligen Onofrio genant.	Z. Alda Moyses die sch. ang-
K. Ein Capell, wo Vorzeiten ein Ein.	R. Ein Clöster, da in sein hat wasser.	get hat.

Statt nehmen die Pilgram ihren Weeg zu den heiligen Berg Sinai vnd Horeb / wie ich von einem Jerusolimitaner berichtet worden / welcher allda gewesen / vnd alles besichtigt.

Erstlichen der heilige Berg Sinai vnd Horeb ligen in einer sehr grossen Wüsten / darzu man von Alcairo 10. Tag zu reysen hat / ehe man dahin vnd zu dem Closter der heiligen Catharinæ gelanget. Vorhero kombt man auff ein grosses weites Feld / auff welchen ein grosser Felsen / gleich einem Predigstuel auff dem der Moyles stunde / da er dem Volck welches in dem Feld stunde / verkündiget / was ihm Gott befohlen / allda hat er in zwölff Partheyen zertheilet das Volck Israel nach den 12. Geschlechtern / derowegen schlugen sie ihnen allda Zelten auff / Moyles aber gieng auff den heiligen Berg Sinai / vnd redet 40. Tag mit Gott / vnd Gott mit ihm. (NB. Abriss des heiligen Bergs Sinai vnd Horeb) Von diesem Thal gehet man durch einen engen rauchen Weeg / vnd kombt man an das Orth wo Moyles einen brennenden Buschen sahe / welcher doch nicht verbrannt oder verzehret war. An dieser stell / wo der Buschen gestanden / ist jekiger zeit das Closter der heiligen St. Catharinæ / welches an dem Berg Sinai ligt. Gleich an den Mawern des Closters hebt sich an der Berg Sinai / lincke Hand der Horeb / welcher sehr hoch vnd gach zu steigen / ehe man die helffte hinauff kombt ist ein schöner kühler Brunnen / welcher wunderbarlicher weis entsprungen / wie ich berichtet worden. Nit weit von dannen kombt man zu einer Capellen S. Maria genandt / in welcher allezeit ein Geistlicher auß dem Closter sanctæ Catharinæ wohnet / er erzehlet mir / warumb diese Capellen dahin gebauet.

Es hat sich begeben daß etlich Jahr nach einander sehr vil Wurm / Schlangen vnd vergiffte Thier in dem Closter der heiligen Catharinæ gewachsen / daß die Geistlichen nit mehr allda verbleiben möchten von wegen des vergifften Unziffers / daher sollen sie mit einander beschloffen haben / daß sie das Closter verlassen wolten / vnd den Jungfräwlichen Leib S. Catharinæ sambt dem Grab

(NB. Abriss des heiligen Bergs Sinai vnd Horeb)

Grab mit sich davon tragen vnd an ein sicherß Orth sich zu begeben / als sie nun dieses beschloffen hätten / haben sie zuvor die heiligen Berther auff dem Berg Sinai besuchen wollen / vnd seynd also mit höchster Andacht auff den heiligen Berg gestigen.

Da sie nun die heiligen Stätt besuchet / vnd wider an das Orth kommen / wo die Capellen stehet / erschiene ihnen allda MARIA die gebenedeyteste Mutter Gottes / sprechendt : daß sie ohne Sorg in dem Closter verbleiben solten / sie wolte ihr Beschirmerin seyn / damit sie von den Würmen vnd anderen Ungeziffer keinen Schaden leydeten vnd sicher seyn kundten / hiemit solle dieses Gesicht verschwunden seyn / die Geistlichen aber besorgten sich daß es ein Gespenst wäre / dahero stigen sie mit Furcht herab biß zum grossen Felsen / allwo sie auff ihre Angesichter niedergefallen vnd die allerseeligste Jungfraw MARIAM batteten / wann dieses Gesicht rechte wäre / daß ihnen Gott allda einen Brunnen entspringen liesse / in derselben zeit da sie im Gebett lagen ist das Wasser herauß gebrochen auß dem Felsen / welches noch heutiges Tags rinnen solle / vnd die Brüder des Closters seynd auff den heutigen Tag darinnen mit frieden wegen des Ungeziffers. Dieser vrsachen halber / haben die Geistliche die Capellen an das Orth nachmahlen bawen lassen. Von dieser Capellen steigt man hinauff vnd kombt zu einer hohen Porten durch welche kein Jud nicht gehen kan / noch mag ; Es hat sich auff ein zeit zugetragen / daß ein Jud in Gestalt eines Christlichen Pilgrambß bekleydet / vnd also unbekandter weiß mit anderen Peregrinen durch die Wüsten biß zu dieser Porten kömten / als die andern dardurch gangen / ist der Jud gang erstocket / vnd möchte nit dardurch kömten / dahero befragten ihn die andern Peregrinen was ihm wäre daß er nit fort gieng / da saget er ihnen / ihr lieben Peregrinen / ich sihe ein Crucifix auff dem Bogen der Porten stehen / vor welchen ich nicht durchkommen mag / dessenthalben daß ich ein Jud bin / vnd habe mich vnter euch Christen gemenget / damit ich mit euch auff den heiligen Berg Sinai kommen möchte / auff welchem

Moyles

Moyses die zehen Gebott von Gott empfangen/ vnd gabe die mei-
 nen Altvätern/ aber ich mag nicht hinauff kommen/ es erlaube
 mirs dann der gecreuzigte Iesus/ darumb will ich an ihn glau-
 ben vnd mich tauffen lassen/ alsbald er das geredt/ verschwandre
 das Crucifix/ vnd er gieng mit den andern auff den heiligen Berg/
 von der Pforten sagt man mir/ daß ein gäher Berg seye/ vnd man
 komme zu einen schönen Kirchlein St. Helias genandt/ in dero
 gehet man durch ein kleines Thürlein/ vnd kombt man erstlich in
 vnser lieben Frawen/ nachmahlen zu St. Helisei vnd Helia
 Capellen/ hinder dem Altar des Propheten Helia soll ein enge
 Höhlen im Felsen seyn/ in welcher der heilige Helias gewohnet/
 nit weit von diesem Kirchlein ist ein breiter Felsen/ auff welchem
 der Raab dem Helia das tägliche Brodt gebracht/ von diesem
 Felsen steigt man hinauff/ vnd kombt einer an das Haupte des
 Bergs/ auff dem Spizen stehet ein kleines schönes Kirchlein zu
 S. Salvator genandt/ an dem Orth hat der heilige Moyses die
 10. Gebott in zwey steinernen Taffeln mit dem Finger Gottes ge-
 schribener von Gott empfangen/ diese Capellen ist mit einer eyse-
 nen Thier verschlossen/ wann ein Peregrin kombt so mache
 man ihm auff/ das Orth da Moyses kniet als er die Gebott em-
 pfangen/ wird hoch verehret/ mehr kombt einer auch in ein tieffere
 Höhlen in Felsen/ allwo Moyses 40. Tag vnd Nacht gefastet ehe
 er die 10. Gebott empfangen/ ist ein enger Weeg hinauff zu ge-
 hen vnd sehr hoch. Von diesem Berg sihet man in das rothe
 Meer vnd in den Goltso/ durch welchen Moyses die Kinder Israel
 geführet/ vnd der König Pharo mit seinem Volck darinnen er-
 truncken/ man gehet auff der andern Seyten wie ich berichtet
 worden/ gegen der Sonnen Nidergang den Berg hinab/ vnd
 kombt einer vnter den Berg zu einen Closter bey den 40. Heiligen/
 in diesem Closter seynd 40. Mönich auff einmahl gemartert wor-
 den/ daher wird es bey den 40. Heiligen genennet/ nit weit von
 dannen ist ein hoher spitziger Felsen anderthalb Mann hoch/ auff
 wel-

G.

g.

H.

N.

m.

10.

P.

I.

welchem der Machomet einmahl soll gefessen seyn / wann die Moren darzu kommen / küssen sie den Stein vnnnd fasten denselbigem Tag wann sie daselbst fürüber ziehen / besser hinein auff die lincke Hand soll der Machomet ein Reheböcklein vmbgebracht haben / an welchem Orth die Moren ein weissen Stein zur Gedächtnuß auffgericht haben / ferner kombt man an ein Orth allwo etliche Arabier wohnen / haben keine Häuser / sondern ligen nur in den Gruefften vnd hohen Felsen mit ihren Weib vnd Kindern sambe ihren Camelen / etlichen Pferden / Schaafen vnd Gaisßen / fürnemblich halten sie sich an Orthten / da es einen Brunnen hat / vnd ein wenig waide / sie leben gar armseltig / vnd nichts destoweniger ist es ein loses Gesindl / es wohnen ihr vil herumb in dem Gebürg bey dem Closter. Das Closter an dem Berg Sinai ist vierecket von Quatersteinen gebawet / zimlich starck vnd hoch / die eine Seyten hundert fünff vnnnd zwanzig gemainer Schrittlang / macht 500. Schritt in die vierung ohne das kleine dreyeckigte Vorhöfflein / es hat ein hilkenes Thierlein gegen Sudwest von dicken zusammen geschlagenen Blechern / auff der lincken Seyten hat es eine dicke eiserne Thür wol vermacht vnd verschlossen / dergleichen noch eine andere / ehe man hinein kombt / eben verschlossen. Ehe man auff den Berg Sinai kombt / sihet man eine grosse Broten oder Höhlen / darinnen ein Brunnenquel / welche entsprungen seyn solle durch Bitt eines Caloeri so ein heilig Leben geführt / als er einemahl auff den Berg gangen / vnd durstig worden / Gott vmb einen Trunck Wasser gebetten / welcher ihm solche Bitt gewehret / vnd diesen Orth gewisen / allda er die Quellen gefunden / vnd derselbigen also ferner nachgraben vnd diese Höhlen gemacht.

Auff der lincken Seyten sihet man ein Kirchlein S. Maria del Apparatione, auff der lincken Seyten waren drey Kirchen vnter einem Tach / man steigt erstlich zu einem viereckigten Thürlein hinein in ein Kämmerle / auß welchem man in die erste Capellen gehet S. Barbaræ, darnach in die Capellen S. MARIE, endtlich

in S. Eliæ, allda hinter dem Altar ein Grotte oder Höhlen/ darinn
 nen Elias gessen/ als er vor Jezabel flohe/ vnd 40. Tag vnd
 Nacht gefastet auff dem Weeg biß an den Berg Horeb/ diese
 Krueffe ist nidrig/ daß einer darinnen kriechen muß/ es können bey
 vier Persohnen darinnen sitzen/ seynd auch etliche darbey/ da die
 Caloeri gewohnet/ vnd stehen drey Pfersingbäum darvor. Niche
 weit von dem Berg hinauff in der Krueffe ligt ein grosser Felsen/
 den soll der Engel Gottes abgeschlagen haben/ da er dem Eliæ ge-
 rueffen; auff der linken Hand ist ein sehr grosser/ dicker vnd ganzer
 Felsen/ Moyses Klufft genandt/ allda zu vnderst auff der Seyten ein
 Loch ist/ als er Gott begehrt zu sehen/ welcher zu ihm gesagt: Sihe es
 ist ein raumb bey mir/ da solt du auff den Felsen stehen/ wann dann
 meine Herlichkeit fürüber gehet/ will ich dich in der Felsen Kluffte
 lassen stehen/ vnd meine Hand soll ob dir halten biß ich fürüber gehet/
 vnd wann ich meine Hand von dir thue/ wirst du mir hinten nach
 sehen/ aber mein Angesicht kan man nicht sehen/ man sihet noch den
 Rücken vnd Kopff eben/ als wann ein Mensch allda gelegen wä-
 re/ 2c. Ferner gehet man gegen Nordwest hinab in das Thal oder
 Kessel auff der linken Seyten ein wenig tieffer (dann auff der rech-
 ten ist die Capellen S. Helia) mitten auff dem Berg ist ein spiziger
 Felsen so innert ganz holt vnd sehr lustig für einen Einsidl/ dann
 es ein klein Löchlein hat/ dardurch man anff der Erden muß hinein
 kriechen/ innwendig hat es ein Absas/ gleich wie ein Beth darauff
 er gelegen/ vornen hat es ein Banck/ darauff man sitzen kan wie
 in einem Sessel/ darhinter hat es oben ein Loch da der Tag hinein
 scheint daß man lesen kan/ ein Theil nennens S. Stephani, ein
 Theil sagen es soll allda S. Joannes Egyptius Bueß gethan: vnd
 das Buech Scalam Paradisi darein geschriben haben. Es hat
 noch Verther/ da man sihet/ wo das Gärtelein gewesen/ hat auch
 Orth da das Wasser innen stehen blieben/ wie in einer Eisternen/
 davon sie die Gärtelein haben begiessen können. Weiter hinab ligt
 ein Kirchlein sambt etlichen Wohnungen darbey S. Joannis Bap-

h.

AB.

Helia
Erweg.

tistæ Capellen. Es hat sonstn unterschiedliche Wohnungen all-
da / welches ich wegen der kürze zu beschreiben unterlasse.

Als ich nun von Nazareth auff Acry widerumb ankommen /
sage mir der Pater Præsident daß ein Schiff zu Sidon sey / wel-
ches in drey Tagen in die Christenheit schiffen wolte / dessen ich
sehr froh war / namb also morgens frühe von den Christlichen
Kauffleuthen vrlaub / vnd ritte mit meinen Türcken auff Sidon /
ich müste vil Mühseeligkeiten / Hunger vnd Durst leyden / vnd
auch die erste Nacht zu Saar vnder dem freyen Himmel auff der
Erden ligen / jedoch der Türk mit deme ich geritten war / derselbe
wachte die ganze Nacht / damit mir von andern Türcken nichts
böses geschehe / kam endlich mit Hilff des Allerhöchsten den andern
Tag vmb Vesperzeit zu Sidon an / bezahlte meinen Türcken sein
Gebühr / nemlich von einem Tag anderthalb Reichsthaller sambt
Essen vnd Trincken / bedanckte mich wegen seiner Trew / vnd name
widerumb mein Quartier in dem Christlichen Kauffhaus bey den
Franciscanern / allwo ich vorher da ich nach Jerusalem raiste /
auch einkehrt hatte / der Pater welcher mit mir von Venedig ge-
raist / hat mich alsobalden mit einem Kuß mit Freuden empfan-
gen / im gleichen die andere Patres sagten mir / daß ein Schiff in-
nerhalb zwey Stunden von Sidon ablauffen werde / vnd eben war
dieses mein größes Glück / daß ich so geschwind eine Gelegenheit
erfahren / batte ihn ganz demüthig / daß er zu den Capitan des
Schiffs gehen / wegen meiner mit ihme zu sprechen / damit er mich
in die Christenheit mitnehmen thät / der Capitan wolte zwar erst-
lich nit / doch hat er mich endelichen auß Christlicher Lieb mitge-
nommen / vnd für das Fährlohn sambt der Kost nichts mehrers
dann 9. Reichsthaller biß auff Marsilia in Franckreich begehrete /
dahin wir 3000. wellische Weil hatten. Da nun mein Pater mit
dem Capitan wegen meiner sich verglichen / name ich von dem
Französischen Cansler wegen der sanità ein Patent / deme ich drey
Reichsthaller bezahlen müssen / vnd von meinem Patre sambt dem
ganz

ganken Convent zum schönsten vrlaub / vnd begabe mich in das Französische Schiff / vnd fuhren ein Tag vor Aller Heiligen mit gutem Wind von Sidon ab : vnnd kamen denselbigen Tag vnd Nacht in die 200. wällischer Meilen / in wehrender vnser Schiff- fahrt seynd vil Vögelein / Tauben / Nachteyl vnd anders Gefügel nach vnserem Schiff geflogen / sich bißweilen auff die Segel nider- gesetzt vnd gerastet / mitler weil das Land verlohren / vnd mit vns weit in das Meer gerathen / in dem sie aber ihr Leben anderst nie salviren / vnd kein Land mehr / wegen weitte des Meers erraichen können / haben sie sich nothwendiger weiß vns gefangen geben müß- sen. An aller Seelen Tag den halben Tag Contrari: Nachmit- tag aber haben wir guten Wind bekommen / welcher biß auff den Freytag gewehret / dessen wir alle sehr froh waren / vnd so dieser Wind continuiret hätte / wären wir in 20. Tagen zu Marsilia angelangt.

Den 2. November als der Tag angebrochen / ersehen wir in dem Meer ein sehr grosses Schiff / wußten aber nit ob es Türcken oder Christen wären / vnser Capitan läßt die Segl wenden / vnd fuhren in die 40. wällische Meilen zurnet / in mainung der Seglen aufzuweichen / da wir aber vermaint in salvo zu seyn / hat das Schiff hinder vns gesetzt / da waren wir in grosser Gefahr / ver- mainten es wären Meerrauber / als vnser Capitan gesehen / daß er mit ihme schlagen müßte / ließ er alsobald das Schiff mit roth vnd weißem Tuech vmbziehen / stecket sein Fandl auß zum Zeichen was ein jeder für ein Nation, das ander Schiff thät es inglei- chen. Nach dem wir nun durch die Perspectiv in ihrem Fandl das Zeichen des heiligen Creuzes ersehen / dardurch wir daß es Ritter von Malcha waren / welche jederzeit auff dem Meer wider den Erb- feind außgehen / erlande / hat vnser Capitan die Segl auffziehen lassen / vnd als wir zusammen kommen / fragt vns der Maltheser Capitan / was das für ein Schiff wäre / von wannen es käme / wo es hin wolte / darauff antwortet vnser Capitan / daß er von

Sidon: vnd nach Marsilia zu schiffen verlangte / der Maltheser Capitan begehrte vnser Patenten / welche zwar vnser Capitan ihnen nit alsobald sehen lassen wolte / dahero wiche das Maltheser Schiff zuruck / vnd wolte auff vns Feuer geben / jedoch auff Bitt etlicher Rauffleuth rueffte vnser Capitan auff die Maltheser sie solten stillhalten / vnd ließ gleich ein Schiff in das Meer setzen / vnd durch seinen Secretarium neben zwey. Rauffherren ihnen die Patenten anzeigen / da es die Maltheser durchlesen / seynd etliche auß ihren Schiff in das vnserige kommen / vnd mit einander lustig gewesen / haben etliche Stück zum Friedensschluß losgehen lassen / vnd auß dem Schiff gegen einander eins zugeruncken / ist also auß der Traurigkeit bald ein grosse Frewd worden. Da wir nun ein weil mit einander schiffen / namen die Herren Maltheser von vns vrlaub / vnd schiffen gegen Orient, wir aber gegen Occident. Nach dem stunden wir auch in grosser Gefahr von wegen der Tripoliser Türcken / welche allezeit mit 14. grossen Orloch-Schiffen auff dem hohen Meer straffen / deren auff ein jeden in die 4. bis 500. Mann seynd / vnd wie mir einer in dem Schifferzehlt / der auch vnder ihnen ein Gefangener war / daß sie auff die 80. tausent gefangene Christen in Affrica hätten / die meistens biß zu ihrem Absterben ihr Leben allda zubringen müssen ; wir seynd ihnen aber durch Gottes Hilff entwichen.

Den 4. November bekamen wir ein grossen Contrari Wind / welcher biß in die 8. Tag gewehret. Den 14. eiusdem erhub sich abermahlen ein grausamer Sturmwind / welcher vns in die 200. wellische Meilen gegen Affricam zuruck getrieben / vnd so der Wind noch etlich Tag continuiert / wären wir in der Meerräuber Händ nach Affricam gerathen / das Meer war damahlen so ungestümb / daß die Wellen als wie die größten Häuser vnd Berg ganz seynd / haben vnser Schiff zum öftermahlen mit den Wellen ganz bedeckt / das Schiff von den Wellen hin vnd wider getrieben / also daß wir weder sitzen noch liegen fundten / sondern einer auff dem
ane

ändern von wegen grausamer bewegung des Schiffs gefallen. Nach dem der Sturmwind nit wolte auffhören / war vnser Capitan auch sehr traurig: sprach derowegen / daß wir sammentlich Gott den Allmächtigen vmb ein gnädige Hilff anrueffen solten / das Firmament war ganz trieb / allem ansehen nach / daß der Wind noch ferner continuiren werde / haben derhalben sammentlich ein Gebett angestellt / die Letaney von allen Heiligen gesungen / verlobten ein Epitaphium auff den Berg Carmelo in Gallilea aufzurichten / ich aber habe auff Alten Detting in die Capellen der allerreinisten Jungfrauen MARIAE ein Taffel aufzurichten / versprochen / welches ich auch alsobalden zu meiner Ankunfft in Vostera reich verrichtet habe / baldt darauff den 23. October frühe vmb 8. vhr hat sich der Wind etwas weniges geleet / die Wellen aber seynd gleichwol noch starck gangen.

Den 24. dito bekamen wir einen Nordwind / welcher sehr starck war / aber gut für vns / derohalben haben Weltliche vnd Geistliche für Grewden die Zäher vergossen. Den 26. bekamen wir wider einen Contrari Wind / welcher aber nit lang gewehret. Am Freytag den 28. erschen wir von fern in die 60. wällische Meilen das Königreich Sicilien / dessen wir sehr froh waren. Den andern Tag frühe kamen wir mit gutem Wind allda an / als wir angelanget / bekamen wir vber die massen ein guten Wind / waren willens nach Maltha zu fahren Proviand einzukauffen / da wir aber nahe darbey waren / bekamen wir ein Mittag Wind / müsten also wider neben dem Königreich Sicilien zuruck fahren / schiffen auff Mesina zu / kommen erslich auff Siracusa / allda wachset ein sehr köstlicher Wein / Canari genandt / schiffen weiter / ersahen eine Statt am Vffer / Famagusta genandt / baldt darbey ligt die Statt Augusta, diese ligt bey dem Berg Ethna, welcher sehr hoch / ein Teutsche Weil sich erstreckendt / ist allezeit Rauch auff demselben / nächtelicher weilen wirfft er fewrige Flammen auß. Neben diesem Berg schiffen wir nach Mesina / welches die Hauptstatt des Königreichs

nigreichs Sicilien ist / kamen sehr spät in der Nacht dahin / doch mit grosser Gefahr der vmbliegenden Berg / morgens frühe fuhren wir nach dem Porto zu / der Capitan des Schiffs last mit vier Stücken Frewden-Schüss thun / es befanden sich selbiger zeit etliche Französische Schiff allda / welche vns ein jedes mit drey Stücken empfieng / nach dem kamen etliche Messiner zu vnsern Schiff / fragten woher das komme / der Capitan antwortet ihnen / von Sidon auß Gallilea / vnd verlangten nach Marsilien / nach dem die Messiner vnser Patenten gelesen / verbotten sie vns auß dem Schiff zu gehen / kauften die Nocturfft in der Statt für vns selbst ein / dörrffens nicht abhollen / mit ihnen nicht reden / müsten solches von fern thun / vnd wichen allezeit zehen oder zwölff Schritt zuruck / in mainung wir kämen von einem inficirten Orth / wie wol wir vnser gerechte Patenten hätten. Bey dieser Statt seynd wir 14. Tag stillgelegen / eines guten Wind zu erwarten. Sicilien ist ein sehr grosses Königreich / begreiffe vmb sich 730. wellische Meillen / ist ein schönes fruchtbares Land / von Getraid / Wein vnd allerley Früchten / färbemlich wachsen in grosser menge vil Lemony / Pommeransen vnd Citronen allda. Diese Statt Messina hat ein schönen Meerporten / als eine in Europa mag gefunden werden / mit vil Stücken wol besetzt / die Edlfrawen fahren allda mit Mauleseln / die vornembsten werden in den Senfften getragen / vmb diese Statt gibt es schöne Berg mit vnterschiedlichen Lemony vnd Pommeransen Bäumen gezieret / aber vmb die Messer gibt es wenig Holz.

Den 14. December bekamen wir wider einen guten Wind / vnd fuhren in Tag vnnnd Nacht bey 140. wellische Meillen von Messina / kamen zu etlichen in dem Meer ligenden Bergen / darvnder zwey / welche Tag vnd Nacht innwendig brennen / auch nächstlicher weil Feuer aufwerffen / der eine auff der rechten Hand haist Strombally, der auff der lincken Vulcanus, vom Vulgano gehet allezeit ein starcker Rauch / gleich wie von einem Kalch-Ofen auß / vnd

vnd brennt mehr dann der Berg Aethna. Da wir durch die Bergschiffen sagt mir der Capitan / daß die Berg ein Rauchfang von der Höll wären / nit weit von diesen Bergen ist ein kleine Insel vnd Statt haist Lippali / in dieser Insel wachst vber die massen ein guter Wein/auch von grossen Rosincken/davon vil nach Venedig geführt werden.

Den 16. Decemder hatten wir wider ein guten Wind/ seynd denselben Tag vnd die Nacht in die 210. wellische Meilen gefahren. Am Montag den 17. in Mitternacht kame gähling ein vnaussprechlicher grausamer Sturmwind / zerrisse vns den grossen Segel in drey Stuck / die andere seynd alle in das Meer gehenckt / wie auch der Mastbaum ist entzwey gebrochen / vnnnd das Schiff sich gang vmbgewendt / seynd also sammentlich in höchster Gefahr des Lebens gestanden/ es war ein sehr grosser Schrocken so wol vnder den Geistlichen als Weltlichen / ein jeder hat misericordia misericordia geschreyen / ich aber vmbfieng den Mastbaum mit meinen Armen / hab ihn also starck getruckt / als wann ich meinen gecreuzigten Jesum in Armen hätt / vnd befahle mein arme Seel Gott dem Allmächtigen in den hohen Himmel droben / dieser erbärmliche Sturmwind hat nit länger als ein halbe Stund gewehret / nach dem sich derselbe geleget / haben die Schiffeleuth die Segel allgemach wider auß dem Meer gezogen / die zerrissene gestickt/ daß wir den andern Tag widerumben seglen kundten / morgens frühe schiffen wir wider zwey Tag mit einem geringen Wind / vnd kamen zu einem Berg im Meer ligendt / Christi Berg genandt/ ist vorzeiten ein Closter darauff gestanden / aber anseho von den Türcken zerstöret / lincke Hand neben diesem Berg seynd wir neben dem Königreich Sardinien gefahren/ welches dem König auß Spania zugehörig / ist nit so groß als Sicilien / aber mit hohen Bergen vmbfangen / rechte Hand ligt wider ein Insel Corfu genandt / ist was kleiner dann Sardinia, den Herren Genuesern gehörig / es wachst ein sehr guter Wein darinnen / die Inwohner aber dieser

D

Insul

Insul seynd böse vnd unvertrewliche Leuth / sie lassen sich selten
 barbiren / fürcht einer den andern daß er ihm den Hals nit abschnei-
 de / neben diesen Insuln schiffen wir vorbey / vnd kamen den 18.
 in Tag vnd Nacht mit einem guten Wind zu Ligurno an / allda
 stige ich mit zwey Capucinern auff das Land / lieffen vns aber nit
 gleich in die Statt / sondern müßten drey Tag im Lazareth ver-
 bleiben. Nach drey Tagen kombt der Doctor vnd beschawete vns /
 alsdann seynd wir auß dem Lazareth gelassen worden / vnd dörrf-
 fen in die Statt gehen ; Ligurno ist ein schöne Statt vnd Be-
 festung hat ein schöne Meer-Porten mit grossen Stücken besetzt / in-
 gleichem mit munition wider den Erbfeind wol versehen / die Häu-
 ser seynd mit vnterschiedlichen Gemahlwercks gezieret / dem Herzog
 von Florenz gehörig / die Soldaten indieser Statt seynd maissen
 Theyl teutscher Nation, maissen ich mit etlichen geredet / welche mir
 alle Antiquiteten in der Statt gewisen / hab mich aber nur 1. Tag
 allda auffgehalten / weilten ich zu Wasser Gelegenheit nach Rom
 hätte / nam also zu Ligurno ein Foede, vnd begab mich auff das
 Schiff. Diese Statt ligt 50. Teutsche Meilen von Rom.

Den 21. December schiffen wir von Ligurno mit gutem
 Wind ab / vnd kamen in zwey Tagen auff den Porto Herculis,
 doch mit grosser vngestimme des Meers. An diesem Orth seynd
 zwey schöne Festungen dem König auß Spanien gehörig / mit
 vilen Stücken besetzt / einer wird Porto Herculis genandt / der
 andere Montanij Philippi, bey diesen zwey Festungen müßten
 wir von wegen des grossen Sturmwindes ganzer vier Wochen ver-
 harren / vnd grosse Müheseligkeit ertragen / weilten an diesem Orth
 kein Wirthshaus noch Einkehrung war / Tag vnd Nacht hab ich
 auff dem Schiff vnter dem freyen Himmel ligen müssen / vnd war
 eben vmb Weyhenachten da es sehr kalt gewesen / als wir nun in
 die vier Wochen vber die Weyhenacht Feiertag allda verharreten /
 bekamen wir endlichen wider einen guten Wind / vnd schiffen in
 Tag vnd Nacht nach Civita Vecchia, ist ein sehr grosse Festung /

Ihr Päpstlichen Heiligkeit gehörig / hat zwey grosse Meer-Porten / darinnen allezeit etlich vnd zwanzig grosse Kriegs-Schiff vnd Galleern wider den Türcken stehen / es werden etlich hundert gefangene Türcken auff diesen Galleern gefunden / allda begab ich mich widerumb auff das Land / weilten ich des Meers verdrießlich / auch grosse Gefahren darauff außgestanden / gieng ganz allein nach Rom / massen diese Statt nur 8. Teutscher Meilen von dannen ligt.

Den andern Tag als den 15. Jenner 1661. bin ich glücklich zu Rom ankommen / vnd mein Einkehrung in dem Closter oder Spital alla Trinità genommen / allwo alle Pilgramb einkehren. Als ich nun in das Spital kam / zaigte ich den Geistlichen meine Patenten von Jerusalem / da sie solche gelesen / daß ich von Jerusalem kam / haben sie mir absonderlich vor andern grosse Ehrerbietung erzaiget / mit grosser Andacht die Füß gewaschen / vnd ein Zettel geben / darauff getruckt war / JESUS vnd MARIA, schencke ich mein Herz vnd Seel; nach der Füßwaschung seynd wir zu der Taffel gangen / nach dem Essen haben sie vns in ein grosses Zimmer oder Kammer geführt / allwo in die 100. Betther waren / allda bin ich vber Nacht verbliben / hab mich in die 6. Tag in diesem Spital auffgehalten / werden sonst mehr Spitaller in Rom gefunden / als das Teutsche / Vngarische vnd andere mehr; Rom ist ein sehr grosse Statt / hat vor zeiten in die sibem Teutsche Meilen umb sich gehabt / wie noch auß den Gemäwern vnd Antiquiteten zu sehen. Diese mächtige Statt ist von Romulo ihrem ersten König lang vor Christi Geburt erbawet worden / die Römische Kayser haben vil hundert Jahr allda ihren Sitz vnd Residenz gehabt / man sihet noch grosse alte Mawren von dem Tempel der Göttin Dianæ, welches vnter den 7. Wunderwercken der Welt eines war / wie auch das runde Amphiteatrum Neronis, allwo man die Schawspil gehalten / vnd die armen Christen von den wilden Thieren zerreißen lassen / mehr sihet man 2. grosse steinerne Säulen inn-

Roma

z. Col.

Petri wendig gang hol / daß man biß an die Spiken hinauff gehen kan /
Pauli auff einer stehet S. Petrus auff der andern S. Paulus, seynd über die
 massen künstlich von Arbeit / die eine war von dem Keyser Adriano,
 die andere von Trojano erbawet / es waren ihre Begräbnussen /
 man sihet sonsten noch vil grosse Egyptische Säulen allda / als eine
 auff S. Peters Blas / vnd eine bey S. Johann Laterano, mit
 künstlichen grossen steinernen Figuren vnd Bildern gezieret ; die
 Häuser in Rom seynd sehr hoch / meistens theil von Quaterstücken ge-
 bawet / es gibt auch schöne Palatia allda / darinnen über die massen
 schöne Gärten seyn / mit künstlichen springenden Wasserbrunnen
 gezieret / die Gassen seynd sehr groß / an vilen Orthen auch mit schö-
Castel
Angl. nen Wasserfünsten ; zu End der Tyberbrucken / sihet man ein vestes
 Castell S. Angeli genandt / darauff stehet neben einem Engel ein
 Seglbaum / seynd auch etliche grosse Stück darauff / welches noch
 niemahl eingenommen worden ; Ihr Päpstliche Heyligkeit haben
 ihren besten Schatz allda / nicht weit von S. Peters Kirchen / ha-
Palatia ben Sie ein schönes grosses Palatium, ist über die massen groß / wie
 auch eines auff dem Monte Cavallo, darinnen Sie meistens theil
 wohnen / vor dem Palatio stehen von Stein 2. grosse Pferd / wie
 auch 2. grosse Statuen, man sihet sonsten noch vil schöne Gebäw in
 Rom / welche ich von wegen der Kürze zu beschreiben unterlasse.
Templa
500 Die Kirchen belangend / werden in Rom auff die 360. gefunden /
 darunter 7. Haupt-Kirchen seynd / als zu S. Peter / ist ein sehr gros-
 ses Gebäw / mitten in der Kirchen seynd die Begräbnuß SS. Petri
 vnd Pauli, man gehet vnter der Kirchen in ein schöne kleine Capel-
 len / darinnen vil Heilige vnd Päpste ligen / nicht weit von der Be-
 gräbnuß Petri vnd Pauli, zeigt man mir das Schweistuch S. Ve-
 ronicae, wie auch ein stuck vom heiligen Creutz / das Speer / mit wel-
 chem Christo sein heilige Seyten eröffnet / vnd einen Nagl / mit wel-
 chem seine heilige Hand durchschlagen worden / man sihet auch in
Sederger. bemelter Kirchen den Sessel des heiligen Petri. In einem Altar
 zur rechten Hand / zu Eingang der Kirchen ist ein kleine Capellen /
 dar

darinnen ein steinerne Saul/ welche in dem Tempel Salomonis gestanden/ an dieselbe soll sich Christus/ da er zwölff Jahr alt war/ geslainet haben/ da er in dem Tempel dem Volck geprediget: Zu Eingang der Kirchen zur rechten Hand/ ist die Pforten/ durch welche vnser Heyland am Palintag zu Jerusalem eingeritten/ ist vermauert/ alle Jubel-Jahr wird es von Ihr Päpstlichen Heyligkeit eröffnet/ dardurch die Leuth gehen/ von wegen des grossen Ablass vnd Jubel-Jahrs. Die Peters-Kirchen ist sehr groß/ wie schon gemeldet/ mit schönen Malmelsteinen/ so wol das Pflaster als die Altar vnd Gemäwer gezieret/ ist in die 400. Schritt lang/ vnd in die 200. Breit/ ausser der Kirchen/ oben auff der Kuppel/ stehen von Stein zierlich aufgehawen/ die 12. Aposteln/ Ihr Päpstliche Heyligkeit/ der jetzige regierende Pabst/ lasset vor der Peters-Kirchen 500. grosse steinerne Säulen setzen/ vnd oben darauff ein Gang machen/ daß man gehen kan/ dises Werck soll aber erst in sieben Jahren fertiget werden/ obwol in der Zeit in die 500. Steine wegen daran arbeiten/ die andere Haupt-Kirchen ist SS Petri vnd Pauli, welche vor der Statt/ ist auch sehr groß/ innwendig mit schönen steinernen Säulen gezieret/ allda sihet man das Crucifix in einem Altar/ welches mit der heiligen Brigitta geredet/ wie auch nicht weit von der Kirchen/ ist das Orth/ wo der heilige Paulus enthauet worden/ allda seynd 3. Brunnen entsprungen/ dann als er enthauet worden/ hat sein heiliges Haupt 3. Sprung gethan/ daraus dise 3. Brunnen entsprungen/ bald bey disem Orth/ ist ein kleine Capellen/ wo der heilige Petrus von Paulo Urlaub nam/ da er zum Todt wolte gehen. Maria Major ist auch ein schöne Kirchen/ allda sihet man in einer Capellen vnser Frawen Bild in einem köstlichen Altar von klarem Goldt vnd Edelgesteinen gezieret/ welches der heilige Lucas gemahlet/ wie auch in einer andern Capellen/ das Kriplein/ warinnen vnser Erlöser vnd Seligmacher nach seiner Gnadenreichen Geburt gelegen war/ auch die Wiegen/ ist aber jetziger Zeit vermauert/ daß mans nicht mehr sehen kan. Johann Laterano ist

Tempel
S. Petri

Ap. 12

S. Petri
& Paulimaria
major

S. Joanni

Tabernacul. auch ein Haupt-Kirchen/ allda sihet man zur rechten Hand in einer Capellen die Taffel / darauff vnser Erlöser mit den Aposteln / das letzte Abendmahl auff dem Berg Sion genossen hat / da er sein Fleisch vnd Blut zu vnserm Heyl hat eingesent / wie auch die Taffel / darauff der Titul Jesus Nazarenus Rex Judeorum geschriben war / vnd den Stab / mit welchem Moyses das rote Meer zertheilte / das sein Volk mit truckenem Fues dardurch gengen / vorn in der Kirchen stehen die zwey Häupter Petri vnd Pauli in einem hohen vnd schönen Tabernackel / seynd noch gang vnverwesen / als wann sie erst heut wären enthaubtet worden.

Miracul. Nicht weit von der Kirchen ist die heilige Stiegen / welche vor Betten in des Pilati Hauf gestanden / worüber vnser Heyland zum Pilato geführet war / an etlichen Orthen auff diesen Staffeln sihet man etliche Tropffen von dem H Blut Christi / ober welches kleine Gätterlein seynd / oben auff der Stiegen ist ein kleine Capellen / darinnen das rechte Contraphet vnser Erlösers von dem heiligen Luca gemahlen / in dieser Capellen seynd auch vil hundert Heilighumben zu sehen. S. Sebastian ist eine vnter den 7. Haupt-Kirchen / ligt vor der Statt / allda sihet man das Orth / wo die Häupter Petri vnd Pauli in die 400. Jahr verborgen waren / nachmahlen durch ein andächtige Person erfunden worden. In S. Laurentij Kirchen sihet man den Stein darauff der heilige Laurentius gelegt / als er gebraten worden / man sihet noch sein heiliges Blut auff bemeltem Stein / der Kost / darauff er gebraten / ist zu Siena zu sehen. Die sibende Kirchen ist zum heiligen Creutz genandt / allda sihet man ein stuck von dem heiligen Creutz / es seynd noch vil schöne Kirchen in Rom / welche ich hie wegen der Kürze zu beschreiben vnterlasse; als ich mich in die 8. Tag zu Rom auffgehalten / vnd was denckwürdiges allda ist / gesehen / begab ich mich mit einem Geislichen / Namens Antonius Milost von Görz gebürtig / nach Loretha / vnd reiseten den 23. Jan. von Rom auß / kamen auff etliche grosse Stätt zu / den achten Tag / als den 31. Januarij, seynd wir glücklich über das Gebürg

Gebürg zu Loretho angelangt / ligt 30. teutscher Meilen von Rom /
 ist ein kleines Stättlein auff einem zimlichen hohen Berg / das hei-
 lige Haus / darinnen vnser Heyland mit seiner gebenedeyten Mut-
 ter gewohnet / ist mitten in der grossen Pfarr-Kirchen; Eingangs
 der Kirchen seynd Ihr Päbstliche Heyligkeit Urbanus der Achte /
 künstlich von Metall gegossen / in dem heiligen Haus sihet man ein
 Erdene Schüssel / daraus Jesus mit seiner Mutter Maria gessen /
 wie auch der Camin / bey welchem sie gekochet hat / allda ist ein köst-
 licher Schatz zu sehen / welcher vnaussprechlich zu schätzen; die Herrn
 Patres der Societet Jesu, wie auch die Capuciner verrichten daselbst
 den Gottesdienst. Nachdem ich mich 3. Tag zu Loretho aufge-
 halten / vnd mein Andacht verrichtet / reiste ich mit meiner Compa-
 gnia nach Ancona, name allda ein Foeda, vnd begab mich auff ein
 Schiff / vnd fuhr nach Venedig / seynd in 8. Tagen mit grosser
 Windesgefahr in Venedig ankommen / habe mich nur 4. Tag allda
 aufgehalten / vnd meine gute Freund / mit denen ich vorher bekant
 ware / besuchet / welche sich meiner Ankunfft herzlich erfreueten;
 Von Venedig hab ich meinem Herrn Wolff Kling / des außern
 Raths / vnd Handelsmann in Wienn / welcher mein grösser Pa-
 tron vnd Gutthäter gewesen / in deme er mit Geldmitteln mir an
 die Hand gangen / damit ich das heilige Land sehen können / zuge-
 schriben / vnd ihm meine Ankunfft zu Venedig angekündet.

Den 16. Februarij verraisste ich von Venedig nach Trevisa,
 es haben mich etliche gute Freund von Venedig bis dahin con-
 vort, haben allda mit einander valedicirt / des andern Tags raisste
 ich mit meinen Cammerathen nach Görz / allda mein Mitgefahre
 verbliben / von da auß begabe ich mich einig vnd allein vber das
 hohe Gebürg in Grain / welches ein sehr steinigtes Land ist / es wachst
 schier nichts darinnen / als an etlichen Orthen köstliche Wein / vnd
 sam nächtelicher Weil auf Labach / von dañen reiste ich durch Steyr-
 marc nach Grätz / verblibe allda bey den Herren Capucinern vber
 Nacht / beschawete die Statt / welches vber auß ein lustiges Orth
 ist /

Laur.
 Domy.

visibel

Venetia

Trevisa

Görz

Labach

Grätz

hott. Wien:
pass. post.
1. of. 1. d.
himm
 ist/ darbey ein Vestung auff einem Berg gleichsam vñüberwindet.
 lich / die Statt ist mit schönen Pasteyen umbfangen. Von Grätz
 raiste ich durch Steyrmarch biß nach Schottwienn/ allwo ein star-
 cker Paß / vñd auch ein vestes Schloß/ ist aber gar vn sicher darin-
 nen zu wohnen ; Von Schottwienn kam ich den 30. Februarij
 in der Wienerischen Newstatt / vñd endlich mit Göttlicher Gnad
 vñd Beystand den 1. Martij 1661. in der Kayserlichen Residenz
 Statt Wienn an/ allwo man mich in meinem zerrissenen Pilgrams
 Rock bey etlichen Porten der Statt nicht einlassen wollen / biß ich
 endtlichen einen Bekandten angetroffen / der bey der Wacht für
 mich ein vñd gut gesprochen/ daß ich in die Statt gehörte. Dar-
 für sey Gott dem Allmächtigen vñd seiner gebenedeyten Mutter
 Lob / Ehr vñd Preyß / daß sie mir diese Gnad verliehen / damit ich
n. d. G. 1. diese gefährliche Keyß vollendet / vñd das heilige Land
 gesehen habe. Amen.



**Verzeichnus etlicher Arabischer
vnd Türckischen Wörter / wie man diesel-
ben in gemeiner Sprach pfleget außzusprechen / vnd
was sie in vnser Teutschen Rede bedeuten / in Ord-
nung des Alphabets. verfasst.**

A.

Ein Ay
Ein Aug
Angesicht
Arm
Apffel
Aufgang
Altar.

Baith.
Ayn
Ochse.
Doraa oder Zende.
Toffaha.
Bestan.
Bukhell.

B.

Brod
Bitter
Brum
Bueb
Barth
Rägenbarth
Blaw
Brust
Bauch
Bauer
Berg
Bruder
Buech
Böf
Priester
Baum.

Khobs oder Khorban.
Morr.
Any oder Soheb.
Valeth.
Takhen.
Soareph.
Afrak.
Sadar.
Khrefs.
Ulach.
Eceb.
Achb.
Kheteb.
Sar oder Morfus.
Kheliem.
Segara.

X

Cistern

Cistern
Christ
Citron.

Dorff
Dinten
Der.

Essig
Erbs
Eysen
Erd
Esel
Engel
Essen.

Fleisch
Fisch
Feigen
Fraw
Fues
Finger
Fluß
Fenster
Freund
Freythoff
Fener.

Gut
Gersten
Granat-Appfel

C.

Birr.
Nazæren.
Toronze.

D.

Khafier oder Dayan.
Hebr.
Hadack.

E.

Khall.
Helie.
Hadit.
Arth.
Hamar.
Melakh.
Akull.

F.

Lahem oder Zahem.
Somek oder Khamek.
Thin oder Thine.
Marra oder Rabbe.
Resl.
Zabeth.
Nahar.
Tackha.
Meheb.
Meyba.
Lumen.

G.

Sid oder Meli.
Sayr.
Rummam.

Ein Gürtel
Gelde
Gott
Grien
Gelb
Ein Gais
Ein Grab.

Holz
Heut
Himmel
Ein Han
Ein Henn
Hund
Haß
Haß
Hart
Haus
Ein Handzweill
Huet
Hosen
Hemmet
Ein Hafen
Ein Hammer
Herz
Haar
Hand
Hals
Herg.

Jungfrau
Jüngling

Rhosamb oder Zennar.
Flus.
Ahalla,
Achdar,
Afsfar.
Anse.
Caper.

5.

Vd oder Hadab.
Stabrim.
Zhamma.
Dick.
Disachs oder Tefesse.
Khelph.
Arneph,
Harr.
Iabs.
Bahit oder Behit.
Futta.
Takhie.
Lebbos.
Khamis.
Dest.
Khadum.
Iasady oder Arrab.
Schar.
Yeth oder Idt.
Angkh.
Khalib.

3.

VVintbeker.
Scheph.

X ij

Junger

Junger
Ich
Ihr
Ja.

Ruchel
Krauck
Kloster
Kirchen
Kammer
Koch
König
Käff
Knoblauch
Krant
Kastrum
Khue
Kalb
Kamel
Kag
Kalt
Ein Koltar oder Teef
Kugel
Knecht
Kopff
Knie
Kauffstatt.

Linsen
Luffe
Leylach
Ein Liecht

K.

Sensebill,
Enna.
Endom.
Ey.

Madpach.
Gehennem.
Hufs,
Khamisse.
Mensell.
Thobach.
Meleck.
Sibne oder Jobn.
Thaum,
Hafis.
Kharuff,
Bachura.
Eschirt oder Hefell.
Simel.
Khatt.
Parth.
Lokhat.
Bendokat.
Thaben.
Rafs.
Rokhube.
Vezar oder VVazar.

L.

Ades.
Rech oder Soheb.
Melaia.
Daro oder Darr.

Leinwand
Löffel
Leffgen
Ein Lamb
Löw.

Meel
Milch
Mon
Messer
Ein langer Mantel
Madrag
Mensch
Ein Mädl
Ein alter Mann
Mutter
Mund
Magen
Mauf
Mein
Mantel
Morgen.

Muß
Nacht
Ein Nessel
Ein Nadel
Nagl
Nasen
Nein oder Niche

Del

Khnotnasch oder Khottan.
Malaka.
Scheffa oder Soffe.
Bedri.
Est.

m.

Dehnik.
Labann.
Khamar.
Sichin.
Rifa.
Khar.
Rasill.
Bemgie.
Schech.
Hemm oder Homm.
Fomm.
Bathan.
Farra.
Methain oder Ly.
Goffara.
Bukara oder Gadaa.

n.

Jaus.
Leil oder Zaill.
VVando.
Ebre.
Messmar.
Menchar oder Onff.
La oder Le.

o.

Seit.

x iij

Depffel

Sepffel
Sohs
Ohr.

p.

Bonen
Biern
Pomeranz
Pfeffer
Ein Pecth
Ein Beth
Polster
Büchsen
Becher
Pulver
Bley
Papier.

x.

Rättich
Kos
Ein über Rock
Ein vnter Rock
Ein Kurg Rock
Ein Ring
Roth
Ein Rock
Reiten.

s.

Sein
Spital
Schwester
Schwarz
Schön

Toffaa.
Thaur.
Voden oder Eden.

Full.
Enias oder Engasa.
Narenz.
Veluell.
Khobas.
Ferasch.
Mokhat.
Wendokye.
Katatach.
Baruth.
Rosafs.
Varakh.

Fegill.
Farras.
Farasie.
Khaffetan.
Sybbunn.
Hatem.
Achmar.
Taub.
Tarchhabl.

Luu.
Maristan.
Ocht.
Assuet.
Kayes.

Salz

Salz
Sonn
Stern
Süß
Sawer
Statt
Schneider
Schuster
Salver
Schuech
Schiff
Säbl
Spiegl
Schlüssel
Stein
Strecken
Sattel
Stegreyff
Schreibfeder
Schon
Scirn
Traid
Tag
Tisch
Tuch
Teuffel
Thurn
Thür
Thal
Tieb.

Vatter

Melch.
Sembs oder Ebn.
Nesme.
Helu.
Hamoth.
Belath oder Medine.
Khaiar.
Escheff.
Testimall.
Sarbum, Sarmusa oder Sarbull.
Trirem.
Seyff.
Meraye.
Meffa.
Hashar.
Afsa.
Sars.
Rekhab.
Kalam.
Eben oder Schyem.
Sebin oder Sahala.
Khamh.
Iahum oder Nahar.
Meyde.
Schok.
Sagithan.
Barso.
Babb.
Wodin.
Heramy.

V.

Ebb.

Vogl

Vogl
Vill.

Thayr.
Kerier.

W.

Wein
Wasser
Weintraub
Waich
Wachs
Alts Weib
Weiß
Wolff
Wind
Weg
Wolcken
Wenig.

Nebet oder Sanap.
Muya.
Arnep.
Rethab.
Schema.
Asus.
Abiath.
Thyb.
Hauba.
Trik.
Gehar.
Khanyfuya.

3.

Zwiffel
Zucker
Zimmet
Zwern
Zaum
Zahn
Zung
Zehen.

Bafsal.
Zukhar.
Kerfe.
Hayor.
Makuuot oder Sarina.
Efnam.
Lefann.
Behim.

Komb het
Gehe weg
Laß mich reiten
Gib mir Trincken
Gib mir zu Essen
Ich will auffitzen.
Ich will abfizen

Thale haunc.
Roho.
Rekhebin alla ell farras.
Atini neshs robb.
Hatna Khull.
Nahab netla.
Nahab nennfel.

Ich will schlaffen
 Ich will auffstehen
 Sünd mir die Kergen an
 Sünd das Sewer an
 Wie thewer dises
 Gehe mit mir
 Bring her
 Legs dort hin
 Zaig mir die Sachen
 Laß mir das Hemet waschen
 Kuff ihm
 Ein guten Morgen
 Ein gute Nacht
 Ich wil zu Hauß gehen
 Ich wil auß gehen
 Ich wil kauffen
 Ich empfinde mich übel
 Warumb schlägst du mich
 Ich wil
 Ich wil nicht
 Ich hab kein Geldt
 Wechsel mir das Geldt
 Das Geldt ist nicht gut
 Das Geldt ist gut
 Zu vil
 Zu wenig
 Behend oder geschwind
 Verzeuch
 Mich dürst
 Mich hungert.

Nahab ner khrot.
 Nahab'nerkhomb.
 Okhet elikandil.
 Esch all ell nar.
 Beekham hada.
 Thale mein.
 Hat hauna.
 Hot henakh.
 Aurini del hascha.
 Achsel Camis.
 Ayeth Lu.
 Subba ell khayr.
 Massa ell khayr.
 Nahab nerotlell beyth.
 Nahab nechrossmen ell beyth.
 Nahab nestari.
 Anna ma anna taye b.
 Leste terobin.
 Annan hab.
 Annan nehab.
 Mandi Flus.
 Esroffly dellflus.
 Dell Flus mannsa.
 Dell Flus melaha.
 Ketir.
 Khanisuya.
 Fissa.
 Esber.
 Anna stndi adasch.
 Anna sy ann.

1

Wohait.

2

Ernein.

8

3 Telate.

- 3 Telate.
- 4 Arba.
- 5 Khambse.
- 6 Seite.
- 7 Sabba.
- 8 Themanie.
- 9 Thifsa.
- 10 Afchara.
- 11 Ehta.
- 12 Etnan.
- 13 Telat.
- 14 Arbata.
- 15 Khambse.
- 16 Sett.
- 17 Sabba.
- 18 Themann.
- 19 Thessa.
- 20 Afcharin.
- 21 Wohait.
- 22 Etnet.
- 23 Telatet.
- 24 Arbata.
- 25 Khambst.
- 26 Silb.
- 27 Sabbt.
- 28 Themant.
- 29 Thessa.
- 30 Thelatin.
- 40 Arbain.
- 50 Khambfni.
- 60 Settin.
- 70 Sabbatin.
- 80 Themanina.

Tafch.

Afcharin.

90	Thessain.
100	Mia.
200	Miteni.
300	Thelat mia.
1000	Allff.
2000	Allffain.



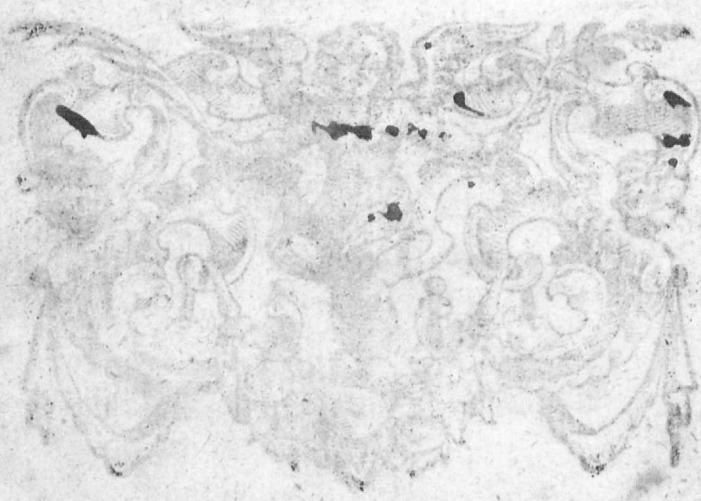
S V weiter Kaiss ist hohe Noth/
 Starcke Hoffnung haben zu Gott/
 Darbey muß seyn Fürsichtigkeit/
 Neben Stärck vnd Gottsförcheigkeit/
 Geduldt zugleich vil Centen schwer/
 Darzu die Lieb vonnöthen sehr.
 Der rechte Glaub zu diser Kaiss
 Gehört darneb / wie jeder wiß.
 Den Gsundt muß habn jeder durchaus/
 Wer nicht vil Geldt hat / Bleib zu Hauss.

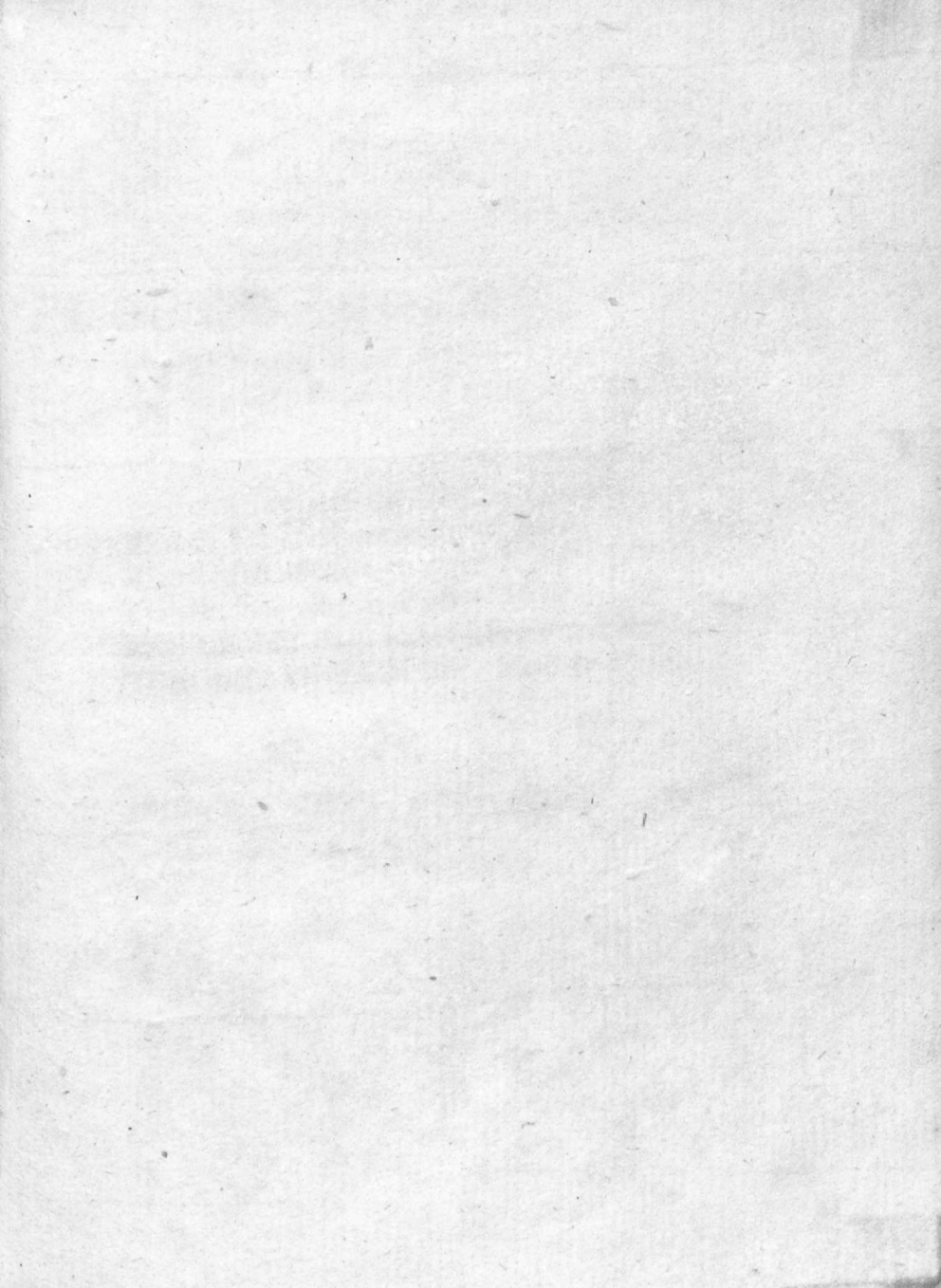
L N S L

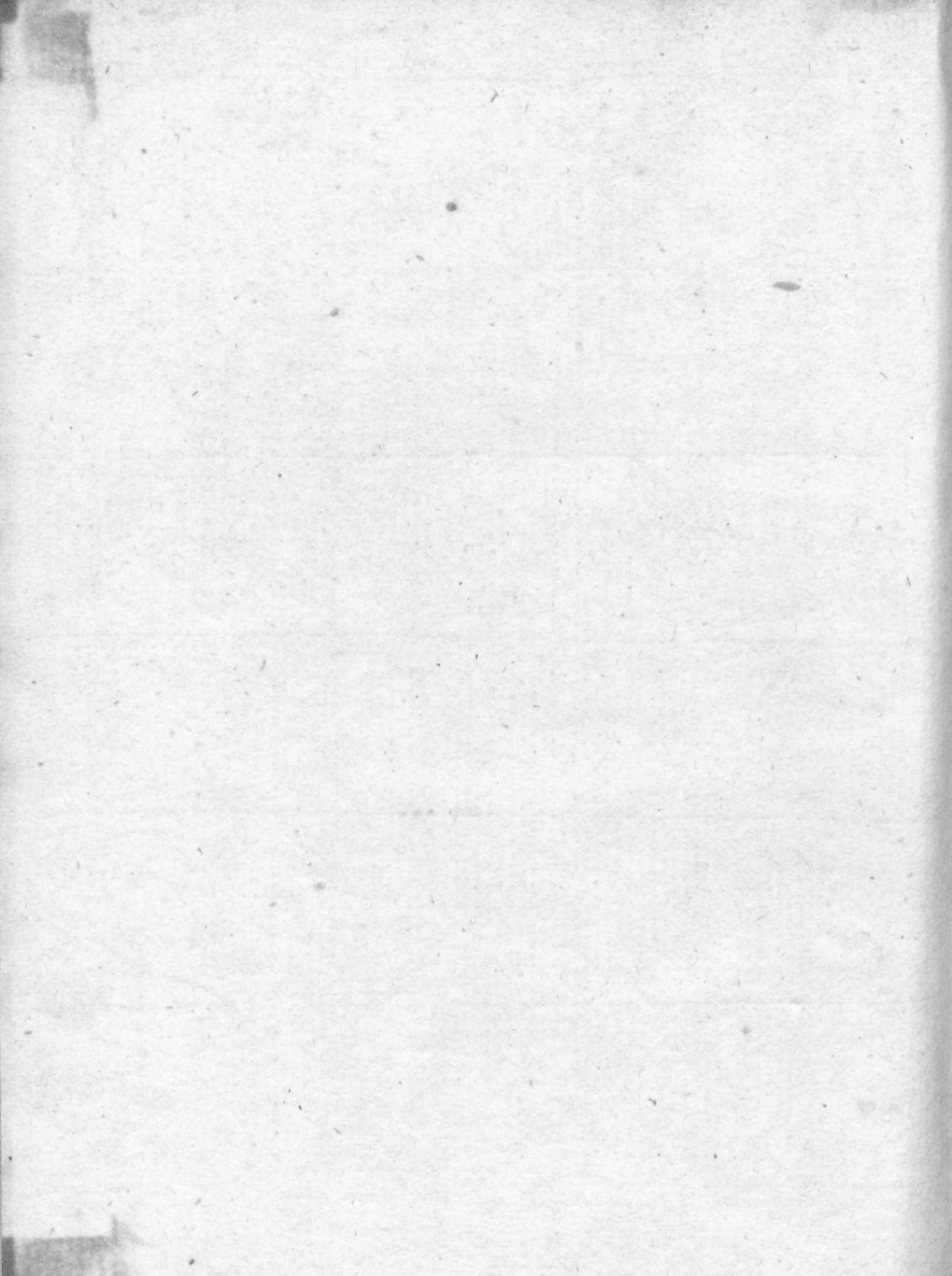


1000 Thaler
 1000 Thaler
 1000 Thaler
 1000 Thaler
 1000 Thaler
 1000 Thaler

Ich habe die Ehre
 Ihnen zu schreiben
 dass ich die
 Summe von
 1000 Thaler
 an Sie
 geschickt habe
 und bitte
 Sie um
 die
 Erstattung
 der
 Kosten



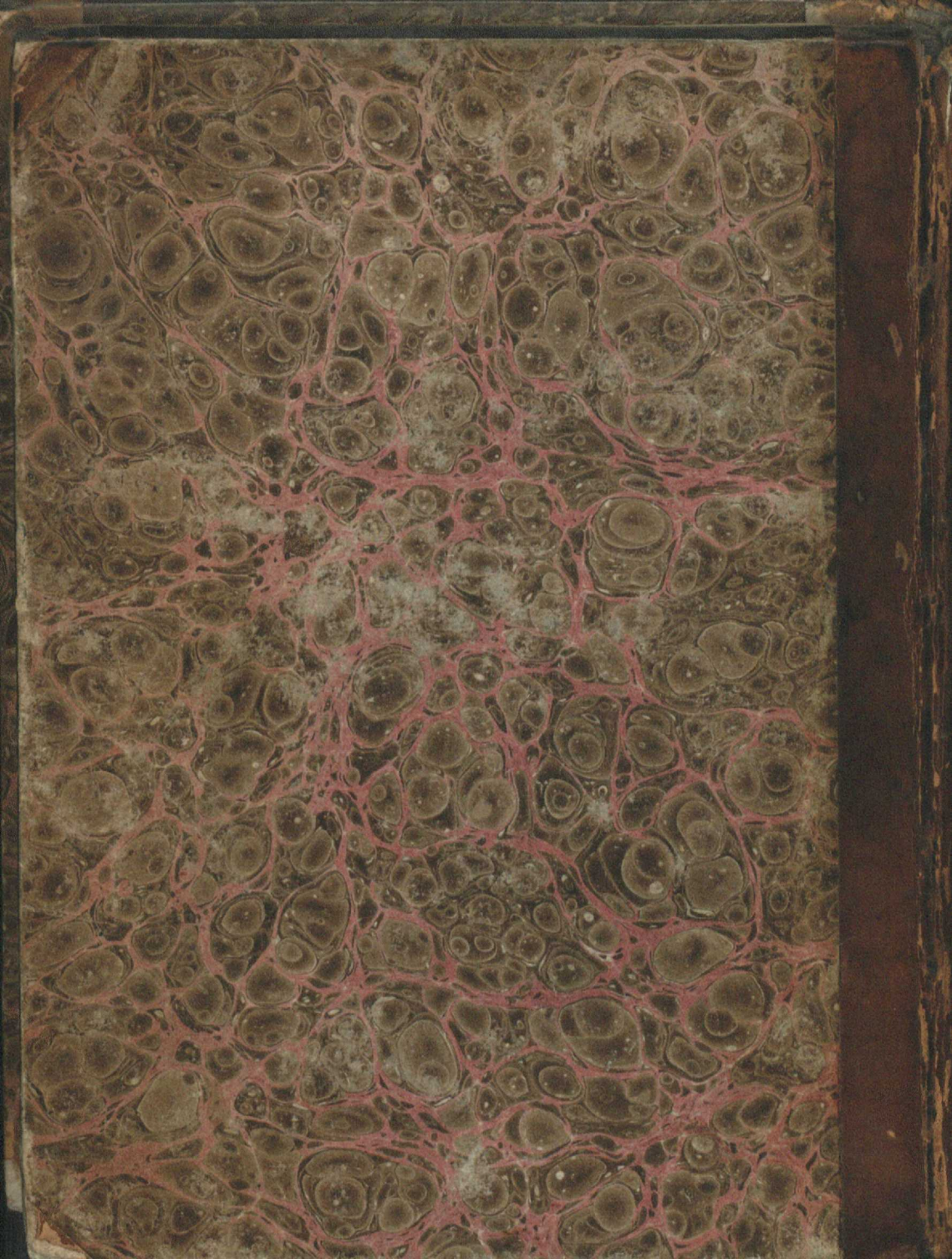




UB WIEN



+AM32486710X



www.books2ebooks.eu